**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

**Herausgeber:** Regierungsrath des Kantons Bern

**Band:** - (1857)

**Artikel:** Direktion der Finanzen

Autor: Fueter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-415956

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an den Tag gelegt. Der Plan dazu wurde genehmigt und die daherigen Arbeiten aufs Eifrigste begonnen.

Ferner wurden an Platz von zwei demissionirenden Kirschenältesten auf das Gutachten der katholischen Kirchenkommission und den hierseitigen Antrag vom Regierungsrath zwei neue Mitglieder erwählt.

#### IV.

# Direktion der Jinanzen.

Direktor: herr Regierungsrath Fueter.

Gegen das Ende des Jahres 1857 erhielt der Vorstand der Direktion, Hr. Regierungsrath Fueter, wegen fortwäh= render Krankheitsumstände von dem Regierungsrathe einen Urlaub und letztere Behörde fand sich deshalb veranlaßt, die Leitung der Geschäfte dieser Direktion dem Herrn Regierungs= rath Brunner, Direktor der Domänen und Forsten, bis auf Weiteres zu übertragen.

## I. Finanggefetgebung.

Die in das Finanzwesen einschlagenden Gesetze, welche im Jahr 1857 erlassen wurden, beschränken sich auf:

Defret betreffend die Modifikation des §. 39 des Steuer= gesetzes vom 26. Juni;

Defret über die Stempelerhöhung vom 9. November.

#### II. Finanzverwaltung.

Kantonsbuch halterei.

Bei folgenden Amtsschaffnereien haben im Jahr 1857 Personalwechsel stattgefunden: Dberhaste, infolge Demission.

Erlach, am Platze des verstorbenen Hrn. Regierungs= statthalters und Amtsschaffners wurde mit Rücksicht auf die 1858 bevorstehenden Neuwahlen von einer Uebertragung der Amtsschaffnerei an das Regierungsstatthalteramt einstweilen abstehend, der dortige Audienzaktuar zum provisorischen Amts= schaffner ernaunt.

Nieder simmenthal, infolge Absterben.

Wangen, der bevorstehenden Ausstehung der Salzsaktorei Wangen wegen, fand sich der dortige Amtsschaffner und Salzsfaktor veranlaßt, seine Demission als Amtsschaffner einzureischen, mit dem Anerbieten, die Faktorei bis zu deren Aushebung fortzusühren, was angenommen wurde. An seinem Plaze wurde ein provisorischer Amtsschaffner in Herzogenbuchsee gewählt, wohin zugleich grundsählich das Comizil der Amtsschaffnerei verlegt wurde. Dieses Provisorium dauert so lange bis die selbstständige Amtsschaffnerei Wangen durch ein Gesetzsahltionirt und deren Besoldung gesetzlich bestimmt ist.

Münfter, infolge Demission.

Die Amtsschaffner erfüllten im Allgemeinen ihre Pflichten auf befriedigende Weise. Die dem gegenwärtigen Berichte beigefügten Tabellen über die verschiedenen Ausstände am Jahresschlusse gewähren die beste Einsicht über den Erfolg ihrer Thätigkeit.

Im Laufe des Jahres 1857 wurden sämmtliche öffentliche Kassen des Staats, — eine Anzahl Ohmgeldbüreaux und 2 Salzsaktoreien ausgenommen, — untersucht und das Resultat war ein befriedigendes. Es hat im Allgemeinen bei den Antssschaffnern eine erfreuliche Ordnung Platz gegriffen und die Rechnungslegung geschieht regelmäßig und prompt und in der Weise spezifizirt, daß die Kantonsbuchhalterei mit Leichtigkeit die nöthige Controlle über den Bezug der aufgegebenen Aussstände ausüben kann.

Die den Amtsschaffnern im Jahr 1856 vermittelst eines Rechnungsschemas an die Hand gegebene Erleichterung wurde

im Berichtsjahre nach zwei Richtungen hin vervollständigt, nämlich durch:

- a) eine Anleitung über das Verfahren in Rechts- und Betreibungssachen und
- b) eine neue Instruktion für die Amtsschaffner.

Erstere d. d. 18. September 1857 entspricht dem längst gefühlten Bedürsnisse, dem Amtsschaffner einen Rathgeber zu verschaffen, der ihm Auskunft ertheile, wie er diese oder jene Staatsgefälle einzutreiben und wie er im Widerspruchsfalle hier oder dort zu versahren habe. Die Lettere d. d. 15. Nosvember ist weniger wichtig, denn schon lange fand sich ein großer Theil der im Jahr 1847 vom Kantonsbuchhalter erlassenen Instruktion in praxi außer Kraft, so daß man in vielen Fällen sich auf keine Vorschriften mehr berufen konnte. Diesselbe tritt auf 1. Jenner 1858 in Kraft. Zweck derselben war weniger, neue Vorschriften aufzustellen, als vielmehr den bereits in praxi bestehenden Ausdruck zu verleihen und die Möglichkeit zu geben, in vorkommenden Fällen darauf zu versweisen.

In Berudsichtigung der mit 1858 beginnenden neuen Regierungsperiode und des möglicherweise damit verbundenen Personenwechsels in den Bezirken, sowie auch der eingetretenen Beränderungen in der Organisation der Schulen in Bern wurde auf Ende 1857 eine Revision des Mobiliar= und Ef= fektenetats angeordnet, welche jedoch noch nicht so weit gedie= hen ift, daß über das Resultat der Schakung Un gaben gemacht werden könnten; hingegen hat sich die Nothwendigkeit der Revision bereits in doppelter Richtung erwiesen, einmal weil häufige Doppelaufnahmen entdeckt wurden, nämlich Gegen= stände, die sowohl auf dem Geräthschaften-Conto, als auch auf dem Domanenetat ftanden, und dann, weil ein fehr großer Theil der Beamten kein Doppel des sie betreffenden Inventars mehr befassen, also auch keine gehörige Aufsicht zu führen im Stande waren. Rach der nunmehr getroffen en Anordnung foll in jedem Büreau ein Verzeichniß der daselbst befindlichen Staatseffekten mit der bei Revision bestimmten Schatzung aufgelegt sein und auf demselben Abgang und Zuwachs bis zur nächsten Revision notirt werden, wo dann der Stand in Zahl und Schatzung neu festgestellt und wenn nöthig ein neues Doppel angefertigt wird.

Ueber das Gewerbsgeset vom 7. November 1849 besteht noch immer nicht die darin vorgesehene besondere Vollziehungsverordnung und es wird keine zu erwarten sein, bis nach Erslaß eines Gesetze über die neue Regulirung der Einkommensssteuer, das möglicherweise das erstere Gesetz ausheben oder doch wesentlich modisieren dürste. Nichts deskoweniger wird das Gewerbsgesetz vollzogen und über die ausgestellten Bauund Einrichtungsbewilligungen und Gewerbsscheine die nöthige Kontrolle geführt. In folgenden Aemtern sind noch keine solche Scheine ausgestellt worden: Aarwangen, Büren, Delssberg, Freibergen, Laupen, Neuenstadt, Oberhasle, Pruntrut, Saanen.

Die Liquidation der vom Jahr 1855 herrührenden Maisvorräthe machte im Jahr 1857 keine große Fortschritte. An 2000 Centner bleiben noch in das Jahr 1858 überzutragen, in welchem Jahre die endliche Liquidation, freilich mit bedeutendem Verluste zu erwarten ist.

Wie schon im lettjährigen Verwaltungsberichte angedeutet wurde, erwuchs der Kantonsbuchhalterei durch die Kriegsrüsstungen, in denen das Jahr 1857 die Eidgenossenschaft antraf, die Aufgabe, die nöthigen Maßregeln vorzuschlagen und anzubahnen, daß dem im Dezember 1856 bewilligten unbeschränkten Militärkredite auch die entsprechenden Gelder rechtzeitig zur Verfügung stehen. Die Kosten welche dem Kanton Vern durch diese Kriegsrüstungen erwachsen sind, belaufen sich auf Fr. 196,260. 77 und hierunter sind circa Fr. 100,000 für 4000 Kaputröcke begriffen, deren Bedürfniß sich ohnehin geletend gemacht hatte und welche dem Vorrathe einen höhern Werth verleihen. Diese Ausgaben auf dem mit dem Jahr 1857 dahingefallenen unbeschränkten Kredite befinden sich in der Staatsrechnung dieses Jahres, von welcher ein Auszug

diesem Berichte angehängt wird, verrechnet und das Erfrenslichste ist, daß die Verrechnung dieser bedeutenden Summe, Dank der schönen Einnahmen im Ohmgeld und im Salzregal, ohne Desizit, ja noch mit einem namhaften Einnahmenübersschusse geschehen konnte, so daß die Kosten gedeckt sind und zu keiner besondern Kriegssteuer geschritten werden muß.

Die Fr. 2,000,000 in 4000 Aktien, zu welchen sich der Staat Namens einer Anzahl Gemeinden und Korporationen neben seinen eigenen 4000 Aktien gegenüber der Gentralbahn verpslichtet hatte, befanden sich zwar nicht gerade am Jahrestchlusse, aber doch wenige Tage nachher vollständig ausgeköst und bis an Fr. 96,500 in 193 Aktien in Händen der resp. Gemeinden und Korporationen, so daß diese Operation gegenüber der Centralbahn als beendigt und die vertragsmäßige Staatsbetheiligung von 4 Millionen als einbezahlt angesehen werden kann.

Auch im Jahr 1857 blieb die Centralbahn die einzige Sisenbahngesellschaft, welche im Kanton Bern baute und daher Grundeigenthum acquirirte. Die Kantonskasse empfing von dieser Gesellschaft und bezahlte an die Berechtigten auf Answeisungen der Amtschreiber folgende Summen:

Aarwanger	1	•	•		•		Fr.	23,315.	99
Vern	• *	•*	•		•	. 1 -1-	,,,	42,960.	<del>-</del>
Biel	•	\ <u>•</u>	•	•			"	674.	<b>50</b>
Büren	•	•	•	•	•	•	11	202.	50
Burgdorf	•	•	•			•		24,165.	07
Wangen	٠	•	• '	•	• .	•	"	26,102.	95
			170		× 5 4	-	Ær.	117 421	01

Außerdem bezahlte die Kantonskasse die ihr laut dem lettjäh= rigen Bericht in Casse gebliebenen Fr. 9665. 07 an die Be= rechtigten vollskändig aus, dagegen blieben ihr am Jahres= schlusse an unerledigten Guthaben wieder in Casse Fr. 3074. 42.

Das für gewisse außerordentliche Staatsausgaben im Jahr 1853 mit ursprünglich Fr. 1,300,000 eröffnete und im Jahr 1855 auf Fr. 1,500,000 erhöhte Staatsanleihen wurde durch

Beschluß bes Großen Rathes vom 27. Februar 1857 jum Zwecke ber Beendigung ber Reuchenettenstraße auf Fr. 1,700,000 gebracht und zugleich der Endrückzahlungstermin des ganzen Anleihens vom 1. November 1865 auf 1. November 1866 hinausgeschoben. Die Fr. 200,000 witrben Anfangs 1857 schnell realisirt, so daß das ganze Anleihen einbezahlt ist Fr. 1,700,000. mit Hieran waren Ende 1857 zurückbezahlt 340,000. mithin noch ausstehend in 116 Schuldscheinen zu 31/2 pCt. 116,000. — Fr. und 1244 Schuldscheinen zu 4 pct. . 1,244,000. — Fr. 1,360,000. —

Ueber die bisherige Verwendung der Gelder giebt der Anhang zur Staatsrechnung pro 1857 (siehe beiliegenden Auszug) Auskunft.

Kraft der dem Regierungsrathe durch S. 2 des Defretes vom 22. März 1855 gegebenen Ermächtigung für Aufnahme von Anleihen bis auf eine Million Franken zu Handen von Entsumpfungsunternehmen wurde im Laufe Dieses Jahres ein Anleihen von vorläufig Fr. 500,000 eröffnet, beffen Zinsfuß in möglichster Schonung der Interessen der Entsumpfungs= unternehmen auf 4 pCt. bestimmt wurde. Die Mückzahlungsbedingungen wurden im Hinblick auf die allmälig erfolgende Rückzahlung der Vorschüsse so gestellt, daß das Anleihen ab Seite ber Theilnehmer bis im Jahr 1870 unauffundbar ift, ab Seite bes Staats aber jederzeit ganz ober theilmeise abgefundet werden kann, in welch letterm Falle bas Loos die gur Rückzahlung fälligen Scheine bezeichne Bis zum Jahres= schlusse wurden auf diesem Anleihen Fr. 152,000 eingezahlt und es ist die Realisirung wohl als unterbrochen zu betrachten, so lange die Hypothekarkasse für bloke Depots, die jederzeit auf furze Auffundungsfrift zurudgezogen werben konnen, bei dem kurglich von 31/2 pCt. auf 4 pCt. festgesetzten Zins verbleibt. Bei bem Stande der Kantonskaffe ift biese Stockung

bis in bas 3. Quartal 1858 von keinem nachtheiligen Gin= flusse und bis dahin wird es sich zeigen, welche Magregeln jur vollständigen Realistrung des Anleihens nöthig find.

In Entsumpfungssachen befand sich die Kantonskasse auf den Jahresschluß gegenüber folgenden Unternehmen im Vor=

schusse:

#### 1. Fraubrunnen = Mood = Entsumpfungs = gesellschaft.

Von den laut Konzession vom Jahr 1849 und laut Schuldverpflichtung vom 20. November 1852 gemachten Vor= schüffen, beren letter Stoß mit Fr. 27,500 am 1. Juli 1856 fällig war, blieb die Gesellschaft auf Ende 1856 an Kapital und Zinsen noch eine Restanz schulig von Fr. 21,020. 04

Hinzu kommen an Zinsen laut Rech= nung pro 31. Dezember 1857 594. 58 Abbezählt wurden an Kapital und Zinsen 9,952. 84

Bleiben auf 31. Dezember 1857 Fr. 11,661. 81

### 2. Batterfinden=Moos=Entsumpfungs= Gesellschaft.

Laut Konzession vom 6. Dezember 1849 und Schuldverpflichtung vom 14. Dezember 1853 mit verschiedenen Nachträgen von 1854—1860 für eine Summe von Fr. 43,000.

Auf 31. Dezember 1856 betrugen die Vorschüffe, inclusive Zinse Fr. 31,133. 04

Im Jahr 1857 kamen hinzu: an neuen Vorschüffen 5,200. an Zinsen zu 4 Prozent 1,371. 52.

Stand ber Vorschüffe auf 31. Dez. 1857 Fr. 37,704. 56.

#### 3. Signau=Lichterswyl=Moos=Entsumpfungs= gesellschaft.

Laut Conzession vom 11. Dezember 1854 und Schuld= verpflichtung vom 19. und 25. Januar, 18. und 25. Januar 1856 für eine Summe von Fr. 73,000.

Auf 31. Dezember 1856 betrugen die
Vorschüsse, inclusive Zinse Fr. 19,868. 65 Im Jahr 1857 kamen hinzu: an
neuen Vorschüffen
an Zinsen zu 4 %
Stand der Vorschüffe auf 31. Dez. 1857 Fr. 50,209. 27
4. Schönbühl=Thal=Moos=Entsumpfungs=
gesellschaft.
Laut Conzession vom 12. Juli 1854 und Schuldver-
pflichtung vom 14. Mai 1855 für eine Summe von Fr.
120,000.
Auf 31. Dezember 1856 betrugen die
Vorschüsse des Staats inclusive Zinse . Fr. 103,042. 98
Im Jahre 1857 kamen hinzu: an
neuen Vorschüssen " 35,000. —
an Zinsen zu 4 %
Stand der Vorschüffe auf 31. Dez. 1857 Fr. 142,892. 60
5. Aarräumung zwischen Unterseen und dem
Brienzersee.
Laut Gesetz vom 28. November 1854 und gegen eine
Collektiv=Obligation der betheiligten Gemeinden dd. 6. Okt.
1857, gegen welche die frühern Obligationen der einzelnen
Gemeinden herausgegeben wurden für eine Summe von Fr.
70,000.
Auf 31. Dezember 1856 betrugen die
Vorschüsse inclusive Zinse Fr. 33,037. 68
Im Jahr 1857 kamen hinzu: an
neuen Vorschüssen, abzüglich der Einnahmen " 14,990. 34
an Zinsen zu 4 %
Stand der Vorschüsse auf 31. Dez. 1857 Fr. 49,679. 52
6. Gürbeforreftion.
Laut Gesetz vom 1. Dezember 1854 und gedeckt durch den
erzielten Mehrwerth des betheiligten Grundeigenthums:

Die Vorschusse betrugen auf 31.			
Dezember 1856	Fr.	162,468.	25
Im Jahr 1857 kamen hinzu: an	14000	7 (37) (11)	2. 1. 000
neuen Vorschüffen, abzüglich die Einnahmen	"	46,370.	27
an Zinsen zu 4 Prozent	11	7352.	
Stand auf 31. Dezember 1857 mit			
Inbegriff der Zinse	Kr.	216,191.	16
Für die Kadasterarbeiten im Jura	(1.5)	1.59	/
war die Kantonskasse auf 31. Dezember			
1856 im Vorschuß für eine Summe von	,,	221,436.	93
An neuen Vorschüssen wurden in 1857	"	20 17 10 01 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	۲٠.٠
verabfolgt		27,505.	07
		<u> </u>	
3usammen	Fr.	248,942.	
Dagegen sind in 1857 zurückerstattet			
worden ,	Fr.	67,479.	39
Die Vorschüffe zu obigem Zweck be-	C = C	re dilli	mn
tragen daher Ende 1857		181,462.	61
Gegenüber der Brandversicherungs=	9 ;	-011/10-	-
anstalt befand sich die Kantonskasse auf			
31. Dezember 1857 im Vorschuß um		94,351.	Q1
AT STATE OF THE ST			
Die bisherige Rechnung für Vorschüsse		14	T. M. 4
kasse auf Rechnung der Centralbahn-Entschäd	171.1	011111	100
Beschluß des Regierungsrathes vom 21. Of	t. 18	57 in eine (	ıll=

Die bisherige Rechnung für Vorschüsse an die Lomänenstasse auf Rechnung der Centralbahn-Entschädigung wurde durch Beschluß des Regierungsrathes vom 21. Oft. 1857 in eine allsemeine Rechnung unter der Aufschrift: "Vorschüsse an die Dosmänen-Kassesurchiedene Bauten in Bern" umgewandelt, indem nicht nur die Centralbahn Entschädigung, sondern auch andere von der Domänen-Kasse behändigte und noch zu behändigende Summen zu entsprechenden Neubauten verwendet werden sollen, wie z. B. die Kaussumme von Fr. 60,000 für den Platzu einem neuen Postgebäude.

Auf dieser Rechnung erscheinen pro 31. Dezember 1857 folgende Ausgaben, welche bis zu ihrer Kückzahlung durch die Domänen-Kasse als Aktiven im Vermögens-Stat porgetragen werden:

1)	Für ben Abbruch bes alten Schallenhauses		*		,
	und der Kavalleriestal=				Credit.
	lungen	Fr.	8108.	95.	Fr. 9000
2)	Für den neuen Vor-				
	rathsschopf	"	1956.	69	" 2500
3)	Salzhandlung&gebande				-
	Neubau	,,	18,190.	29	" 75,00 <b>0</b>
4)	Postgebäudeplat, Ch=			,	
	nung	,,	450,		,, 500
	Busammen	Fr	28 705	93	
	Von der Domänenkasse				finh follomba
W.	rschüsse:	e nei	iens fui	uubezuyu	fino forgende
	Kavalleriekaserne, Neu=				20
-,	bau	Kr.	98.429	50	N.
2)	Martinshubel, Aus-	0	00,120		
	trocknung	,,	8,000	0. —	8
	Holzschopf zu König und	.,	17 4414	**************************************	
	Transport von Kriegs=		. *		
	fuhrwerken	"	222	2. 05	*
	Busammen	Fr.	106,65	1. 55	
	An verschiedenen Sta	٠.	75.		andlich nack
fold	gende anf den Jahresschl				
	Absperrungswercke beim	шр	inter Gr		0.7
a)	beim Brodhäusi auf un=				m des Befehls Reg.=Naths.
	rechthabende Kosten .		1471.		August 1854.
b)	Schwellenarbeiten un=	11	1411.	00 11.	august 1004.
w)	tenher der Reudlenbrücke	•			_
	bei Rohrbach auf unrecht=				
	habende Kosten .	"	693	13. 1	. Juni 1855.
c)	Schwellenarbeiten an		,	3 177	Q
5.00	ber Simme zwischen		,		
	Weißenburg und Bol=				v v
	tigen auf unrechthabende			2. 0	X

	Rosten "	355. 80.	14. April 1856.
<b>d</b> )	Lyß-Hindelbank-Straße		
	Herstellung auf unrecht=		
	habenden Roften . "	7933. 47.	22. Juli 1856.
e)	Gemeinde Meienried,		•
	Vorschuß für Schwellen=		
	bauten "	5 <b>756</b> , <b>7</b> 8,	17. April 1857.
f) {	Reparation der Aarbrücke		
	zu Wangen auf unrecht=	* P	
	habende Kosten . "	1409, 12,	28. Febr. 1857.
g)	Thorberg = Anstalt = Re=		joer groot receiv
<b>D</b> /	stanz ihrer Obligation		,
. 7	für die Erhöhung des	1	
	Inventars von ur=		•
	sprünglich Fr. 30,000 "	12,000. —.	17. April 1854.
N.	Ueber das Ergebniß der		
ang	ehängte Uebersicht der Staat		9 9
	Hypotheka	t-zaune.	
	6 Y	<b>6</b> °	
	Rapital =	Conto.	
	Rapital=		Ap. Fr. Rp.
	Der Stand desselben war auf	Fr. E	
	Der Stand desselben war auf Dezember 1836	Fr. E	
	Der Stand desselben war auf	Fr. E	
	Der Stand desselben war auf Dezember 1836	Fr. E	
31.	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf	Fr. 8	97
31. Ka	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der	Fr. E	97
31. Ka	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Dbligationen=Li=	Fr. 8	97
31. Ka	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Dbligationen-Listation	Fr. 8	97 10. 7,223,797. 07
31. Ka	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Obligationen Lis dation Betrag auf 31. Dez. 1857	Fr. F. 7,223,069.	97 10. 7,223,797. 07
31. Ka	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Obligationen List dation Betrag auf 31. Dez. 1857 Darlehen gegen 1. Allgeme	Fr. F. 7,223,069.	97 10. 7,223,797. 07
31. Ka qui	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Obligationen-Lis dation Betrag auf 31. Dez. 1857 Darlehen gegen 1. Allgeme Auf 31. Dezember 1856	Fr. F. 7,223,069.	97 10. 7,223,797. 07
31. Ka qui	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 . Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Dbligationen Listation Betrag auf 31. Dez. 1857  Darlehen gegen 1. Allgeme Auf 31. Dezember 1856 er an Kapital bei dieser Kasse	Fr. F. 7,223,069.	97 10. 7,223,797. 07 iefe.
31. Ka qui	Der Stand desselben war auf Dezember 1836 . Hiezu kommt der Saldo auf Dezember 1857 bei der ntonalbank Dbligationen-Listation Betrag auf 31. Dez. 1857  Darlehen gegen 1. Allgeme Auf 31. Dezember 1856 er an Kapital bei dieser Kasse	Fr. F. 7,223,069.  727. 1  n Pfandbrine Kasse.	97 10. 7,223,797. 07 iefe.

@ #

über bie auf 31. Dezember 1857 ausstehend gebliebenen Brandversicherungsbeiträge pro

Summa . 48	Thun	Obersimmenthal .	Seftigen	Echwarzenburg	Oberhaste 48	Laufen	Interlaken	Frutigen	8r.	Amtsschaffnerei. 18
	ı	1		ļ		1	1		Rp.	1845.
4	- 1	1	ı	1	4	1	, 1	1	ઉંદ.	) <del></del>
89	-	l		l	89		1	1	Mp.	1846.
90	.1	1	I		90	I		1	Fr.	(g)
01	L	l	Ī	1	01	.1	ı	1	Np.	1847.
35	l	1	1	1	36	. 1	1	1	Fr.	848
87	-	1	1	1	87	1	1		Np.	<b>9</b>
18	J		I	1	18		, [	-	Fr.	1849.
47		1	1	1	47	1	-	-	Rp.	9
319	239	1		1,	37	42			Fr.	1850.
, <u>8</u>	67	-	1	1	49	67	2	.	Np.	9.
134	98	1	1	1	36	s ]	1		ें इ.	1831.
99	04				95	1		1	Rp.	-
162	135		1.	-	26	1		1	Fr.	1852·
00	78	1		1	88	-	<u> </u> ,	1	Np.	
21	21	-			1		1		Fr.	- CO CO
76 2	<b>7</b> 6		-	I,		1	<u> </u>	1	Np.	Ç:
230	36			-	34		159		Fr.	1854.
<u> </u>	<u></u> မ	.	1	1	70	1	09		Np. │	4
513		9	1	-	475		28	F	Fr.	855
65	1	60		-	60	-	45	1	Rp.	. Ox
4641	730	1.	30	1609	481		1741	48	Fr.	1856
10	93	1	20	42	3		బ్ర	04	Rp.	6.
6222	1262	9	30	1609	1290	42	1928	48	S.	Total.
31	58	60	20	42	93	67	87	04	Np.	af.

Berzeichniß
ber auf 31. Dezember 1857 ausstehenden Bugenbeträge nachstehender Jahre.

Acmtsbezirke.	Unerledige pr		Total.	Im Jahr 18: Bußei 1854.	
Aarberg .  Aarwangen .  Bern .  Biel .  Büren .  Burgdorf .  Courtelary .  Delsberg .  Erlach .  Fraubrunnen .  Treibergen .  Treibergen .  Interlaken .  Ronolsingen .  Laufen .  Rupen .  Münster .  Meuenstabt .  Neuenstabt .  Neuenstabt .  Treubrunt .  Saanen .  Schwarzenburg .  Schwarzenburg .  Seftigen .  Signau .  Niedersimmenthal .  Dbersimmenthal .  Dbersimmenthal .  Trachselwald .  Wangen .	28 35 73 32 23 18 37 47 28 38 25 18 22 33 12 25 18 16 27 34 47 7 27 18 15 10 15 14 15 17	46 52 86 43 45 42 52 56 33 47 51 38 47 39 31 38 37 24 29 45 69 9 36 25 35 58 32 25 13 31	74 87 159 75 68 60 89 103 61 85 76 56 69 72 43 63 55 40 56 79 116 16 63 43 50 68 47 39 28 48	9 15 17 9 13 8 21 7 15 8 6 29 11 14 16 5 10 14 35 6 17 7 28 8 11 5 14	14 8 25 19 10 17 
	774	1214	1988	358	384

über bie auf 31. Dezember 1857 ausstehend gebliebenen Militärsteuern für bie Jahre:

Summa .	Narwangen Bern Biel Biel Burgborf Delsberg Frutigen Frutigen Fonolfingen Laufen Dierhaste Proprintrut Derphaste Derphaste Derphaste Derphaste	Amtsfcaffnerei.
25		1848
72		<b>3</b> 0
5		1830
22		
19	ी 6 किंद्र	<b>3</b> 000
· 62		burn Ge
29		
1	-	15
33		GO
25		893.
46		) No. 1
50		80 J.
- 00 20	8r. 22	60
95	1	ଞ୍ଚ ଅଧି
106		<b>3</b>
	, 1   1   1   50   1   1   1   1   1   1   1   1   1	<b>&amp;</b>
1197	34 367 314 48 400 174 174 174	<b>1</b>
80		837.
55	8r 69 367 318 48 48 48 134 148 35 148 77	Total.
56	94 94	αľ.

	2				
,	11 ak autus s	Fr.		· Fr. Rp.	
	Die im Jahr 1857 gemach=	3,463,876.	12		
ten	562 Tarlehen betragen .	1,395,489.	10		
	,	4,859,375.		** = . ** 	
	An Kapital ging ein	177,892.	44	3 sa a	
900 - 100 married to	Kapitalausstand bei der alls neinen Kasse auf 31. Dez. 57 1878 Posten	5		4,681,482. 78	
	2. Oberländer=Raffe.				
31.	Betrag der Kapitalschuld auf Dezember 1856 Der Zuwachs durch 129	7,186,857.	67		
ner	ie Darlehen beläuft sich auf	209,016.	88		
		7,395,874.	55		
Ja	Rückzahlungen erfolgten im hre 1857 für	186,911.	59		
	Bleibt Kapital bei der Ober= ider=Kasse auf 31. Dezember 57 (5128 Posten)		,	7,208,962. 96	
	depots zu $3^{1/2}$ und $4$ pct.	8		,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	
	Das Guthaben der Einleger				
	rug auf 31. Dezember 1856 d wurde im Jahr 1857 durch	4,298,525.	79		
	01 neue Depots vermehrt um	2,127,700.			
(bu	urchschnittlicher Betrag einer alage Fr. 2125. 56.)				
<b></b>		C 40C 00F	70		
,	Dagegen wurde zurückerhober	6,426,225. 1 774.779.			
	Das Einlagenkapital beläuft		J. <u>z</u>	E O O O O	
	demnach auf 31. Dezember				
18	57 auf (2595 Scheine.)			5,651,446. 15	
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·				

Hinterlagen der Landesfremden zu 3 pct.	Fr. Np.	Fr. Np.
Die Landesfremden hatten auf 31. Dezember 1856 zu gut . An seitherigen Einlagen	126,533. 37	
ging ein	8,120. —	in the state of
Character AOFF towns	134,653. 37	
Im Jahr 1857 wurde zustückbezahlt	6,956. 52	
Als Guthaben der Landes= fremden bleiben noch		127,696. 85
Hinterlagen der Auswanderungs= agenten zu 3 pct.		
Die auf 31. Dezember 1856 deponirt gewesenen wurden im Jahr 1857 durch	30,000. —	
zwei neue Einlagen vermehrt um	10,000. —	
	40,000. —	
Und dagegen durch Rückzah= lung von	10,000. —	30,000. —
Vorschuß an die Kantonalbank: Das Guthaben bei der Bank auf 31. Dezember 1856 wurde		
bei derselben zurückerhoben mit	151,805. 65	
Vorschuß an den obrigkeitlichen Zinsrodel:		
Die auf 31. Dezember 1857 dem obrigkeitlichen Zinsrodel	698 000 64	
vorgeschossenen	628,086. 64	
Uebertrag	628,086. 64	*

Uebertrag	Fr. 628,086.		Fr.	Rp.
wurden durch Verrechnungen	30312			
bem Rechnungssaldo auf 31.				
Dezember 1857 vermindert um	14,082.	06.	=	
Bleiben	., ,		614,004.	50
Liegenschaften.			ATAMA.	30
Die der Hypothekarkasse im				
Jahr 1856 zugefallene Liegen=				
schaft ist noch nicht verkauft				
worden und daher der Ueber=			s *	
nahmspreis von	1400.	· —		
als Vermögen zu verzeigen.	1100.	•		
C BESTER	111 333 341	J		
Gewinn= und Verlust=				
Conto.				
Bezogene Zinse aus ber				
Allgemeinen und Oberländer				
Raffe	409,805.	61.	*	1
Bezogene Marchzinse von				
Depots	315.	23.		
Bezogener Reinertrag der		2007		
Domänen-Kasse	23,651.	74.		
Bezogener Reinertrag ber				
Ratonalbank-Obligationen=Liqui=	ec s			
dationen	307.	<b>83</b> .		
Bezogener Reinertrag bes				
obrigkeitlichen Zinsrodels .	5,524.	31.		
Bezogener Zins von dem	* * * * * * * * * * * * * * * * * * *	Ż		
Vorschuß an den obrigkeitlichen				
Zinsrodel	25,123.			
Bezogener Pachtzins .				f
Verwaltungs. Emolumente.	11,283	08.		
Gewinn auf einer Forderung				
der allgemeinen Kasse, herrüh=				12
Mekertran	476,083	26.		<u></u>
***************************************				

	8) 151	
11.6	Fr. Rp.	Fr. Ap.
740	476,083. 26.	
rend vom Mehrerlös auf den		-
der Kasse zugefallenen Pfand=	7/4	
gegenständen	10. 45.	
Bermehrung bes Zinsaus=		
stand-Guthabens	4743. 97.	We see the second
w *		480,837. 68
Davon ab: Bezalte March=		
zinse von übernommenen Titeln	5081. 88.	
Davon ab: Bezahlte Zinse	0,000,000	
der Passiven	165,819. 76.	
Davon ab: Bezahlte Zinse	100,010. 10.	
fur unverwendete Gelder von		* i j
Verwaltungen	772. 11.	
Ü	(12. 11.	
Verwaltungskosten (nach Ab-		~ × × × ×
zug der bezogenen Verwaltungs=		
Emolumente von Fr. 11283. 08		
betragen die Verwaltungskosten		
nur Fr. 19,017. 73, also trot		
der Besoldungserhöhung der		
Angestellten bloß eine Vermeh=		
rung von Fr. 202. 46 gegenüber		
den Kosten des Jahres 1856.)	30,300. 81.	
		201.974. 56
Zieht man von dieser Summa		
ber Ertragsablieferung		
a) der Domänen-Kasse	23,651. 74.	
b) des obrigkeitlichen Bins-		
rodels ab	5524. 31.	
	0051. 01.	29,176. 05
to me with the son make the	er Cong	29,110. 03
so reduzirt sich der Reinertrag		040.00# 4#
der Hypothekarkasse auf .		249,687. 17
wonach sich also die Staats=		
einschüffe von Fr. 7,223,797. 07		

Fr. Rp. Fr. Rp.

im Jahr 1857 zu 346/100 pCt. verzinset haben.

Da die Staatseinschüsse beis nahe ganz für die Oberländers Rasse verwendet worden sind und also bloß 3½ pCt. abs werfen, so kann dieses Resultat ein sehr günstiges genannt werden.

Mit der Hypothekarkasse sind folgende Verwaltungen verbunden:

#### 1. Der inländische Binsrodel.

Das reine Vermögen des= selben betrug auf 31. Dezember 1856

77,252. 65.

Hiezu die Einnahme an Les gaten und Kapitaleinschüffen des Staats

11,740. 89.

88,993. 54

Der Zuwachs an Passiven, worunter Fr. 10,000 Loskauf= summe für die mit dem Besitze der nun der Kirchgemeinde Wan= gen abgetretenen Kirche verbun= denen Pflichten und Lasten Fr. 20,332. 14.

Als Verlust und Nachlaß mußte verrech= net werden .

4970. 82.

25,302. 96. 63,690. 58.

Uebertrag 63,690. 58.

llebertrag	Fr. Np. Fr. Rp. 63,690. 58.
Der Zins:	03,030. 30,
ausstand der	
Aftiven hat sid	
vermindert um Fr. 1039. 97.	
Derjenige	
der Passiven um " 1004. 78.	
Unterschied	35. 19.
Bleibt reines Bermögen auf	
31. Dezember 1856	63,655. 39.
2. Die Domanen-Raffe.	
Am Ende des Jahres 1856	
belief sich bas Bermögen ber	
Domänen-Kasse mit Ausschluß	
der Feudallasten-Liguidation auf	1,214,406. 13
Dasselbe besteht nun auf 31.	
December 1857 aus:	
a) Restanzen von verkauften	
Liegenschaften nebst Zins=	
ausstand	1,051,747. 56
b) Restanzen von früher los=	40.949. 77
gekauften Bodenzinsen	49,242. 77
c) Restanzen von früher los: gekauften Zehnten	58,952. 45
d) Restanzen von Anwen=	-
dungen gegen Obligatio=	
nen	144,704. 30
	1,304,647. 08
Davon find für Paffiven abzu-	
schreiben (Fr. 62,952. 38 Paf=	
siv-Rechn.=Saldo)	78,961. 63
	Uebertrag 1,225,685. 45
	× ·

	Fr.	Mp.	Fr.	Rp.
Das reine Vermögen der Do= mänenkasse beträgt demnach			1 005 005	45
	• •		1,225,685.	
Vermehrung .	•		11,279.	32
Die Domänenkasse erhielt im				
Jahre 1857 durch Liegenschafts=				
verkäufe Zuwachs an Capita=	107,263.	79		
und durch Anwendungen .	351.			
Dagegen wurde	107,615.	12	<del>-</del> 3	
abbezahlt Fr. 86,746. 90	101,010.	1~	E	
Der Zinsaus=				
stand der Aftiven	*	,		
hat sich vermin=				
dert um . " 1,797. 53 Die Passiven ha=				
ben sich ver=		41		
mehrt um . " 7,791. 37	•			*
	96,335.	-80		
		Facil	11,279.	32
3. Fendallasten-Liquidation.			14	
Dieselbe besaß auf 31. Dezem=				
ber 1856 an Aktiven .	1,246,562.	58		11
Seitheriger Kapitalzuwachs	7,127.			
			1,253,689	. 88
Abgang durch Kapitalabzahlun=			2	
gen	166,813.	27		
Abgang durch Verminderung	-			
des Zinsausstandes .	7,914.	45		
2	174,727	. 72	1.12 3.2	
Uebertrag	174,727.	<b>7</b> 2	1,253,689	. 88

	Fr.	Mp.	Fr. 8	Ap.
Nebertrag	174,727.	72	1,253,689.	88
Stand auf 31. Dezember 1857	•		1,078,962.	16
Die Passiven der Feudallasten=				
Liquidation betrugen auf 31. De=				
zember 1856	1,969,979.	65	*	
An neuen Schulden ist hinzu- gekommen	112.	05		
getommen				
D	1,970,091.			
Davon wurde abbezahlt .	129,822.	07		
	1,840,269.	63		
Der Zinsausstand hat sich ver=				
mehrt um	1,827.			
Bleiben Passiven auf 31. De-			and the second of the second on	-
zember 1857	• •		1,842,096.	63
Es erzeigt sich somit bei der	* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *			
Fendallasten = Liquidation ein			, ,	
Schuldenüberschuß von	• •		763,134.	47
während das Vermögen der Domänenkasse vorstehend mit			1,225,685.	15
	• • •		1,220,000.	45
verzeigt ist.				
Die beiden Verwaltungsab=	,	×		
theilungen zusammengenommen				
ergiebt sich ein reines Vermö= gen derselben von		9-140	462,550.	98
Als Reinertrag wurde aus der	•	•	102/000.	
Domänenkasse an die Hypothe=				
farkasse zu Handen der Kan=				
tonskaffeabgeliefert Fr. 23,651. 7	4			, , ,

# Dienstenzinskaffe.

Da die Rechnung dieser Anstalt nicht zur rechten Zeit abgelegt wurde, um in den vorliegenden Verwaltungsbericht

aufgenommen werden zu können, können auch keine bestimmten Resultate derselben angeführt werden.

Im Allgemeinen habe jedoch keine bedeutende Ausdehnung der Geschäfte stattgefunden, sondern dieselben blieben sich an= nähernd denjenigen verflossenen Jahres gleich.

# 4. Der Mushafenfonds.

T. Butushaleulnung.	
Das Vermögen desselben belief sich am 31. Dezember auf und pro 31. Dezember 1857	FrRp. 629,377. 87 636,624. 57
Vermehrung im Jahr 1857	7,246. 70
5. Der Schulsechelfouds.	
Besaß an Vermögen am 31. Dezember 1856 und am 31. Dezember 1857	103,736. 68 103,820. 14
Vermehrung im Jahr 1857	83. 46
6. Sandjäger-Invalidenkasse.	
Hatte an Vermögen am 31. Dezember 1856 Dagegen am 31. Dezember 1857 bloß	55,972. 85 55,400. 76
Verminderung im Jahr 1857 .	572. 09
7. Die Diehentschädigungskaffe.	4. ~
Deren Vermögen betrug am 31. Dezem= ber 1856	307,749. 97 317,767. 39
Vermehrung im Jahr 1857	10,017. 42
8. Die Pferdescheinkasse.	3
Deren Vermögen belief sich am 31. Des zember 1856 auf	1618. 90 2062. 40
Vermehrnng im Jahr 1857	443. 50

	Fr. Rp.
9. Der Kantonsschulfonds.	
mit einem Vermögen pro 1857 von .	1557. —
,10. Liquidation der Kantonalbankobligationen.	
Der Ausstand betrug am 31. Dez. 1856. und am 31. Dezember 1857	37,101. 96 34,207. 04
Verminderung im Jahr 1857 wovon Fr. 2167. 82 als Verlust verrechnet wurden	2894. 92
und Fr. 727. 10 an die Hypothekar= kasse als Einschuß abgeliesert.	•
Fr. 2894. 92	
11. Roftgeldsausstände von Mundenbuchsee.	
Auf 31. Dezember 1856 betrug der Aus- stand	5697. 17 2932. 20
An baar ging ein Fr. 2072. 91 und von compententer Behörde	8629. 37
wurden nachgelassen	2408. 9 <b>0</b>
Ausstand pro 31. Dezember 1857.	6220. 47
12. Koftgeldausstände von Delsberg.	
Dieselben blieben sich auf 31. Dezember 1857 gleich wie auf 31. Dezember 1856 mit	1359. 70
13. Privatverwaltungen.	
Stand des Kapitals auf 31. Dez. 1856 Stand auf 31. Dezember 1857	1,203,766. 45 564,659. 24
Verminderung im Jahr 1857	639,107. 21

tteber ficht

ber im Jahre 1857 begehrten Darlehn und bemilligten Summen.

		Allgemeine Raffe.									Dberländer-Raffe.						
i y i i			Begeh	rte Darl	ehn.			Bewi	lligte Sun	nmen.		2809	sehrte D	arlehn.	Bew	illigte ©	ummen.
Landfchaften.	Amtsbezirke.	lehnobeg einzelner	der Dar- ehren ter n Amts= girke.	Mittlere Darlehns= begehren der einzelnen Amtobezirke.	lehnel	der Dar= egehren idschaften.	ligten ?	der bewil= Darlehno= 1 der ein= Imtobezirke.	Mittlere Darlehnd= fummen der einzelnen Amtobezirke.	lehns ber Lan	der Dar= summen dschaften.	lehnsbeg einzelne	der Dar= ehren der n Amts= irke.	Mittlere Darlehno= begehren ber einzelnen Amtobezirke.	ligten I	der bewil= Darlehns= der ein= mtsbezirke.	Mittlere Darlehns- summen de Amtsbezirfe
		Personen.	Rapitalia	Rapitalia.	Personen.	Rapitalia.	Personen	. Rapitalia.	Rapitalia.	Personen.	Rapitalia.	Perfonen.	Napitalia.	Rapitalia.	Personen.	Rapitalia.	Rapitalia.
Oberland	Frutigen	51 221 55 42	Franken. 92064 220744 59231 189179	Franken. 1805 999 1077 4504	576	Franken.	49 106 49 38	Franken. 67540 168190 46680 148675	Franfen. 1378 1021 953 3913	437	Franken. 883875	41 29 7 41	Franken. 78258 34912 6925 88774	Franken. 1908 1204 989 2165	37 27 6 37	Franken. 62510 27770 5800 77240	Franten. 1689 1029 967 2088
Mittelland	Obersimmenthal Saanen	97 42 68 1 1	202740 96566 242473 1134 2300 82343	2090 2299 3566 1134 2300 41763	42	211960	93 39 63 1	186630 78710 187450 1130 2300 70750	2007 2018 2975 1130 2300 10107	40	163330	127	16710 5000 230579	3342 1250	4 3	12280 3900 189500	3070 1300
	Laupen	1 6 26	3500 17764 104919	3500 2961 4035		29000	6 24 —	2500 13910 72740	2500 2318 3031		<i>y</i>			Demer	kung.		
Emmenthal . { Oberaargan .	Trachfelwald Aarwangen Aarberg Biel		29000 21246 39200 5000	7250 7082 6533 5000	4 3	21246	"4 3 6	28300 20000 32400 5000	7075 6667 5400 5000	3	28300 20000	Außer ben hier verzeigten bewilligten Summen find noch andere, Die Einlage neuer Titel für schon bestehende Forderungen be-					
Seeland	Büren Erlach Nivau Courtelary	6 2 1 16	12803 4000 500 135009	2134 2000 500 8438	16	61503	6 2 1 15	12280 2900 500 96340	2047 1450 500 6423	16	53080	treffend,	als Rapit	alanwendunge	n verrechne	et.	
Leberberg	Delsberg	5 10 17 35	24800 65400 112100 127900	4960 6540 6594 3654	83	465209	5 9 16 34	23600 46400 87800 115100	4720 5156 5488 3385	79	369240						
		724	1891915	14 atom	724	1891915	579	1517825		579	1517825			r to distan			

		Fr.	Rp.
14. Schuldentilgungskasse.			
Stand derselben auf 31. Dezember 1856 deren Verwaltung im Laufe des Jahres von der Gläubigerin zurückgezogen wurde. Siehe Beilage	e.	380	0. 44
Kantonalbank.		5	
Ihr Geschäftsumsatz erreichte im Jahr 1857 die Summe von er überstieg denjenigen des Vorjahrs um un= gefähr $13\frac{1}{2}$ Millionen. In obiger Summe ist der Kassaverkehr	106,	959,310	D. —
mit folgenden Beträgen inbegriffen: Einnehmen:	17,	338,43' 054,44	8. —
Total	34,	392,88	5. —
wobei selbstverständlich der bloße Umtausch von Banknoten gegen Baarschaft nicht in Anschlag gebracht ist. Der durchschnittliche Cassabestand betrug			*
auf den Tag		475,14	1. —
Der höchste Stand war am 5. Dez. mit		822,31	8. —
Der niedrigste am 30. April mit		227,56	4. —
Der Betrag der Banknoten   Emission ist			
auf dem vorjährigen Stand geblieben mit Der Jahresdurchschnitt der Cirkulation	77	869,80	0. —
betrug		687,07	4. —
Das Maximum fiel auf ben 31. Januar			
mit		789,20	
Das Minimum auf ben 14. März mit .		497,80	0. —
(Im Vorjahr hatte sich die durchschnit- liche Cirkulation auf Fr. 686,265. —			
belaufen.)			

	Fr. Rp.
An offenen Crediten gahlte die Bank am	
1. Januar 1857 955 im Betrage von .	7,815,200. —
Im Laufe des Jahres wurden 181 neue	,
Credite bewilligt und einige ältere erhöht,	4.000 800
im Gesammtbetrag von	1,920,700. —
	9,735,900. —
Dagegen wurden 115 Credite theils ganz=	
lich aufgelöst, theils herabgesett: Vermin=	756 600
	<u>756,600.</u>
Bestand der offenen Credite auf 31. Des zember (an 1021) Inhaber	8,979,300. —
Dieselben haben somit im Ganzen um	
66 zugenommen im Belaufe von	1,164,100. —
Auf obige Kredite hatte die Bank am 1.	25
Januar 1857 zu fordern	3,484,726. —
Im Laufe des Jahres bezogen die Ak-	
freditirten	<b>17,671,060.</b> —
	21,155,786. —
Dagegen remboursirten dieselben	16,650,887. —
Stand auf 31. Dezember	4,504,899. —
freditirten	4,474,401
Total der Credite	8,979,300. —
An verzinslichen Depositen waren am 1.	
Januar 1857:	
deponirt 398 Scheine (incl. Zins)	629,364. —
Neu hinzugekom=	
men sind 311 " "	476,723. —
709 ,, ,,	1,106,087. —

<b>O</b>	Fr. Rp.
Dagegen wurden remboursirt: 380 Scheine (incl. Zins)	604,864. —
Stand auf	
31. Dezember 329 " " "	501,223. —
Verminderung	_
gegen 1856 ' 69 " "	128,141. —
In Conto=Corrent am 1. Januar einge=	
legt von 294 Deponenten	1,854,198. —
Die Einzahlungen im Laufe des Jahres	
betrugen	1,522,609. —
	3,376,807. —
Zurückgezogen wurden	1,702,692. —
Stand auf 31. Dezember. 298 De=	
ponenten	1,674,115. —
Verminderung gegen 1856	180,083. —
Die Totalsumme der verzinslichen De=	
positen betrug am 31. Dezember 1856 .	2,483,562. —
am 31. Dezember 1857	2,1 <b>7</b> 5,338. —
Verminderung	308,224. —
Im Wechselgeschäfte befanden sich am 1.	
Januar 1857 im Portefeuille 228 Wechsel,	
(größtentheils auf auswärtige	
Pläte) im Betrage von	642,724. —
Im Laufe des Jahres wur=	
den angekauft 6068 "	10,888,763. —
6356 ,,	11,531,487. —
Dagegen wurden realisirt 6005 "	10,720,817. —
Stand auf 31. Dezember 351 "	810,670. —
Der Reingewinn auf den Wechselgeschäf=	
ten betrug	20,374. —

	Fr. Np.
Im Vorjahre waren diskontirt worden:	
5412 Wechsel im Werthe von	9,802,696. —
Bunahme im	
Jahr 1857 656 ", " " "	1,086,067.
Am 1. Januar hatte die Bank bei ihren	
auswärtigen Correspondenten ein Guthaben	1
bon	1,105,318. —
Im Laufe des Jahres sind hinzugekom=	and the second s
men	6,582,257.
	7,687,575. —
Dagegen hat bie Bank jurudgezogen und	
zwar großentheils mittelft Baarschaftsbe=	
bezügen	7,312,557. —
Stand auf 31. Dezember	375,018. —
Verminderung gegen 1856	730, <b>3</b> 00. —

Jahreserträgniß: Nach Außweis der Bilanz des Gewinnund Verlust-Konto stellt sich der Neingewinn des Jahres 1857 auf Fr. 192,380 oder nahezu  $5^{1/2}$  pCt.

Das Ergebniß ist somit, ungeachtet eines um 13 1/2 Mil= lionen stärkeren Umsages, etwas ungunftiger als basjenige bes Vorjahres, was sich aus den großen Opfern erklärt, welche die Bank während eines Theils des Jahres sich auferlegt hat. Die im Herbst ausgebrochene allgemeine Handels= und Geld= frise übte nämlich auch auf unsern Kanton und namentlich auch auf dessen industrielle Bezirke ihren nachtheiligen Ginfluß aus; allein während bamals die meisten andern Schweizerbanken ihren Zinsfuß auf 6, 7 und sogar 8 pCt. erhöhten, hielt un= fere Bank an bemienigen von 41/2 pCt. fest, ohne babei ihre Geschäfte im mindesten zu beschränken. Dieß erforderte aber sehr bedeutende Opfer, indem die Bank gezwungen war, große Summen Baarschaft aus Frankreich zu beziehen, welche sie auf 8 bis 10 pCt. zu stehen kamen. Erst auf Mitte Novem= ber, als jene Geldbezüge immer kostspieliger und schwieriger wurden, erhöhte die Bank den Zinsfuß für die Vorschüsse-auf 5 pCt. und denjenigen für die Conto-Corrent-Depositen auf  $4^{1/2}$  pCt. Letterer wurde jedoch am Jahresschlusse wieder auf 4 pCt. herabgesetzt. Für die gegen Gutscheine eingelegten Gelder stand der Zinsfuß das ganze Jahr hindurch auf 3 pCt.

Die nothwendig gewordene Reorganisation der Kantonalsbank ist nunmehr zu Stande gekommen, zwar nicht als Aktiensanstalt, sondern wie bis dahin, als Staatsanstalt. Allein die Statuten sind mit den veränderten Bedürsnissen und Zeitvershältnissen in Einklang gesetzt worden und haben namentlich in Bezug auf die Organisation der Bankbehörden eine durchsgreisende Resorm erlitten. Dem Institut ist jetzt eine freiere und selbstständigere Stellung eingeräumt, welche es befähigt, seine Aufgabe vollständiger zu erfüllen, als dieß bei seiner bissherigen Einrichtung möglich war. Der neue Verwaltungsrath ist am 1. Dezember 1857, die Vankdirektion hüngegen am 1. Januar 1858 in Funktion getreten.

## Stempel- und Almtsblattverwaltung.

A. Stempelverwaltung.

Das Gesammteinnehm	en be	trug	٠	•	Fr.	109,392.	
Das Ausgeben	•	•	•	•	"	13,652.	78
Summa Reinertrag				•	Fr.	95,739.	36
Reinertrag laut Büdge			,	950.			
" vom Jahr	1856	11	104,	302.	67		

#### B. Amtsblattverwaltung.

#### a. dentsches Amteblatt.

Das Gir	ınehmen	bet:	rug	· •		•	Fr.	32,356.	91
Das An	8geben		•	** 1 <b>*</b>	•	•	11.	22,374.	<b>60</b>
Summa	Reinert	rag	des	deutschen	An	ıt8=			
blattes	•	•	•	•	•	•	Fr.	9,982.	31

## b. frangöfisches Amtsblatt.

Das Einnehmen von der Redaktion des französischen Amtsblattes laut Akkord		
betrug	Fr.	4000. —
Das Ausgeben dagegen belief sich auf .	,,	4480. 75
Mehrausgabe für das französ. Amtsblatt	Fr.	480. 75
Recapitulation.		
Reinertrag des deutschen Amtsblattes .	Fr.	9982. 31
Mehrausgabe für das französ. Amtsblatt	"	480. 75
Reinertrag des Amtsblattes, inclusive	1	,
Tagblatt, Gesetze und Defrete	Fr.	9501. 56
Reinertrag laut Büdget Fr. 12,000.	-	
" vom Jahr 1856 " 15,507.		
0 1 M 1 1 1 2 M 1		

Die Verminderung des Verbrauches von Stempelpapier als diejenige der Einnahmen des Amtsblattes sindet seinen Grund einerseits in der Zunahme des National-Wohlstandes, indem der landökonomietreibende Stand sich in größerem Besitz von baarem Geld befand und sich deßhalb weniger veranlaßt kand, Handänderungen von seinem Besitzthum vornehmen zu müssen, dadurch auch weniger Betreibungen, Gantsteigerungen und Geldstage stattsanden, was eine Mindereinnahme an Insertionsgebühren zur Folge hatte, anderseits aber auch durch die auf das neue Jahr in Aussicht stehende Preiserhöhung des Stempelpapiers, weßhalb im alten Jahre so wenig als möglich angekauft wurde.

# C. Materiallieferungen an die obrigkeitlichen Büreaux.

Dezember 1856	Fr.	7403.	
Im Jahr 1857 wurden angekauft für	"	18,299.	93
	.,	25,703.	63

								5			
1			nach P iche Bur	10000			The state of the s			- 1000 - 1000	
	für	ě	•	•	U	•	•	•	Fr.	18,084.	50
,	Bleiben	im	Vorrat	h auf	31.	Dez.	1857		"	7619.	13
	Im	ı J	ahr 185		٠,		I u n g ehende		Berträg	gen folge	nbe
	~ · r.		Y! C		c		Y . Y .				

Salzquanta geliefert worden, nämlich von:

	,		im Betrage r	on
	Ctr.	Pfd.	Fr.	Rp.
Schweizerhalle	63,580	90 -	202,248	<b>51</b>
Rheinfelden und Kyburg	12,633	02	43,658	56
Würtemberg	40,664		134,191	26
Salins	17,900	92	56,432	79
Gouhenans	9,841	<b>5</b> 9	30,251	<b>45</b>
0.7	4.44.000	40.0	1.5. Y. 1.00 POO	

Busammen 144,620 43 Kochsalz 466,782 57

Der Salzverbrauch betrug 143,040 Etr. 23 Afd. mit einem Erlös von 1,430,402 Fr. 30 Mp.

An dieser Summe wurde ben Salzauswägern vergütet:

a. für Verkaufsprovision Fr. 78,550. 62

b. " Kuhrlöhne 51,271. 65

Fr. 129,822. 27

Die Reineinnahmen von den Auswägern betragen mithin Kr. 4,300,580. 03

Im Voranschlag für dieses Rechnungsjahr war ein Ver= brauch von bloß Etr. 134,000 angenommen.

Die "Gewinn= und Verlust-Rechnung erzeigt den schönen Reingewinn von Fr. 711,719. 45 circa Fr. 56,000 mehr als im Budget angenommen wurde. Ohne die übertrieben hohen Frachten, welche wir den Fuhrleuten beim Abgang aller und jeder Concurrenz zu bezahlen gezwungen waren, ware dieser Gewinn noch gunftiger ausgefallen.

Ueber die "laufende Rechnung des Staats" ist nur zu bemerken, daß der Salzhandlung wieder Fr. 73,298. 74 auf benselben zu gut kommt, mithin fur Bins auf bem Betriebs= favital wieder ca. Fr. 3000 zu viel verrechnet worden sind;

diese wären also auch als Gewinnst zu betrachten. Die Ausstände bei den Salzauswägern auf 31. Dezember haben sich
gegen das vorhergehende Jahr um ca. Fr. 8000 vermehrt. Die starken Verkäuse pro November und Dezember sind hauptsächlich als Ursache dieser Vermehrung zu betrachten.

Der Verbrauch des Düngsalzes ist gegen das Jahr 1856 ungefähr gleich geblieben (er beträgt Etr. 1660. 09 Pfd.) und war wieder bedeutend schwächer als früher. Im Interesse des Salzregals waren wir gezwungen, dessen Verkauf mögslichst einzuschränken, weil, wie schon in frühern Verichten gesagt wurde, die Landwirthe das Düngsalz nicht als Düngsmittel, sondern sehr häusig zur Fütterung des Viehes verwens det haben. Auch andere Kantone machten diese Erfahrung und waren genöthigt, schügende Waßregeln zu ergreisen.

Schließlich wird noch erwähnt, daß bei Etr. 250 wenisger Gewichtsaufgang gemacht wurde, als im Jahr 1856, was hauptsächlich daher rührt, daß das Salz sowohl auf dem Transport als in den Magazinen durch die anhaltende Hige mehr als sonst getrocknet, mithin auch leichter geworden ist.

## Ohmgeld: und Steuerverwaltung.

#### I. Ohmgeldverwaltung.

Was den Geschäftsverkehr im Allgemeinen betrifft, so sind keine erwähnenswerthe Veränderungen eingetreten. Im Besonstern ist zu erwähnen.

1. Der Abschluß eines provisorischen Vertrages mit der Gentralbahngesellschaft rücksichtlich des Bezugs des Ohmgeldes bei den Eisenbahnstationen durch die Eisenbahnbeamten. Dieser Vertrag wurde vorläusig auf die Dauer eines Jahres resp. bis 30. Mai 1858 abgeschlossen. Derselbe hat sich in der Praxis ziemlich bewährt.

Der Eisenbahnverkehr hat im Berichtsjahr, weil die Linie Zürich-Narau und Olten-Basel noch nicht vollständig dem Bestrieb übergeben waren keine so gewaltige Veränderungen nach sich gezogen, wie erwartet werden durste.

Seit der Eröffnung der Bahn bis Berzogenbuchsee vom

- 1. April an bis Biel vom 1. Juni und Bern seit 1. August betrugen die Ohmgeldeinnahmen auf den Eisenbahnstationen Fr. 37,080. 82.
- 2. Die Bestätigung der Faßseker durch die Finanzdirektion auf unbestimmte Zeit. Es sind deren an Zahl 50, die sich auf 25 Amtsbezirke vertheilen.
- 3. Die Einstellung eines mit dem Kanton Solothurn gemeinschaftlichen, jedoch von den Behörden des Kantons Solos thurn gewählten Ohmgeldbeamten wegen Unterschlagungen von zirka Fr. 10,000, welches Manco, jedoch ohne daß die Amtsbürgen in Anspruch genommen werden mußten, ersetzt wurde.

Bei diesem Anlasse wurden auch bei mehrern andern gemeinschaftlichen Ohmgeldbüreaux sorgfältige Untersuchungen der Büreaux und Bergleichung der solothurnischen Ausgangs- mit den hierseitigen Eingangskontrollen von Beginn des Vertrages von 1851 vorgenommen, deren Resultat das Aufsinden von Differenzen in zwei Bureaux war. Der eine Beamte erstattete sosort das Fehlende im Betrage von etwa Fr. 15, der andere aber, gegen welchen eine Nachforderung von bedeutendem Belange gestellt werden mußte, starb inzwischen und seine Erbschaft war am Schlusse des Jahres noch bemüht, Ausschlüsse beizubringen, ohne indessen bis zu jenem Zeitpunkte zum geshofften Ziele gelangt zu sein.

4. Die in Uebereinstimmung mit der Polizeidirektion gestroffene Errichtung eines regelmäßigen Patronillendienstes vom Büreau Pontins aus über Convers, Cibpurg bis Les Bois zu Verhinderung des Schmuggels längs der Grenze des Kantons Neuenburg.

Obschon diese Maßnahme erst gegen Ende Jahres durchsgeführt werden konnte, erzeigt sich doch bereits ein sehr günsstiger Erfolg.

Im Berichtsjahr wurden wenige Klagen gegen Ohmgeldsbeamte laut. Bloß gegen einen Einzieher mußte wegen Hang zum Trunke ernstlich eingeschritten werden, ohne daß jedoch für einstweilen bessen Entfernung absolut nothwendig wurde. Veränderungen im Beamtenpersonal fanden bei folgenden

Bureaux statt: bei dem mit Solothurn gemeinschaftlichen Ohmsgeldbüreau vom Ziehlebacherfeld. An die Stelle des freiwillig zurücktretenden-Waagmeisters in Bern wurde der Ohmgeldbesamte in Krayligen gewählt und dessen Stelle provisorisch besetzt.

Beim Ohmgeldbüreau von Dürrmühle, welches von dem bisherigen Gehülfen besetzt, dessen Besoldung jedoch mit Rückssicht auf die infolge Betrieb der Eisenbahnen eintretende Geschäftsverminderung herabgesetzt wurde; ein provisorischer Geshülse wurde ihm beigegeben. Endlich wurde auch für das infolge Eröffnung der Eisenbahnen sehr bedeutend gewordene Ohmgeldbüreau Nidau eine Gehülfenstelle creirt und die Besorsgung derdaherigen Geschäfte dem bisherigen Gehülfen des Bureau Bihlbrück übertragen, welcher seinerseits wieder ersetzt wurde.

Die Geschäfte des neu creirten Ohmgeldbüreau's beim Bahnhof Herzogenbuchsee wurden vorläufig dem dortigen Post-halter zur Besorgung übertragen und als provisorischer Beameter des Bureau Wylerfeld funktionirt ein gewesener Angestellter der Ohmgeldverwaltung.

Mit Ablauf des Berichtjahres befinden sich 97 Ohmgeldsbeamte in Funktion nebst 4 Gehülfen. Total 104 inclusive die mit der Eidgenossenschaft, dem Kanton Solothurn und der Centralbahnververwaltung gemeinschaftlichen Beamten.

Straffälle wegen Widerhandlungen gegen die Ohmgeld= gesetze kamen 141 in Behandlung, 30 mehr als im vorher= gehenden Jahre, was der stattgefundenen bedeutenden Mehr= einfuhr zuzuschreiben sein dürfte. Diese Straffälle vertheilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt:

Courtelary	39	Laupen	4
Wangen	31	Aarberg	3
Laufen	14	Freibergen	3
Neuenstadt	10	Oberhasle	3
Erlady	7	Nidau	2
Pruntrut	7	Trachselwall	2
Fraubrunnen	6	Burgdorf	1
Narwangen	4	Interlaken	1
Büren	4	1	41

Freisprechende Urtheile erfolgten 12, nämlich in Laufen 3, in Laupen 2 und in Büren, Burgdorf, Fraubrunnen, Interslaken, Oberhaste, Trachselwald und Wangen je 1. Die versschlagenen Gebühren beliefen sich im Ganzen auf Fr. 435. 41; die ausgesprochenen Bußen auf Fr. 6114. 81.

Wenn auch das vorhergehende Jahr 1856 ganz unerswartete Einnahmen lieferte, und zu den bessern gezählt werden mußte, so hat man noch viel mehr Ursache mit dem überaus günstigen Resultate des Jahres 1857 zufrieden zu sein. Der Mehrertrag gegenüber dem Jahr 1856 beträgt netto nach Abzug aller Ausgaben Fr. 102,861. 58.

Auch gegenüber der büdgetirten Summe ergibt sich ein netto Ueberschuß von Fr. 190,172. 63. Büdgetirt war nämlich als Reinertrag Fr. 653,000. — Die Rechnung weist einen solchen auf von "843,172. 63 Mithin Ueberschuß . . . Fr. 190,172. 63

Dieses günstige Ergebniß war wirklich nicht voranszussehen. Bei den außerordentlich hohen Getränke-Preisen, die nun schon seit zwei Jahren fast mehr als die Hälfte höher als früher in gewöhnlichen Zeiten ließen vielmehr Abnahme der Einfuhren und daher auch verminderte Einnahmen befürchten. Der mehr als gewöhnliche Fremdenverkehr dieses Jahres, dann die Feste der Bundesstadt mögen wesentlich dieses Resultat bewirft haben.

Näheres über die Rechnungsverhältnisse der Ohmgeldver= waltung ergibt sich aus folgender Uebersicht

### Einnahmen.

A. Von Getränken schweizerischen. B. Von Getränken nichtschweiz	,,	
C. Für 191 Brennpatente		" 73 <b>7</b> 5. —
Reine Ohmgeldeinnahmen	nach Abzug	_
der Vergütungen	• • •	Fr. 880,777. 38
	Uebertrag	Fr. 880,777. 38.

Uebertrag Fr. 880,777. 38
D. Fernere Ginnahmen:
Waaggelder, Bußenantheile und ver=
schlagene Ohmgeldgebühren nebst Antheil an
eidgenössischen Zollbußen, Erlös von confts=
cirten und versteigerten Getränken, Lagerge=
bühren, Miethzinse 2c. 2c Fr. 11,117. 25
in Kassa per Saldo auf 1. Jenner 1857 . " 224. 55
in stalla per Catob and 1. Senate 1031 . " BEA. 33
Summa Fr. 892,119. 18.
Ausgaben:
A. Geldablieferungen an die Kantonskasse Fr. 843,300
B. Befoldung der Grenzbeamten, Provisionen
an die Ohmgeldeinnehmer bei Gifenbahn=
stationen nebst Unkosten " 33,355. 53
C. Besoldung und Unkosten der Administration " 12,776. 47
D. Verschiedenes
E. Saldo in Kassa auf 1. Jenner 1858 . " 97. 18
2. 3
Total Ausgeben gleich vorstehendem Ein=
nehmen

**Rebersicht** der monatlichen Einnahmen im Jahr 1857.

	Wein, Bier und Obstwein.	Geistige Ge= tränke.	Brenn= Patente.	Verschiedenes.	Total.
Saldo auf 1. Januar 1857.  Im Januar  "Kebruar  "Merz  "April  "Mai  "Juni  "Juli  "August  "September  "Oftober  "November  "Dezember	Fr.       Mp.         23744       05         25820       03         53781       96         54998       99         64099       94         46238       28         23359       48         20365       50         26008       72         58786       66         62185       62         38061       95	Fr.     Mp       45041     55       33795     52       33238     01       28824     64       29571     81       30904     32       19886     95       20886     98       24266     71       31969     81       35922     74       41642     16	%r.  145 220 145 25 25 25 125 3885 1400 1405	Fr.     Mp.       428     50       46     06       27     81       1024     61       33     50       4     82       5096     36       67     69       726     35       822     37       22     06       2817     12	Fr.       Mp.         224       45         69359       10         59881       61         87192       78         84848       24         93730       25         77172       42         48342       79         41320       17         51126       78         95463       84         99530       42         83926       23
Summa	497451 18	37 <b>5</b> 95 <b>1</b> 20	7375	11117 25	892119 18
Saldo wie oben Ohmgeld: Wein, Vier und Obstwein "Geistige Getränke					224 55
Brennpatentgebühren			: :		873402 38 7375 — 11117 25
	,		,		892119 18

Ueberficht

ber im Jahr 1857 eingeführten Getränke (Rach Abzug der wieder ausgeführten, für welche die bezahlten Gebühren zurückvergütet wurden):

		Croating mineral antinger mitters.	fuier mantacil).			
		Larif	fcmeizerische und	und nic	nicht schweizerische Total	he Total
	Ċ	A. Wein, Bier und Obstwein:		à Mp. M	Maß.	Maß.
			7 4,358,4661/2 8 2,224,1021/2	8 2,22		6,582,569
		" "Doppelfässen		30	6490	6490
		Bier	5,0101/2	<b>∞</b>	$9,5331/_{2}$	14,544
· ·	ě	Obstwein	4,607	œ	2,3941/2	70011/2
		Wein in Flaschen 36,513 Fl. à 7 Rp.	18,2561/2		13,833	32,0891/2
		Summa Maß	4,386,3401/2	2,25	2,256,3531/2 6,642,694	,642,694
	œ.	B. Gebrannte Getränke, Liqueurs 20. 20. Weingelft, Branntwein, Kirschwasser 20	, 45,359	78,	752,677	828,036
		Liqueur in Flaschen 34,624 29	4,3761/2	16	18,312	$22,6881/_{2}$
		u u	$1,104^{3}/4$	58	5,666	3,7711/4
		Summa Maß	50,8041/4	) X	803,6551/2	854,4953/4

ber Getranke-Einfuhr im Jahr 1857 gegenüber berjenigen pro 1856. Bergleichung

74,3135/8	1381	•		Mehr als 1857	Mehr a				
50,840 803,655 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 49,459 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 729,341 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	50,840 49,4591/ <sub>4</sub>				• •			Unno 1857 " 1856	unno.
		386,172	256,736	\$ 1857	Mehr als 1857				ŧ
i i	4	4,386,340 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2,256,353 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 4,129,604 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 1,780,181 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,386,340 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ,129,604 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	• •		•	1857 1856	In Sahr 1856	" Sm
Geift. Branntwein.	Geift. Branntwein 2c.	Wein. Wier und Obstwein. Bier und Obstwein.	und Obstwein.	Bier	•			?	
Maß. Frember-	Maß. Schweizer-	Maß. Frember-	Maaß. Schweizer-	*				- 1	

tebersicht ber Einnahmen der Ohmgeld-Verwaltung von 1850 bis und mit 1857.

Zahr.	Schweizer-L Bier u Obstwei	10	Schweizer-S geist, Brand 20. 20.	otwein	Fremder L Bier u Obstwei	10	Fremder We Brandtwein		Brennpat gebühre		Verschied	enes.	<b>Rohert</b> Lota der Ohmgeldein	1
	Fr.	Mp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr. ·	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1850	334238	90	28301	03	199516	86	163937	04	6065	22	14027	04	746086	09
1851	294465	22	18755	14	208142	14	244777	48	3057	97	9419	65	778617	60
1852	<b>286</b> 835,	21	14308	17	201028	05	273480	78	5062	66	11123	_	791837	87
1853	242916	81	12115	76	217224	74	270937	64	6185	_	14329	79	763709	74
1854	190227	37	9855	07	170512	83	254783	97	4240	_	10714	79	640334	03
1855	184660	32	11974	23	128386	12	294689	37	4315		7740	04	631765	08
1856	<b>2</b> 9 <b>0</b> 4 <b>9</b> 3	27	13813	25	156453	33	311014	23	4725	_	6796	26	783295	34
1857	308321	80	15450	91	189129	38	360500	29	7375	_	11117	25	891894	63
		-				NORTH WALKETT			CONTRACTOR CONTRACTOR	Contraction management				
ķ	2132158	90	124573	56	1470393	45	2174120	80	41025	85	85267	82	6027540	38

Unmerfung.

Bis zum Jahre 1853 zahlte die Eidgenossenschaft ben Miethzins für die Zollhäuser an der französischen Grenze der Ohmgeldverwaltung. Sett geschieht die Bezahlung an die Domainenverwaltung. Seit gleicher Zeit verzinst überdieß die Ohmgeldverwaltung der Domainendirektion sämmtliche Grenz-Ohmgeldgebäude an den übrigen Kantonsgrenzen, wofür früher keine Berzinsung stattfand. Dieß hatte nun einen doppelten Ausfall zur Folge, einerseits eine Berminderung der Einnahmen und anderseits eine Bermehrung der Ausgaben.

Durchschnittlicher	Rohertrag per Jahr	•		•	•	•	Fr.	753,442.	<b>54</b>
"	Reinertrag per Jahr		•				,,	706,412.	51
,,	Roften per Jahr							47,030.	03

# II. Steuerverwaltung.

#### A. Direkte Steuern.

In den zwei letzten Jahresberichten wurde der Schatzungs= revision jeweilen in einer besondern Abtheilung Erwähnung gethan. Dießmal fällt jedoch das hier Einschlagende mit dem Steuerwesen im Allgemeinen zusammen, zumal mit Ende 1856 die Schatzungen als solche beendigt waren.

Im Anfange des Jahres 1857 war man mit der Erledisgung einer bedeutenden Anzahl Einsprachen, mit Berechnung der Steuersummen, Anfertigung der Bezugsrödel, Ausmittlung der Grundsteuer und Ausstellung der Steueranerkennungen beschäftigt. Der Neuenburgerhandel und das hiemit verbunsdene Truppenaufgebot wirkten jedoch hemmend auf die genannten Arbeiten, so daß sich der Regierungsrath veranlaßt sah, die Endfrist für den Steuerbezug auf den 28. Februar hinauszuschieben.

Gleichzeitig lag der Steuerverwaltung die Versendung der Drucksachen zu Anfertigung der neuen Grundsteuerregister ob. Später folgte die Einsammlung der Berichte der Wald- und Gebändeschatzungsexperten und die Veristation und Ausbezah- lung ihrer Nechnungen. Als mit Aussertigung der Steuerregister begonnen wurde, zeigte es sich, daß sowohl das Gesetz als auch die Vollziehungsverordnung und Instruktionen in mehreren Punkten entweder auf gewisse exceptionelle Verhältnisse nicht Kücksicht genommen hatten auch nicht nehmen konnten oder zu wenig deutliche Vestimmungen enthielten oder endlich nicht richtig aufgesaßt wurden. Es ersolgten deßhalb viele Einfragen von Amtsschaffnern und Gemeindsbehörden. Während dieser ganzen Zeit sammelte man Material zu statistischen

Anfangs Sommer wurde mit Untersuchung der neuen Steuerregister und Bezugsrödel begonnen, wobei es viele Mängel aufzudecken und Irrthümer zu berichtigen gab. Hies bei konnte man sich überzeugen, daß nicht alle Amtsschaffner sich für die Steuerrevisionsarbeiten interessirt haben, wie es

wünschbar gewesen wäre und wie wenig manchen Gemeinden an guter Ordnung im Steuerweseu gelegen ift. Im Laufe bes Sommers und herbstes wurde mit Ermächtigung ber Finang= direktion das Büreaupersonal um vier Angestellte zu Vornahme ber Vergleichung ber Kapital- und Schuldenabzugsverzeichniffe, vermehrt, zum Zwecke unrichtig abgezogener Kapitale auszu= mitteln nach §g. 39 und 48 des Steuergesetzes. Diese Arbeit ist so umfangreich, daß sie kaum im Jahre 1858 vollständig wird zu Ende geführt werden konnen. Diese schon in frühern Jahren einmal vorgenommene Controllirung der Schuldenab= abzüge und Kapitalangaben hat sich als höchst zweckmäßig her ausgestellt und wesentlich dazu beigetragen, daß die Gesetzes= umgehungen von Jahr zu Jahr sich verminderten: die vorge= schlagenen Steuern und Bugen steigen über Fr. 50,000. In= bessen zeigen sich auch jetzt noch eine Menge unrichtige Schul= denabzüge und vielfache Kapitalverheimlichungen.

Der Nachbezug dieser verschlagenen Grund= und Kapital= steuern nebst daherigen Bußen wird successiv angeordnet, sowie die Controllirung der Register eines Amtsbezirkes vollendet ist. Die daherigen Einnahmen werden auch dießmal nicht unbedeutend sein.

Ueber den Bezug der Einkommenssteuer ist nichts weiteres zu bemerken, als was in den frühern Berichten dießfalls zur Kenntniß oberer Behörden gebracht wurde.

Hier folgen nun einige Uebersichten und Rechnungser= gebnisse.

Steueranerkennungen pro 1857 à 16/10 pro mille.

Total	22. Wangen	21. Tradsjelwald	27	v.	9	(0)	<b>N</b> (	(S)	(9)				10. Konolfingen		-10		_					1. Narbera		Mntsbezirfe.
683,657 34	36,943 49	23,154 31	39,476 33	12,540 10	23,143 76	23,934 20	33,223 5	10,207 6	8628 3	7970 0	32,740 3	20,749 7	46,468 5	23,841 6	13,610 8	44,884.9	21,761 9	56,541 3	23,078 5	101,529 7	37,909 4	41,318		Grunbsteuer
278,670 75	10,494	12,905 37	13,054	1755	2540	14,516	6797	1803	1294	615	6571	3678	18,438	2383	1467	9384	2665	23,743	3659	120,741	10,264	37 9893 93	Fr.	er. Kapitalfteuer.
149,889 76		1266 32																						Einkommenssteuer.
1,112,217 85	50,359 75	37,326	58,838 99	14,564 97	26,570 25	40,415 84	41,754 06	12,282 17	10,143 11	8918 83	41,545 39	25,371 86	66,922 (5	27,261 37	15,476 56	56,069 81	25,258 62	88,306 37	28,594 45	330,119 11	51,884 94	54,232 65	Fr. Rp.	Total.

97.et	BULL BULL	@ \$25 \$25 \$25 \$35 \$35 \$35 \$35 \$35 \$35 \$35 \$35 \$35 \$3	98 98 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10		0141
Netto-Extrag der direkten Steuern	Rohertrag der direkten Steuern im Jahr 1857 Kosten: Bezugsprovision Gemeindeentschädigungen a 5 Rp. per Grundst. pflichtiger Allgemeine Unkosten Büreaukosten	Smma der zu beziehenden Steuern Mückbergütungen Mückbergütungen Als nicht erhältlich eliminirte Steuern Mückstände auf 1. Januar 1857 Steuern pro 1857 Summa unbezogener Steuern	Steuersumme pro 1857 à 16/10%0 und 40%0. Rachbezügen an Steuern und Bußen verschiedener Jahrgange	ල ල	omalimite and 1. Januar 1897:
g der	ber bi zugspr itschäbig untost untost	rhälflicauf 1.	ne pro u an S	b) " " 1856	. I hm
direkter	reften ( voisson zungen en	zziehend h elimi Januar	1857 Steuern	no 1855 " 1856	on the
e (Stem	Steuern	en Ste inirte ( c 1857)	à 16/1 1111d B	66 56 	1001
	p. per	eteuern Steuern	10%0 ut	• •	•
÷ .	n Jahr 1857 per Grundst.		id 40% rschiede	٠.	
Total .		. 55	ner	•	
Ε.	6005. 6133.			761. 30,527.	
× ′	27			94	010.
12,138. 27	22,238. 3249.	5415. 2504. 31,405.	1,112,217. 85 6225. 85	31,288.	Ø1.
27	65	56 98 65	85	98	Jup.
3,072	1,11	1,14 3			<b>31.</b>
37,626. 56 1,072,779. 93	1,110,406 49	1,149,732 39,326			Jtp.
		19			

Bergleichung mit bem Bubget.

			1							
				26 98	36,179. 26 3,153. 98			•	nahmei	*) Nämlich Mehreinnahmen Minderausgabe
93	45,979. 93	24*)	39,333. 24*)	69	6646. 69	•		•		zesser als büdgetirt .
93	1,072,779. 1,026,800.	24	936,533 <b>.</b> 897,200.	- 69	136,246. 129,600.	•	•	•	• /	Büdget-Ansätze .
49 56	1,110,406. 49 37,626. 56	26 02	971,379. 26 34,846. 02	23 54	139,027. 2,780.	. •	• •	• •	÷.	dohertrag ber Steuer osten: Bezugsprovision 2c.
Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	₩p.	Fr.					2004 2004
	Total.	<b>,</b>	Orbentliche Steuer.	liche	Außerorbentliche Steuer.					

Facit obige 39,333. 24

# Steuer=Rückstände auf 1. Januar 1858.

Vertheilung auf die Amtsbezirke.

Amtobegirfe.

Grundfteuer.

Rapital- E

Einkommens-

Total.

Steuer.

Steuer.

Von frühern Jahren sind alle liquidirt. Pro 1857.

								_	
		Fr. I	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Np.	Fr.	Np•
1.	Aarberg	537.	59	3 <b>4.</b>	35	11.	59	<b>58</b> 3.	<b>53</b>
2.	Aarwangen	577.	48	37.	03	72.	47	486.	98
3.	Bern	1197.	12	509.	70	5375.	<b>55</b>	7082.	<b>37</b>
4.	Büren	2473.	<b>5</b> 8	367.	90	260.	88	3102.	<b>36</b>
5.	Burgdorf	160.	02	70.	53	210.	62	441.	17
6.	Erlach	1984.	29	95.	41	36.	24	2115.	94
7.	Fraubrunnen		•	24.	35		-	24.	35
8.	Frutigen	1133.	58	13.	15	46.	38	1193.	11
9.	Interlaken	3236.	80	274.	41	147.	81	3659.	02
10.	Konolfingen	336.	55	39.	26	13.	41	389.	22
11.	Laupen	<b>42.</b>	23	<del>-</del> .		10.	90	<b>53.</b>	13
12.	Nibau	1142.	04	44.	54	234.	78	1421.	<b>36</b>
13.	Oberhasle	2622.	35	97.	77	57.	97	2778.	09
14.	Saanen	372.	17	5.	41			377.	58
15.	Schwarzenbur	rg 728.	09	58.	94		-	787.	03
16.	Seftigen	441.	05	52.	<b>7</b> 5	<b>4</b> 0.	<b>59</b>	534.	39
17.	Signau	1382.	18	429.	39	114.	87	1926.	<b>44</b>
18.	N.=simmenthal	(11 <b>7</b> 9.	70	60.	03	1.	45	1241.	18
19.	Dsimmentha	il 594.	69	47.	71	•		642.	40
20.	Thun	1472.	65	78.	80	175.	38	1726.	83
21.	Trachselwald	128.	<b>55</b>	17.	24	92.	75	238.	<b>54</b>
	Wangen			217.	74	<b>56</b> .	52	600.	63
S.	Grundsteuer 2	1,869.	08					1	
"	Kapitalsteuer				,				
",	Einkommens=								
"	Steuer .		16						

Total der Aus=

stände . . . . 31,405. 65.

31,405. 65

Hieraus ist ersichtlich, daß es endlich gelungen ist, die Rückstände des einen Jahres im darauffolgenden vollständig zu liquidiren.

hier die Uebersicht der Ausstände seit 1850:

Im.	Jahr	1850		•		Fr.	58,896.	30	à	100/00
,,	"	1851		•.		-11	50,646.	77	à	100/00
"	n	1852				.,,	43,860.	81	à	100/00
"	v	1853			1	· 11	27,052.	72	à	$1^{00}/_{00}$
,,	11	1854	•	•		"	26,575.		à	12/1000/00
,,	"	1855				"	31,374.	74	à	16/1000/00
17	"	1856	•		1,	"	30,527.	94	à	16/1000/00
,,	11	1857	 • (	•		"	31,405.	65	à	16/1000/00

Daß die Rückstände des Jahres 1857 etwas höher sind, als pro 1856, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Buchshaltung der Domainen und Forsten nicht rechtzeitig genug die steuerfreien Staatsgebäude bezeichnete, die daherigen Steuerbesträge dann in Ausstand gesetzt werden mußten, die später theilsweise als nicht erhältlich verrechnet werden dürften.

Im Allgemeinen ist das Rechnungsergebniß pro 1857 ein sehr günstiges. Es erzeigt sich laut vorstehender Uebersicht ein Netto-Mehrertrag der ordentlichen und außerordentlichen Steuer gegenüber dem Büdget von zusammen Fr. 45,979. 93 pro 1856 betrug solcher Fr. 44,421. 89.

# B. Erbschaftsstenern.

Ueber diesen Geschäftsgang ist wenig zu bemerken. Fortswährend treten noch eine Menge Fälle ein, über welche Gutsachten von Rechtsgelehrten verlangt werden müssen und Entsscheide oberer Behörde über die Anwendung des Gesetzes nothswendig machen; doch hat sich die Verwaltung allmälig eine ziemlich sichere Regel bilden können. Im Verichtsjahr fanden, wie die nachfolgende Uebersicht ausweist, häusigere Bußenanswendungen bei verspäteter Eingabe der Erbschaftssteuer-Erkläsrungen als in frühern Jahren, statt. In einem Falle wurde die Rechtmäßigkeit der Bußforderung und die Anwendbarkeit des Gesetzes über das Versahren in Streitigkeiten über öffentliche

Leistungen bestritten. Der Regierungsrath und das Oberge= richt fanden jedoch die formelle Einrede ungegründet und der materielle Entscheid siel sodann zu Gunsten der Steuerver= waltung aus.

Ein anderer nicht weniger wichtiger Entscheid, der aber bereits in einem frühern Jahre gefaßt, jedoch noch in keinem Geschäftsbericht erwähnt wurde, betraf die Frage: Ob in Erbschaftssteuerfällen, wo neben dem Erben noch ein Nutznießer vorhanden, die Erbschaftsabgabe in der gesetzlichen Frist, oder erst nach dem Ableben des Nutznießers zu bezahlen sei. Der Regierungsrath entschied für sofortige Einforderung der Erbschaftsabgabe und verfügte im Weitern, daß wenn Erben und Nutznießer die Bezahlung derselben verweigern sollten, der dasherige Steuerbetrag aus der Erbschaftsmasse zu erheben sei.

Am meisten Schwierigkeiten bietet die Vollziehung des S. 16 des Gesetzes dar, betreffend die Anwendung von Bußen, weil dieser Paragraph verschiedenartiger Auslegung fähig ist. Ein bereits vom Großen Nathe in erster Behandlung berathenes Ergänzungsdekret wird diesem Mangel abhelfen.

Wie aus nachfolgender Uebersicht ersehen werden kann, ist das Rechnungsergebniß auch in diesem Jahre ein günstiges und weist einen Netto-Mehrertrag von Fr. 26,350. 73 gegenüber dem Büdget aus.

## Abrechnung über die Erbschafts- und Schenkungsabgaben.

Contrar San Orkackan Lant	Fr. Rp.	Fr.	Rp.
Ertrag der Abgaben laut jenseitigem Tableau	114,723. 70 3,140. 91		8
Rohertrag der Abgabe im Jahr Jahr 1857		117,864.	61
	Uebertrag	117,864.	61

tteber ficht ber im Jahr 1857 bezogenen Erbschaftsabgaben.

Amtsbezirke.	<b>2.</b> Verw.		3. Berw.		<b>4.</b> Verw.		<b>5.</b> u. Verw.=( à 4.0	Brad	Folge VerwC	rabe	Συt	a (.
	Fr.	Mp.	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Tr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Np.
Aarberg	700 563 10467 327 1591 1424 1599 639 378 961 664 11 298 1131 174 1663 259 407 574 736 385 404 668 162 272 696 360	80 22 22 69 15 17 22 20 55 26 40 16 23 84 20 86 26 —————————————————————————————————	1571 379 10660 1020 358 1712 2400 315 196 486 161 	06 12 06 70 68 40 22 20 76 20 60 	71 166 6479 15 859 144 298 68 681 167 519 242 77 83 378	80 28 80 40 84 84 84 84 84 84 84 84 84 84 84 84 84	43 1579  6139 732 21 20 144 2484 22 311	48 60 	30 1875 16518 4528  \times 1315 1500 793 1143 1735 241 149 301 1080 525 34 78 26 1935 66 217 2078 62 156 310 751	48 42 08 86 20 54 56 20 28 26 24 60 42 18 60 48 50 76 94 — 92 92	2416 2984 45704 5891 1949 5312 5499 1891 1718 9621 1867 451 1056 3160 699 1708 969 113 1197 131 6698 1923 1231 2867 1139 367 293 2050 2456	41 62 58 47 83 23 44 60 85 54 60 44 73 78 80 92 64 86 43 45 32 32 45 60 60 85 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86
Wangen	245	.97	656	92	31	29		ESECUTIVE DE LE CONTROL DE LA CONTROL DE	714	12	1648	30
Total pro 1857 .	27775	33	26902	94	10285	65	11497	96	38261	82	114753	70
" " <b>1</b> 856 .	16792	70	25219	46	21957	06	3286	_	32724	48	99979	70
,, , , 1855 .	16946	96	39236	48	37449	57	5729	68	32162	58	131525	27
" " 1854 .	26335	67	31681	54	15932	73	7281	28	34445	70	115676	92
., , 1853 .	11487	99	9270	28	7235	13	5697	08	8171	58	41862	06

	Fr. Np.	Fr. Rp.
	Uebertrag	117,864. 61
Kosten: Bezugsprovision 2 pCt.	•	
des Rohertrags .	2,357. 29	
Ginregistrirungsgebüh=		1,
ren im Jura .	3,427. 74	
Allgemeine Unkosten .	728. 85	
Total		6513. 88
Reinertrag ber Abgabe im	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	
Jahr 1857		111,350. 73
		_

#### Bergbauverwaltung.

Die bergmännischen Arbeiten wurden im Berichtsjahre wegen dem Zusammentreffen vieler ungünstiger Verhältnisse, mit Ausnahme der Eisenerzausbeutung im Jura nicht sehr lebhaft betrieben.

Der Steinbruchsbetrieb, namentlich im Oberlande war nicht ganz so lebhaft als im vorigen Jahre.

Mauersteine werden am Thunersee aus drei alten Steinsbrüchen geliefert. Hausteine aus 5 Brüchen, wovon 2 am Thunersee und 3 im Oberlande.

Die Steinbrüche bei Merligen	lieferten	7,600 Я	ubikfuß.
Gsteigwyler und Bönigen		9,500	,,
Unterbach		10,500	"
Ballenberg bei Kienholz etwa		1000	"
Busammen in runder Summe		28,600	,,
alldieweil dieselben in 1856 et	wa 35,000	Rubikfuß	geliefert
hatten.			*

Die Goldswylplatten-Steinbrüche hatten ihren gewohnten Fortgang. Der Stockernsteinbruch bei Bolligen wurde hinzgegen etwas lebhafter betrieben als in 1856; der frischangesstellte vierte Meister hat zu dieser Betriebsvermehrung beigetragen; es wurden 248,748 Kubikfuß Hausteine, in 1856 hinzgegen nur 134,706 Kubikfuß ausgebeutet.

Ein neuer Versuchsschacht, der zu genauerer Untersuchung

der tiefern Schichten dieses Steinbruches auf eine senkrechte Täufe von 42' abgetäuft wurde, zeigte bis auf 20' Tiefe trefflichen Sandstein, tiefer abwärts durchsetzten aber viele Lettenschichten den Sandstein, so daß in größerer Tiefe dieser Sandstein nicht mehr zu Facadenstücken verwendet werden kann, durch diesen Versuchsschacht hat man nun die Gewißheit bekommen, daß die projektirte und mit einer Straßenkorrektion verbundene Vertiefung des Stockernsandsteinbruches um 60 à 70 Schuh, welche auf zirka Fr 22,000 veranschlagt worden ist, nicht mit Vortheil ausgeführt werden kann, indem die Ersweiterung des Steinbruchs in vertikaler Dimension nur auf 20 und die hiedurch zu gewinnende gute Sandsteinmasse nicht im Verhältniß zu den so bedeutenden Kosten der Anlage ist.

Dieser auf zirka Fr. 1000 zu stehen kommende Versuchs=
schacht ist für den Stockernsteinbruch, außerdem daß man durch
denselben von kostspieliger nicht rentabler Vertiefung gewarnt
worden ist, in Bezug auf die Vetriebsverhältnisse von großem Vortheil, indem durch denselben gutes Trinkwasser erschroten
worden ist, welches für Menschen und Pferde in diesem der
brennenden Sonnenhiße ausgesetzten Steinbruch von unberechen=
barem Nutzen ist.

Die an verschiedene Privatpersonen im Obersimmenthal concedirten Steinkohlenausbeutungsbezirke bei Schwarzenmatt lieferten 10,462 Itn. oder 200 Itn. mehr Steinkohlen, als in 1856. Seitdem die Gasanstalt in Bern ihren Betrieb'für Holzdestillation und Holzverbrauch umgeändert hat, werden die Simmenthaler Steinkohlen ausschließlich von Feuerarbeitern verwendet und wandern wegen ihrer vorzüglich guten Qualität selbst in die angrenzenden Kantone aus; die zwei besten Bezirke arbeiteten mit Gewinn und erhielten einen Reinertraz von Fr. 3958; die übrigen 4 Bezirke arbeiteten mit Verlust und machten eine Einbuße von Fr. 1408.

Da in obern Täufen befindlichen Steinkohlen stark mindern und an mehrern Orten bereits ausgebeutet sind, so wurde schon seit mehreren Jahren von Privaten zu Schwarzenmatt ein tiefer Stollen von Süden herangetrieben. Um Kosten zu

ersparen, wurde berselbe leider nicht in gerader Linie und mit möglichst geringem Unsteigen getrieben, sondern man wich, wo man konnte, das Durchörtern des Kelsens aus und arbeitete der Thalschlucht nach im losen Gestein, wo es leichter ging, nun wurde aber anstatt eines geradlinigen, bequemen Förder= stollens mit fast horizontaler Bahn ein früppliger, unbequemer Stollen erstellt und wegen zu ftarkem Ansteigen weniger Tiefe gewonnen und zulett war man boch genöthigt, burch Felsen zu treiben. Zwei Sprenger haben etwa 4 Jahre an diesem Stollen gearbeitet und nun endlich das oberste nicht bauwürdige Steinkohlenflöt in fenkrechter Schichtenstellung mit zirka 550' Stollenlänge durchfahren. Die in obern Täufen ftark nach Suben einschießenden Schichten nehmen in der Tiefe eine ziemlich sei= gere fast vertikale Lage an und scheinen sich selbst zu überstür= zen, was für dortigen Bergbau sehr ungünstig wird. Die= selben Unternehmer beabsichtigen frische Kohlengruben auf dem Klubberge zu eröffnen, wo mehrere Steinkohlenlager in bauwürdiger Mächtigkeit zu Tage ausgehen; in Folge Bekannt= machung ihres Vorhabens für Erwerbung einer Ausbeutungs= Konzession murde ihnen aber Seitens ber Bergantheilhaber Opposition gemacht, so daß einstweilen die Unternehmer den Muth verloren haben und die Sache ruben laffen wollen.

Auf der Streichungslinie dieser Steinkohlen führenden Schichten Thalauswärts in östlicher Richtung, sind ob Oberwyl frischerdings Versuche gemacht und mit den Vorarbeiten für Erlangung einer Ausbeutungs Konzession die nöthigen Schritte gethan worden; auch in ganz neuester Zeit sind Privaten mit einem Schürfscheinbegehren für das Aufsuchen von Steinkohlen zwischen Weißenburg und Erlendach bis zum Kapf eingekommen, müssen sich aber noch mit den Grundbesitzern zu verständigen suchen. So wünschenswerth es wäre, daß diese Steinkohlen sührenden Schichten, welche unzweiselhaft irgend über die Stockhornkette bis in die Ebene des Thunersee's fortsstreichen, noch an mehreren Orten aufgeschlossen werden möchsten, so ist es doch zweiselhaft, ob dieselben in der Folge mit Vortheil ausgebeutet werden können, indem nach Erstellung der

Eisenbahnen fremde Steinkohlen so leicht bis zu uns gelangen können, daß dann die Kohlenpreise sinken mussen und unsern schwachen Kohlenschichten in den so sehr gestörten Schichtenverhältnissen nicht wohl mehr mit den französischen, belgischen,
rheinischen mächtigen Kohlenablagerungen von bedeutender Ausdehnung und wohlfeilen Ausbeutungsverhältnissen konkuriren können.

Die Dachschiefergrube am Fuße des Niesens bei Mühlenen hat sich in 1857 mühsam durchgeschleppt, wird aber durch einen im nächsten Jahre auszuführenden Durchschlagsstollen an Betriebsfähigkeit bedeutend gewinnen.

Die Erzausbeutungsarbeiten im Jura sind noch nie mit einer so großen Thätigkeit betrieben worden wie dieses Jahr: die Hochöfen, welche zum größten Theil im letten Jahre erneuert worden sind, haben alles Erz in den Reserveparks erschöpft und die Erzwäschereien genügen nur nothdürftig für den tägslichen Bedarf.

Mittlerweile hat man keine neuen Erzminen von einigem Belange entdeckt und mit Ausnahme von einem Bezirk vermindern sich alle andern Erzgruben anstatt sich zu vergrößern, das will sagen, daß die Erzadern fast überall begrenzt sind und ihre Ausdehnung im Verhältniß zu der Consommation sehr eingeschränkt ist.

Die schweizerische Industrieausstellung von 1857 hat die Wichtigkeit der Produkte der bernischen Gisenhämmer augenscheinlich gezeigt und die drei alten Hüttengesellschaften des Jura haben eine jede eine goldene Medaille erhalten.

Im Jahr 1857 sind nur zwei Konzessionen ertheilt worden, die eine der Gesellschaft Reverchon u. Balloton u. Comp. in Verlängerung ihres ersten Distriftes und die andere den drei alten Hüttengesellschaften in der Ebene von Bellevie, für welche sie bereits Schürsbewilligungen erhalten hatten.

Ungeachtet der großen Ausdehnung dieses Bezirkes ist wenig Hoffnung für seine Ergiebigkeit vorhanden und alle ge=

machten Nachforschungsarbeiten in dieser Ebene haben nur negative Resultate hervorgebracht.

Im Allgemeinen hat sich das Fieber der Erzsuchenden geslegt; eine einzige einem Privatmanne ertheilte Schürfbewilligung wurde in diesem Jahre erneuert und zudem hat sie derselbe den Hüttengesellschaften abgetreten.

Das Erz, welches sich in der Ebene von Delsberg bestindet, kann nur mit großen Schwierigkeiten zu Tage gefördert werden und es mußte zu diesem Zwecke eine kostspielige Dampfsmaschine errichtet werden, wobei es jedoch zweifelhaft bleibt, ob genugsam Erz aufgefunden werden wird, um den Kosten wieder einzukommen.

Der Preis eines Kübels Erz, welcher früher Fr. 2 bestrug, übersteigt gegenwärtig Fr. 4; das Klafter Holz, welches bei den obrigkeitlichen Steigerungen sonst höchstens 9 bis 10 Fr. kostete, ist bei einem in Sonhières stattgefundenen Verskauf von 2000 Klaftern auf Fr. 28 gestiegen.

Der Mehrwerth des Eisens kann mit Mühe die Mehr= often dieser zwei Rohstoffe und des Arbeitslohnes auf wiegen.

Die Frage über die Revision des Bergwerkgesetzes hat nur einen Schritt gethan. Die Erheblichkeit derselben wurde im Großen Rath beschlossen und dem Regierungsrathe zum Bericht überwiesen.

Die Ausfuhr des Erzes ist auf dem Punkte aufzuhören. Die drei alten Hüttengesellschaften haben die Anforderungen von Audincourt mit einigen Tausend Kübel Erz, welche bald geliefert sein werden, gekauft und der Vertrag mit Niederbronn wird bald auslaufen. Dagegen braucht Lucelle eine Menge Erz, um seine beiden an der äußersten Grenze Frankreichs gebauten Erzgießereien zu alimentiren. Hr. Paravicini hat für mehr als Fr. 40,000 Straßen bauen lassen und zwar meistens zum Vortheil des Kantons, um das Erz leichter nach Lucelle gelangen lassen zu können.

Die Eisenerzausbeutung im Jura beschäftigte im Jahr 1857 durchschnittlich 600 Arbeiter, von denen ungefähr der vierte Theil Kantonsfremde sind, welche hauptsächlich aus dem Kanton Solothurn und dem Elsaß kommen.

Ueber 230 Pferde waren beschäftigt, aus den bestehenden Schächten bas Erz auf Erzwäschen und Hüttenplätze zu führen.

Die Erzgewinnung und deren Kosten ergab folgendes Verhältniß:

Hochöfen	: Gesells	chaften:		Erzfübel:	Gewinnungs= fosten:
2	Undervelier u	. Courrent	olin	30,185.50	120,742. —
2	Paravicini in				
	Bellefontai	ne .		26,431.40	105,725.60
2	Paravicini in	n Lucelle	•	10,701.80	42,807.20
2	Louis de Ro	ll in Cho	in=		
	bez und &	a Cluse		35,789. 45	143,157.80
1	Reverchon,	Valloton u	nd		
1 .	Comp. in	Rondez	•	25,538. —	102, <b>1</b> 52. —
1	Audincourt			12,978.05	51,912. 20
1	Niederbronn	• • • •	•	6,645.45	26,581. 80
11		Tota	Ĭ	148,269. 65	593,078. 60
. O. 1 - 1	- 0-100-	Tallan Class		S1.*031.	San tula Eat at
Die	e Zagien veri	hetten stay	au		iden wie folgt:
m	~	m		Erzkübel:	
		ii. Weontai	oon		71,339. 60
Develi	•	• •	٠	6476. —	
Delém ~	Topic Control of the	•		62,790. 05	
Courre	•			57,759. 70	
Vicque		•	•	1776. —	7014. —
Courre	ndlin .		•	1633. —	$653\overline{2}$ . —
		Total	14	18,269. 65	593,078. 60
Die	Staatsabaabe			•	en 14,287. 41
	u kamen noch				
führtem (		, 410 0021			. 1,502. 55
, . ,			1		
					15,789. 86
	n	a to the	8	Uebertro	ig 15,789. 96

Uebertra	3 Fr. 15,789. 96
Im Jahr 1856 betrug sie	,, 12,301. 48
Mithin eine Vermehrung	Fr. 3,488. 48 averwaltung über=
Allgemeine Verwaltung	<b>3.</b>
Das Einnehmen betrug ? Das Ausgeben	fr. 3873. 75 ,, 1611. 23
Reinertrag &	ğr. 2262. 52
Dachschiefer=Berwaltun	ıg.
Das Einnehmen betrug	Fr. 9134. 39
	" 9143. 56
Verlust F	fr. 9. 17
Zusammenzug.	
Reinertrag der allgemeinen Verwal=	9 8
tung.	Fr. 2262. 52 9. 17
	<u> </u>
Reinertrag der Bergbauverwaltung	gr. 2200. 00
Stenerverhältniffe im Leberber	rg.
Da der Große Rath in seiner Dezemb getberathung nicht vornehmen konnte, so kon auffallende Steuerantheil nicht früh genug um den Bezug der Steuer pro 1857 im erf nehmen zu können, weßhalb der Bezug für nach den Registern von 1856 geschehen muß Die Summe dieses Viertels, welche betragen sollte, belief sich bloß auf	inte der dem Jura bestimmt werden, den Trimester vor= dieses 1. Trimester dieses.

wurde in den nachfolgenden Trimestern bezahlt. Der Reinertrag der Grundsteuer im Jura belief sich auf

Die Differenz von

Fr. 15,006. 03

Fr. 224,676 und der Rohertrag, d. h. die Bezugsgebühren inbegriffen, auf Fr. 235,909. 78. Der Bezug ging ziemlich regelmäßig vor sich.

Die Kadasterkosten sind an den bestimmten Terminen einsbezahlt worden, mit Ausnahme derjenigen der Division Biel und Büren, deren Einzieher seine Kundreise nicht machte. Der Einzieher der zweiten Division des Distrikts Courtelary verssäumte die eingezogenen Gelder abzuliefern, weshalb man genöthigt war, rechtlich gegen ihn aufzutreten. Derselbe wurde am 8. Mai 1857 ersett.

Die Rückstände sowohl an Grundsteuer als an Kadasterstosten sind nicht so zahlreich wie im Jahr 1856, dennoch mußte man gegen mehrere Pflichtige Zwangsmaßregeln ergreifen.

Auf 1. Januar 1857 beliefen sich die unverzinslichen Kadastervorschüsse auf . Fr. 221,436. 93

Im Laufe des Jahres kamen neue hinzu im Betrag von . . . " 27,505. 07

Fr. 248,942. —

Dagegen wurden rückbezahlt . . . " 67,479. 39

Auf 31. Dez. 1857 betrugen also die Ra=

bastervorschüsse . . . Fr. 181,462. 61

Die Ausfertigung der Kadasterscripturen ist eingestellt bis zu einer von der obersten Behörde anzuordnenden General= revision.

Die großen trigonometrischen Arbeiten haben in den Disstrikten von Delsberg und Freibergen in den Gemeinden Les Bois, Movelier, Saulcy und Rebeuvelier stattgefunden, das jurassische Netz ist vervollständigt und ganz beendigt worden.

An Parzellarplänen wurden im Jahr 1857 aufgenommen diejenigen der Gemeinden Bassecourt, Movelier, Saulcy und Rebeuvelier, und beendigt diejenigen der Gemeinden Orvin, Diesse, Lamboing, Boujean, Vigneules, St. Brais, Courrouz und Riedes-dessus.

Es bleiben demnach noch in Arbeit die Plane von Basse= court, Movelier, Saulcy, Preles, Muriaux und La Hutte. Bei der geringen noch übrigbleibenden Arbeit wird es ein Leichtes sein, den technischen Theil des Kadasters des Jura mit Ausnahme der Karten von Les Bois und Rebeuvelier im Jahr 1838 zu beendigen.

Die Einregiftrirungsgebühren in ben Amtsbezirken Pruntrut, Delsberg, Laufen und Freibergen beliefen fich im Jahr 1857 auf Fr. 57,450. 76 Im Jahr 1856 betrugen dieselben nur ... 55,645.305 Vermehrung Fr. 1,805, 71 Die Vertheilung obiger Ginregistrirungs= gebühren von 57,450. 76 nach Abzug der Verwaltungskoften von . 6,637. 06 betragend netto Fr. 50,813, 70 geschah wie folgt : der Staat bezog 1/2 pCt. der Handanderungsgehühren 14,985. 50 Fr. 14,985. 50 ferner 1/5 von dem übrig bleibenden Reinertrag Fr. 35,828: 20 **7**,165. 63 7,165. 63 Fr. 22,151. 13 Reingewinn bes Staats 28,662. 57 Reingewinn ber Gemeinden Fr. 28,662. 57 Fr. 50,813. 70 Gesammtertrag wie oben. Die Vergleichung mit dem vorhergehenden Jahre zeigt fol= gendes Ergebniß: Reingewinn bes Staates: Der Gemeinden: 1857 Fr. 22,151. 13 Fr. 28,662. 57 1856 , 19,894. 20 28,577. 32 Fr. 2,256. 93 Bermehrung Fr. 85. 25

### III. Domänen und Forffen.

Direktor der Abtheilung Domänen und Forsten: Herr Regierungsrath Brunner.

Die wichtigsten Verhandlungen dieser Direktions-Abtheilung und die wesentlichen Ergebnisse der unter ihr stehenden Verwaltungszweige sind die Nachstehenden:

# A. Domanenverwaltung. (Jagb- und Fischereiregale inbegriffen.)

I. Gefege, Defrete, Cirfulare 2c. 2c.

Neue gesetzgeberische Maßregeln wurden bezüglich der Do= mänenverwaltung keine nöthig.

Die einzige allgemeine, für ben ganzen Ranton eingeführte Vorschrift, welche zu erwähnen ift, wurde durch ein Rreisschreiben ber Direftion vom 9. Marg 1857 erlaffen, in welchem die den Amtsschaffnern von jeher obliegende, aber ziemlich ungleichartig, zum Theil nachlässig ausgeübte Auf= sicht über die Civil= und Pfrund-Domanen besser geregelt und mit bestimmten Vorschriften verknüpft wird. Namentlich wurde den Amtsichaffnern eine jährliche General: Beaugenschei= nigung ber Staatsgüter ihres Bezirks im Monat Mai uub Die Erstattung eines spezifizirten Berichtes barüber mit Beifügung von Anträgen an die Direktion vorgeschrieben. Früher fanden die Augenscheine nur gelegentlich und zufällig, über manche Liegenschaft gar nie statt. Defhalb fehlte es auch den bisherigen Berichterstattungen, sowie den darauf zu tref= fenden Anordnungen der Direktion häufig an Vollständigkeit, Uebereinstimmung und Zusammenhang.

Die Zweckmäßigkeit der neuen Anordnung hat sich denn auch schon im nämlichen Jahr dadurch erwiesen, daß auf die eingegangenen speziellen Berichte hin, eine Menge Weisungen durch die Direktion erlassen werden konnten; welche sich meisstens auf nothwendig gewordene, den Bestehern oder Besnutzern auffallende Reparationen und Verbesserungen von Gegenständen in Gebäuden und auf Liegenschaften des Staats bezogen, die sonst, bei einer nur oberslächlichen Aufsicht, der Ausmerksamkeit der Beamteten entgingen und deren Kosten später meistens dem Staat aufgefallen wären, wie es bisher häusig stattsand.

Ferner wurde bei dieser Gelegenheit auch die landwirthschaftliche Behandlung der Güter durch die Pächter und der daherige Zustand der erstern in Betracht gezogen, um entweder, da wo es nöthig, zu sofortigen Maßregeln, oder doch bei den nächsten Pachterneuerungen oder Weiterverpachtungen als Anhaltspunkt zu dienen.

Endlich erzeigte sich ein Vorzug dieser Berichte darin, daß durch Mittheilung derfelben an die Baudirektion, diese in Stand gesetzt wurde, eine allgemeinere Uebersicht ber bem Staat auffallenden Reparationen an Civil- und Pfrundgebauben, Einfristungen, Wässerungsanlagen, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Domanenverwaltung rechtzeitig aufzustellen, die von dieser Verwaltung aus dem Ertrag der Do= mänen der Baudirektion zur Verfügung gestellte Greditsumme der Fr. 90,000 zum angegebenen Zweck angemessen zu verthei= Ien und die Ausführung der Arbeiten, je nach dem Bedürf= niß und dem Kostenbetrag im laufenden Jahr sofort anzuord= nen oder für das künftige Jahr vorzubereiten und in den Vor= anschlag zu bringen. Es begegnete sonst zuweilen, daß weni= ger dringende Arbeiten von der Baudirektion ausgeführt wurden und wenn die Domänenverwaltung sodann mit von ihrer Seite gewünschten Bauarbeiten auftrat der Jahresfredit er= schöpft war oder nicht hinreichte, demnach nothwendigere Re= parationen verschoben werben mußten.

Ueberdies gaben diese allgemeinen Berichte Gelegenheit, die Baudirektion und ihre Beamten besser als früher auf die Gegenstände aufmerksam zu machen, deren Herstellung den Miethern, Pächtern oder Benutzern nach Vertrag oder Gesetz auffällt, während sonst Manches derartige in die Baudevise des Staates sich unbemerkt einschlich.

II. Der Domänen-Stat erhielt in diesem Jahr die nothwendigen Ergänzungen und Mutationen infolge der stattzesesundenen Käufe, Verkäufe und sonstigen Aenderungen. Ins-besondere wurden die bei der allgemeinen Grundsteuer-Revision aufgestellten neuen Liegenschafts-Schatzungen eingetragen, durch welche das Gesammtresultat des Capitalbestandes des Staats-Grundeigenthums nicht unwesentlich verändert worden ist.

Mit der Vervollständigung der Doppel der Pfrund=

Urbarien wurde burch Ginschreibung der, schon unter ber frühern Verwaltung und oft seit langen Jahren zuruckgeblie= benen Berträge, Aenderungen und Erneuerungen, namentlich in ben, hinter ben Pfarramtern liegenden Doppel, fortgefah= ren. Biele dieser Nachtragungen fehlten schon seit 1810 bin= meg, die meisten aber seit 1840.

Gegenwärtig sind noch nicht ergänzt, die Neben = Doppel ber Pfrund-Urbarien von Neuenstadt, Oberhaste, Saanen, Schwarzenburg, Seftigen, Signau, Ober= und Nied .= Sim= menthal, Thun, Trachfelwald und Wangen.

III.	Reue Erwerbungen von Domane	n.
	a. burch Unfaufe, Taufche u. f. m.	, -
	1.5	Fr. Rp.
1.	Bu Handen der Pfrund Affoltern eine	
	Brunnquelle, von Joh. Hauert,	
	Wagner dafelbst, laut Kauf= und	
	Dienstbarkeitsvertrag vom 15. April	
	und 4. Mai 1857 um die Summe	
	von	200. —
2.	Ein Beimwesen zu Reichenbach,	
	aus der Gantliquidation des Jakob	•
	Stauffer zu Thun, von der Hypothe=	
	karkasse, als gewes. Gläubigerin an	
š	die Domänenkasse übertragen, infolge	* * * *
	Beschlusses des Regierungsrathes vom	
	4, Mai um	1400. —
3.	Für Ankauf von 6 Kuhrechten zur	
	Alp Hochkien, durch die ganze Berg-	
	schaft, hatte ber Staat für den Un-	
	theil des Pfrundguts von Aeschi zu	
	bezahlen (11 Juny)	60. —
4.	Durch Uebertragung der Kantonalbank	
	zweier Grundstücke aus der Gantli=	
	quidation des Abraham Kocher von	

Worben, nämlich: ber Küngenpläz=

matte von circa 1 Juchart und der Lengimatte von 172 Jucharten, beide zu Kappelen gelegen, infolge Beschlusses des Regierungsraths vom 20. Juli, um den Preis von .  5. Ein Fischezenrecht im Grundbach, im Aeffligenschachen, durch Kausvertrag mit den Gebrüdern Niklaus und Stephan Walther zu Bäterkinden, genehmigt vom Regierungsrath den 30. Sept, um die Kaussumme von	1244. • 55 70. —
Summa der Ankäufe	2974. 55
b. Durch Mehrwerth ber Liegenschaften, infolge von und Entsumpfungsarbeiten.	Drainir-
Für Austrocknung und Schleißung des Martinshubels bei Bern, infolge Beschlusses des Regierungsraths vom 5. Juni 1856 wurde von der Domänen-Kasse im Jahr 1857 ausgegeben	8000. —
e. Durch Neubauten.	
<ol> <li>Gin neuerrichteter Schopf zu Köniz kostete</li> <li>Die wieder aufgebaute und erhöhte</li> </ol>	222. 05
Kavallerie-Kaserne zu Bern, laut 1. Kredit	83,429. 50
3. Für die nämliche infolge nachträglichen Rredits wurde ausgegeben	14,550. —
4. Die Helfereiwohnung von Interslafen, neu eingerichtet im westlichen Flügel des Schlosses daselbst (als Ersfatz der um Fr. 20,000 verkauften alten Helferei) kostet	13,620. 94
Summa Ausgebens für Neubauten .	111,822. 49

d. Durch Uebernahme von Pfrundgebauden und Dependenzen, infolge bes Gesetzes vom 28. Juni 1848.

Fr. Rp.

1. Die Pfrundgebäude und Dependenzen zu Orvin (Ilstingen), Amtsbezirks Courtelary, sammt Garten, Baumsgarten und einem Stück Ackerland von 219 Ruthen, sowie einem Weidrecht, infolge Abtretungsvertrags vom 9. Juni, mit Genehmigung des Resgierungsraths vom 27. Juli 1857. (Das übrige Vermögen — Kapitalien — ging schon durch Akt vom 17. August, mit Genehmigung des Resgierungsraths vom 15. Jenner 1820 an das Staatskirchengut über.) Schastung dieser Gebäude und Grundstücke

10,000. —

2. Die Pfrundgebäude zu Courtelary, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Dependenzen, mit Garten, Baumgarten und 1 Stück Pflanzland von 87 Ruthen, laut Abtretungsakt vom 17. August und Genehmigung des Regierungraths vom 12. Oktober 1857, geschätzt um

15,000. —

Beide obigen Verträge wurden abgesschlossen, mit dem ausdrücklichen Vorsbehalt der Pflicht der Gemeinden, nicht bloß das übliche Brennholz, sondern auch alles zu Reparationen und Neusbauten erforderliche Bauholz für die Pfrund, wie bisher aus ihren eigenen Waldungen zu liefern.

Diese Pflicht zu Lieferung des Bauholzes, war von beinahe sämmtliche

Fr. Rp. 25,000. —

Uebertrag

Pfarrgemeinden des Amtsbezirks Courtelary bestritten, von der Direktion und der Regierung, Namens des Staats aber sestgehalten, und schließlich von den Gemeinden anerkannt worden. In Unterhandlung liegen, unter Voraussezung der eben erwähnten, für den Staat, welcher keine Waldungen im Bezirk Courtelary besitzt, sehr wichtigen Bedingung, ähnliche Abtretungsakte mit den Pfarrgemeinden Corgémont, St. Immer, Péry, Neuenstadt, Nods und Teß.

Summa übernommener Pfrundgebaube ic.

25,000. -

Bufammenzug ber Erwerbungen.

a.	Durch	Räufe	, Täu	the:	ıc	•	•	2974.	<b>55</b>
	Durch							8000.	
c.	Durch	Neuba	uten	•			•	111,822.	49
d.	Durch	llebe:	rnahme	e v	on	Pfrunk	ge=		
	bäuden	20.	• \	•	•	•	•	<b>25,00</b> 0.	

Summa ber Erwerbungen 147,797. 04.

Hiebei ist leicht ersichtlich, daß der weitaus größte Theil dieser Erwerbungen nicht die Einnahmen des Staats, sondern die Ausgaben für den Unterhalt vermehren wird.

- IV. Beräußerungen von Domänen, Rechten u. s. w.
  - a. Bon Civil-Domanen.
- 1. Ein Stück Straßenland von 1030 bei Ridau, an Hrn. Samuel Lehmannn, Negotiant baselbst, infolge

- (1)		Fr.	Rp.
	eines vom Regierungsrath den 2.		* 2
	Februar genehmigten Kaufs, um .	72	. 10
2.	Ein Stück Straßenland von		
>	7200 ju Burgdorf, an Hrn. Re-	7	
	gierungsstatthalter Hubler daselbst, in=		
	folge Raufsatt mit Genehmigung bes		
	Regierungsraths vom 18. Febr. um	300	. —,
3.	Zwei Sucklein bito von 2160 und		
	1056 'ebendaselbst durch Rauf an		× -
`	Joh. Guggisberg, mit Genehmigung		
	bes Regierungsraths vom 21. Febr.,		
	um den Kaufpreis von	55	. —
4.	Das Schäfersche Beim wefen zu		
	Oberlangenegg, an R. Gerber, laut		
	Rauf, mit Genehmigung des Regie=		
	rungsraths vom 21. Februar, um .	6000	. —
5.	Die sog. Cottier'schen Güter		
	hinter Rougemont und Chateau=d'Der,		
	infolge Steigerung und Genehmigung		
	bes Regierungs= und bes Großen		
	Raths vom 28. Februar, verkauft an		
	die Nachgenannten:		
	a. An J. A. Saugi zu Rougemont,		
		18,215	· —
	b. An die Kinder des J. R. Cottier		
	um	685	5. —
	c. An D. Duperruz um	1200	), —
6.	Gin abgeschnittenes Stück bes		
	Schütenbaumgartens zu Belp		
	von 3212 'Fläche an Bend. Bürki,		
	Müller daselbst, laut eines vom Re-		7
.00	gierungsrath unterm 14. April geneh=		
	migten Kaufes um	280	). —
,	Uebertrag	26,807	7. 10

		Fr. Rp.
	Uebertrag	26,807. 10
7.	Das heimwesen auf der Burg	
	bei Lauperswyl, an Joh. Geißbühler	
	von daselbst, laut Kaufsakt, mit Ge-	
2.	nehmigung des Regierungsraths vom	1-
	29. April, um	<b>2210.</b> —
8.	Ein Abschnitt der Uechternmatte	
	zr Interlaken, von 9870  an Kas=	
	par Michel daselbst, laut Kauf, mit	
	Genehmigung des Regierungsraths	
	vom 11. Juni, um	98 <b>7</b> . —
9.	Das ehemalige Um thaus ober Nä=	
	gelihaus auf dem Kornhausplat in	
	Bern, an die Rommission der Gin=	
	wohnermädchenschule daselbst, infolge	
	Ermächtigung bes Großen Raths vom	
*	22. Juni und Raufsakt vom 7. Sept.	,
	für die Kaufsumme von	<b>32,000.</b> —
10.	Die zur Schloßdomane Nibau ge=	
	hörenden Scheurli= und Gummmatten	,*
	daselbst, von zusammen 21 Jucharten	
	14,248 ', an die Herren Gebrüder	
	Hartmann und Amtsnotar Perrotd a=	
	selbst, zufolge Beschlusses des Großen	
	Raths vom 22. Juni, um die Kauf=	
	summe von	31,500. —
11.	Infolge Uebereinkunft zwischen	
	dem Staat und der Ginwohnergemeinde	,
	Bern, vom 7. Mai, mit Genehmigung	
	des Großen Rathes vom 22. Juni,	
	wonach dem erstern ein Theil der	
	Schützenmatt, der Gemeinde aber ein	
	Theil der Gebäude und Bauplätze	à.
	Uibertrag	93,504. 10
	· ·	

***		Fr.	Rp.
a glad	Uebertrag	93,504.	10
	beimehemaligen Salzmagazin anfallen,	147	
	hat lettere herauszubezahlen für ben		
	Mehrwerth	10,000.	
12.	Gin Stud Seegarten bei Brieng,		
	von 123 Klaftern 36 , an Benbicht	rite in the	v.
	Michel, Barenwirth und Beinrich Rehrli		
	bafelbst, laut Raufs, mit Genehmigung		
	bes Regierungsraths vom 27. Juli,		
	um den Preis von	172.	20
13.	Laut Steigerungsfäufen vom 19. und	•	
10.	30. November, mit Genehmigung bes		
	Regierungsraths vom 21. Dezember		
* 3	wurden verkauft folgende drei Liegen=	· V	
	schaften zu Herzogenbuchsee:	ı	•
y .	a. Gin Ader auf bem Barenfeld		
	von 1 Juch., an Jakob Sollberger		
	zu Herzogenbuchsee, um die Kauf=		
	summe von	1150.	
	b. Die Schindmatt daselbst, von	1100	
	2 Jucharten, an Joh. Rud. Wyß=		,
	mann, um	3376.	-
		00.00	
	c. Ein Stuck Rechsameland von 12,000 []', an J. J. Christen, um	125.	
		125.	
14.	Die Güter hinter Sazeten:		
	Die Buchholzmatt, die Bodenmatt		
	mit Weide und der Innerberg, an		
	Hrn. Jakob Anechtenhofer-Hosstetter		
	zu Interlaken, laut Steigerungskauf vom 5. Christmonat, mit vorläufiger		
	Genehmigung des Regierungsraths		
	vom 18. dito um die Kaufsumme von	29,050.	1
	planting of the state of the st	~~,000.	

Rv. Kr. Uebertra 137,377. 30 Ein Bauplat von 31,775 []', auf 15. bem äußern Bollwerk zu Bern, bei ber neuen Kavallerie=Raferne, an die Schweizerische Gidgenoffenschaft, laut Vertrag vom 9. November und Ge= nehmigung bes Großen Raths vom 10. November, um die Kaufsumme 60,000. nod Ein Stud Land von 210 \_\_', zu 16. Unterseen, an J. Imboben daselbst, laut Rauf mit Genehmigung bes Regierungsraths vom 28. Dez. 1857 um 21. 197,398. 30 Summa verkaufter Civil-Domanen b. Pfrund-Domanen. Infolge Taufchvertrags, geneh-1. migt vom Regierungsrath den 2. Feb= ruar, mit J. Clening zu Vinelz um den Pfrund=Büzenacker daselbst, gegen seinen Kohlenacker, hat Elening her= auszubezahlen 13. 32 Das alte Belfereigebaude nebst 2. Bärtlein, zu Aarmühle, an Herrn Arzt Straßer baselbst, laut Kaufsakt mit Genehmigung bes Großen Raths 20,000. vom 4. April, um die Summe von Die Pfrund = Luttermoosmatte 3. zu Koppigen, von 3 Juch. 24,000 [] an hrn. Samuel Egger, Negotiant daselbst, infolge Steigerungs-Kaufs mit Genehmigung bes Regierungsraths 21. April, um **2400**. Die obere Pfrund= Feldmatte

Uebertrag 22,413. 32

- 1		Fr. Rp.	
	Uebertrag	22,413. 32	
	zu Reichenbach, von 4 Jucharten		
	25,000 'an Samuel Klogner da=		
,	selbst, laut Kaufgenehmigung vom	ž .	
	Großen Rath den 22. Juni, um die		
	Summe von	5 <b>0</b> 00. —	
<b>5.</b>	Die untere Pfrund=Feldmatte		
	bafelbst von 13. Juch. Halts, an		
	Rudolf Müller aus Scharnachthal,	•	
	laut Kauf vom 15. Mai, mit Geneh=		
	migung des Großen Raths vom 22.		
	Juni, um	13,500. —	
6.	Ein Abschnitt ber Pfrund=		
	fandermatt zu Thierachern, von		8
	6409 ', laut Rauf mit Genehmigung		
	des Regierungsraths vom 14. August,		3
	um den Betrag von	160. <b>22</b>	
7.	Gin Abschnitt ber Bfrundhof=		
	ftatt zu Bätterfinden, von 6460 []',		Я
	laut Raufsakt mit Genehmigung bes		
	Regierungsraths vom 10. November		
v	an Joh. Rud. Ruedi Müller, um .	258. 40	
8.	Der Pfrund=Redenbergader zu		
O	Herzogenbuchsee, von 3/4 Juch., laut		
	Steigerungskauf vom 19. und 30.		
	November, mit Genehmigung bes		
	Regierungsraths vom 21. Dezember		
	an Joh. Kilchenmann zu Herzogen=		
	buchsee, um die Summe von .	1055. —	10
Su	mma der veräußerten Pfrunddomänen	42,386. 94	:
	b. Fischezenrechte.	1 <sup>(4)</sup>	
Œ!	Tildharannacht had Etaatd auf ains		

Ein Fischezenrecht bes Staats auf eine Strecke bes Gäbelbachs an die Privat=

	Rp.	Fr.
blindenanstalt zu Brunnen, laut Kauf=		
vertrags, genehmigt vom Regierungs=		
rath den 8. April, um	150.	
Busammenzug der Beräußerung	en.	*
a. Bon Civil-Domanen	197,398.	. 30
b. Von Pfrund-Domanen	42,386	. 94
c. Fischezenrechten	150.	• —
Summa Erloses für veräußerte Do-		
mänen und Rechte	239,935.	. 24
V., Ertrag ber Domänen.		
Um den Ertrag der Staatsdomänen richtig z man vor Allem aus, wie es in frühern		3.5

Um den Ertrag der Staatsdomänen richtig zu beurtheilen, muß man vor Allem aus, wie es in frühern Berichten gesichehen, die zu öffentlichen Zwecken bestimmten oder von Beshörden und Beamten unentgeldlich benutzten Gebäude und Grundstücke, von den zinstragenden eige ntlichen Domänen ausscheiden.

In der Gesammtschahung der fämmtlichen Domanen auf 1. Jenner 1857 von Betrag . 9,807,023. 42 sind nämlich inbegriffen: 243 Civil= gebäude, 340 Pfrundgebäude, 398 eigentliche Domanial= und landwirth= schaftliche Gebäude, also im Ganzen nicht weniger also 981 Gebäude mit einer Schatzung von Fr. 6,894,596. 12 (ungerechnet Kirchengebäude von 712,824 Franken 66 Rp. Schatzung.) Von Obigen sind 443 Bebäude, welche gar feinen Bins abwerfen, mit 3,665,328.89

und eine Anzahl anderer, die nur theilweise Zinstra= gen, pro rata ge= schäpt für . Fr. 686,334. 56

### Demnach beträgt

Ausmachend Obige 5,455,359. 97

Es ergiebt sich hieraus die wohl in's Auge zu fassende Thatsache, daß von den auf beinahe 10 Millionen angeschlazgenen Domänen, der größte Theil, nämlich für nahe an 7 Millionen in Sebäuden bestehen, welche nicht nur in der Mehrzahl keinen Ertrag gewähren, sondern eine weitaus kostbarere Unterhaltung verlangen, als die andern Domänen und den bedeutendern Theil der Ausgaben einzig für sich in Anspruch nehmen.

Die Pachtliegenschaften dagegen reduziren sich auf einen Schatzungsbetrag von annähernd 3 Millionen, welche mit einer Anzahl Domanial= und Mieth=Gebäuden, zusammen einzig den ganzen Brutto=Ertrag von Fr. 212,351. 39 liefern, aus welchem nicht allein die Unter= haltungskosten dieser Zins tragenden Güter, sondern diesenigen aller Stabtsgebäude und

diesämmtlichen Verwaltungskosten, zusammen Fr. 135,488. 20 bestritten werden müssen.

Demnach bildet die Restanz der . Fr. 76,863. 19 welche pro 1857 in die Staatskasse sloß, nicht sowohl einen Reinertrag der Domänen, als vielmehr einen Ueberschuß oder Rechnungs Saldo, nach Bezahlung einer Menge von Staatsausgabeposten, welche gar nicht domania ler Natursind, sondern rationeller unter den verschiedenen Administrationszweigen verrechnet werden sollten, zu deren Zwecken die öffentlichen Gesbäude und Dependenzen verwendet werden, als da sind: Rathseund Amthäuser, Kanzleien und Büreau's, Gefangenschaften, Strafz und Arbeitshäuser, Landjägerwohnungen, Kirchenchöre, Pfarr, Schul- und akademische Gebäude, Kasernen, Zeughäuser u. dgl.

Bis jetzt werden einzig die Zoll= und Ohmgeldstations= Gebäude der Domänenverwaltung verzinset.

Es leuchtet ein, daß das finanzielle Ergebniß der Domänen-Administration nicht als Maßstab der Abträglichkeit der Staatsliegenschaften angenommen und überhaupt nicht nach einer Privatvermögensverwaltung beurtheilt werden darf, wie dies noch häufig aus Unkenntniß geschieht.

Zu mehrerer Erläuterung sollen hienach die verschiedenen einzelnen Einnahme= und Ausgabe= Posten hervorge= hoben und diejenigen der lettern, welche sich auf die Zins abtragenden Güter beziehen von denjenigen ausgeschieden wersden, welche von den unabträglichen Vermögensgegenständen absorbirt werden, soweit nämlich eine solche Ausscheidung möglich ist, was jedenfalls nur auf annähernde Weise geschehen kann, weil die beiden Arten von Domänen vielsach mit einander verbunden, nicht immer scharf zu trennen sind und die Noten und Nechnungen über Bau=Reparations= und andere Ausgaben meistens die verschiedenen Vermögensgegenstände umssassen, so daß eine getrennte Spezisistation nicht leicht möglich ist. In vielen Hauptposten der Ausgaben ist hingegen eine solche Ausscheidung leicht, zum Theil auch schon im Budget und in den Staatsrechnungen enthalten.

Wir gehen nun zu dieser Ausscheidung über: Fr. Rp. Der Rohertrag von den Zinstra= genden Domanen geschätt zu 5,455,359. 97 betrug nach der Domanial-Rechnung 212,351. 39 also zirka 38/9 pCt., fast 4 pCt. des Rapitals. Bon den Ausgaben fallen auf diese Bins tragenden Domanen einzig un= gefähr folgende Antheile: Gesammt-Antheil ber foften. ginetr. Domanen. Fr. Rp. Fr. 1. Von den Centralverwaltungkoften der 6,535. 25 höchstens die Bafte mit 3267. 62 2. Bon den Unterhaltungskoften ber fammtlichen Gebaube, Ginfriftungen u. f. w. . 93,290. 55 und zwar der a. Civilgebaude, mit Fr. 34619. 20 b. ber Pfrundgebande " **25541. 0**2 c. der Kirchengebäude " 3413. 56 d. ber eidgenöffischen Domanialgebäude u. Ginfristungen, alles mit 29374. 52 e. der öffentlichen Promenaden und Plage, mit **342. 25** 3. Von den Brandversicherungsbeiträgen und Roften von zusammen 16,434. 13 fallen zirka 3/4 auf die großen und kostbaren öffentlichen Staats=, Pfrund: und Rirchengebäude, und

Uebertrag 116,259. 93. 32,642. 14

Fr. Rp		
Uebertrag 116,259. 93	32,642.	$14^{1/2}$
nur ungefähr ½ auf die Do= mänial= und Zins=Gebäude, also	4400	E 94 /
4. Von den Bearbeitungs= und Drai=	4108.	551/4
nierkosten (Fr 1096. 64 u. 1551. 24) 2,647. 8	8 2647	. 88
5. Für die Holzlieferungen an die	S AUTI.	00
die Pächter 2,630. 61	6 <b>26</b> 30.	66
6. Die Staats= und Gemeindslaften		
und Beschwerden, nämlich:		
a. Beschwerden mit Fr. 2606. 99		
b. Tellen . mit " 3165. 12	,	
c. Grundsteuern mit " 6786. 41 12,558. 5	2	
fall and a second of the secon		1
fallen ganz auf Rechnung der	10 550	<b>50</b>
zinstragenden Domänen, mit . Da die zum öffentlichen Dienst	12,558.	52
bestimmten Gegenstände von diesen		
Lasten befreit sind.		
7. Von den Steigerungs= und Besichti=		
gungskosten zirka bie Hälfte . 242. 92	. 121.	46
8. Von den Vermessungs= und Mar=	, ,	
chungskosten, ebenfalls 547. 25	273.	$62^{1/2}$
9. Von den Bergütungen, Entschädi=		. ~
gungen, kleinen Besoldungen und		
verschiedenen Ausgaben 601. 04	<b>1</b> 300.	52
9115a was San (Batamatan San (an AGE AGE 91	3	
Also von den Gesammtausgaben 135,488. 20	J 	
fallen auf die zinstragenden Domanen zirka	55,283.	341/4
Bieht man von obverzeigtem Robertrag ber 2	The second second second	
die hier ausgemittelten Ausgaben ab mit .		
		~ 40
so verbleibt ein Reinertrag von 1	57,068.	$04^{3}/_{4}$
Ueberdies sind uneigentliche Ausgaben, wie	155	0.4
die Drain irkosten von Betrag	1551.	24
welche das Kapital vermehren und von den	12	,

Unstreitig ist dieses Ergebniß, wenn auch den Zeitvershältnissen ziemlich entsprechend, doch nicht so günstig, als es sein würde, wenn der Staat in der Lage wäre, alles sein Grundseigenthum nach freiem Gutdünken und einzig nach sinanziellen Interessen zu exploitieren. In vielen Dingen ist er an billige Rücksichtsnahmen gebunden, wie z. B. bei den Pfrundgütern, bei den Lokalitäten, welche an Staatsbehörden und Beamtete gebunden werden u. dgl. mehr. Da wo die Verwaltung freiere Hand hat, erreicht der Ertrag der Domänen, oder übersteigt er öfter densenigen, welchen Privaten durchschnittlich aus ihrem Grundeigenthum ziehen.

Die Direktion hat denn auch den Pacht= und Mieth= zins=Etat, ungeachtet der bedeutenden Liegenschafts=Ver= äußerungen, seit mehrern Jahren, nicht etwa nur auf gleicher Höhe gehalten, sondern sogar gesteigert.

Der Durchschnitt der Roheinnahmen während den vier Jahren, 1852 bis und mit 1855, betrug Fr. 211,670, wähzrend diese Einnahmen pro 1857 Fr. 212,351, also Fr. 2351 mehr als den Voranschlag von Fr. 210,000 betrugen.

Andrerseits hat die Domänenverwaltung statt der büdge= 138,730. tirten Gesammtausgaben von Fr. nur eine Summe von 135,488. 20 ausgegeben, also erspart 3,241. 80 Fr. Endlich ift der Ueberschuß zu Gun= sten der Staatskasse statt der büdgetirten 71,270. — 76,863. 19 auf die Summe von " gestiegen, also höher als vorangeschlagen 5,593. 19 Fr.

Ein Endresultat, das vergleichungsweise befriedigend ge= nannt werden kann und einzig der Sparsamkeit und Sorgkalt der Verwaltung zu verdanken ist, während die außerhalb ihres Wirkungskreises oder ihrer Rompetenz liegenden Ausgaben, wie z. B. die Bauunterhaltungskosten die Büdgetansätze übersteigen! (Fr. 93,290. 55 Ausgaben, statt des ordentlichen Kredits der Fr. 90,000.)

### VI. Ertrag der Regalien. a. Der Fischezen.

In andern Gewässern, z. B. in den Amts= bezirken Interlaken, Thun u. s. w. sind hingegen die Pachtzinse, infolge der Konkurrenz gestiegen.

An einigen Orten werden von Privaten Versuche künstlicher Fischzucht gemacht. Mit welchem Erfolg dies geschieht, ist der Direktion noch nicht bekannt geworden.

### b. Der Jagb.

Gegenüber dem Voranschlag von Fr. 16,000 zeigte sich ein wirklicher Ertrag von . demnach ein Mehr von Fr. 1968. 85, welches den Minderertrag der Fischezen kompensirt.

17,968. 85

Fr. Rp.

4377, 27

Summa Ertrags ber Regalien

22,346. 12

mehr als im Voranschlag: Fr. 1346. 12

Ueber das Jagdregal-Ergebniß fügen wir noch folgende Bemerkungen bei:

Die Vermehrung der Zahl der gelösten Jagdpatente, kann theilweise dem durch die früher bestandenen Bänne vermehrten Wildstand, der Aushebung sämmtlich er Jagdbänne und der Zunahme der Jagdliebhaberei in einigen Gegenden, namentlich in den industriellen beigemessen werden. Auf der andern Seite ist es auffallend, wie in einigen Bezirken beinahe keine Patente gelöst werden, obgleich nichts destoweniger sichere Spuren verübter Jagdsrevel vorkommen, aber selten die Thäeter angezeigt oder entdeckt werden.

Die Direktion hat das Mögliche gethan, um nach Maß= gabe der jetigen Gesetzgebung die Jagdaufsicht= und Strafpoli= zei zu verbessern.

# B. Forstverwaltung.

Allgemeiner Theil.

- I. Gesetze, Defrete, Cirkulare, ober allgemeine Verfügungen in Forstsachen.
- Der bei Anlaß einiger Vorstellungen von Privaten und Gemeinden, sowie aus eigenem Antrieb von der Direktion im Hornung 1857 ausgearbeitete und gedruckt bem Großen Rath vorgelegte Bericht über das Forstwesen erhielt, den darin gestellten Anträgen entsprechend, zunächst die Folge, daß zwar die Vorbereitung einer neuen allgemeinen Forstord= nung, die jedenfalls zwei wesentlich verschiedene Theile, einen rein forstwirthschaftlichen und einen Aufsichts = un b Strafpolizeilichen umfassen wird, zwar fortgesett, mitt= lerweile aber ber dringendere zweite Theil, nämlich ein Gefet über die nach allgemeinem Bunsch und wirklichem Bedürfniß verschärften Forst-Strafbestimmungen entworfen, nach Einholung der Bemerkungen von Fachkundigen dem Regie= rungsrath vorgelegt, von diesem vorberathen, sodann in ver= besserter Redaktion gedruckt und ben Mitgliedern bes Großen Raths ausgetheilt wurde. Gine einläßliche Verhandlung da= rüber konnte aber noch nicht stattfinden, wegen der Menge anderer

Traktanden. Um so weniger hätte der Große Rath Muße gefunden, noch während der laufenden Amtsperiode eine neue Forstordnung zu berathen und zu beschließen. Immerhin hielt es die Direktton für ihre Pflicht, die wünschbaren gesetzgeberischen Maßregeln so weit vorzubereiten, als es von ihr abbing.

Eine der vielen wichtigen Aufgaben einer neuen Administration wird es sein, nicht nur den erwähnten Gesetzesentswurf vor der obersten Behörde zur Behandlung zu bringen, sondern auch den ersten Theil der Forstordnung, enthaltend die administrativen Bestimmungen auszuarbeiten und darin ein den Verhältnissen entsprechendes Forstwirthschaftssystem aufzusstellen und der gesetzebenden Versammlung zu unterbreiten und genehm zu machen.

- 2. Kreisschreiben wurden von der Direktion über nachstehende Gegenstände erlassen:
  - a. Unterm 28. April, über das, bei Unterlassung der vorgeschriebenen Wiederanpflanzungen von Waldblössen, sowie der mit oder ohne Bewilligung gereuteten Bezirke oder vorgenommenen Holzschläge, einzuschlagende Verfahren der Forstbeamteten, der Gerichts und Vollziehungsbehörden, gegen die Schulzdigen, auf der Grundlage des Gesetzes über die öffentlichen Leistungen vom 20. März 1854.
  - b. Kreisschreiben vom 31. July über die mögliche Beförderung der Ausarbeitung und Vorlegung zur Sanktion, aller noch nicht eingegangenen Forstbe= wirthschaftungs= und Benutungsregle= mente der Gemeinden, wie sie denselben durch den S. 15 der Forstpolizeivorschriften vom 26. Oktober 1853 vorgeschrieben sind.
  - c Ein solches vom 23. July über Maßregeln gegen die zunehmenden Waldbrände.
  - d. Ein ditto vom 4. September zu Regulirung der für die Pfrundholzpensionen zu liefernden Holzsorten.

Beranlassung zu zahlreichen, allgemeinen und speziellen Weisungen gaben die durch das neue Steuergesetz und die Resvision der Grundsteuerregister herbeigeführten Schatzungen der Waldungen, bei welchen Arbeiten die Oberförster theils als Vertreter des Staats, theils als Oberexperten stark in Ansspruch genommen waren.

# H. Forstpersonalveranderungen.

- 1. Die Oberförsterstelle des 3ten Forstkreises Bern durch die verlangte und in Ehren ertheilte Demission des Herrn Emil von Greyerz erledigt, wurde vom Regierungsrath unterm 26. Juni 1857 besetzt mit Herrn Friedrich Fankhauser, gewessener Oberförster des ersten Kreises.
- 2. Auf die dadurch erledigte Oberförsterstelle des ersten Kreises Oberland ernannte sodann der Regie=
  rungsrath unterm 5. August den Herrn J. Schlup
  von Küthi, patentirten Förster und Geometer.

Ernannt wurden ferner vom Regierungsrath:

- 3. Den 30. März zum Brigadier des Triage von Roche, an die Stelle des demissionirenden Herrn Péteut: Herr Jean Baptiste Clemençon zu Rosse-maisen.
- 4. Als Unterförster im Forstkreis Burgdorf, den 26. Juni, der bisher provisorisch funktionirende Herr Niklaus Iseli zu Fraubrunnen.

Endlich wurde

- 5. einem alten Forstbeamteten, Herrn Rudvlf Walther zu Mett, früher gewesenem Unterförster und seithezigem Oberbannwart im Forstfreis Seeland, nach 40jährigen treugeleisteten Diensten die verlangte Entzlassung mit Verdankung der erstern und einer Gratistation ertheilt. Den 3. August.
- III. Reorganisation des Ober= und Unterbann= warten dienstes, welche in diesem Jahr ausgeführt wurde,

gehört insofern in den allgemeinen Theil der Korftsachen, als die Obliegenheiten ber Staatsbannwarten, gegenwärtig mehr als jemals, sich auch auf die Forstpolizei über die Gemeinds= und Privatwalbungen ausbehnen. Diese Geschäftsvermehrung ist besonders durch distriftere Ueberwachung der beiden letztern Klassen von Wäldern, nach Mitgabe der Forstpolizei : Vor= schriften vom 26. Oktober 1853 herbeigeführt worden. nothwendige Kührung von Controllen über die Bewilligungen von Holzschlägen und Ausreutungen und über die hiebei von oberer Behörde aufgestellten Bedingungen und Vorschriften, welche von den Waldbesitzern zu erfüllen sind; die vermehrten Augenscheine und Beaufsichtigungen in allen diesen Waldungen und die Rutheilung spezieller Bezirke der Gemeinds = und Privatwälder an die Bannwarten, mußten natürlich die Db= liegenheiten derselben sowohl, als die der Oberförster bedeutend vermehren.

In den 2 Forstkreisen des Jura, wo neben den Obersförstern, 4 Unterförster und 5 Gemeindsförster (Prigadiers) besstehen, wobei die Unterförster zugleich in dem zunächstgelegenen Revier (triage) auch die Funktionen der letztern zu versehen haben — machten sich die obenerwähnten Umstände nicht fühlsbar, um so weniger als nach der gesonderten Forstgesetzgebung für den Jura, ohnehin die Privatwaldungen der Aufsicht des Staats ganz entzogen sind.

Im alten Kantonstheil hingegen, wo die Unterförstersftellen bis auf eine einzige aufgehoben worden sind, und deren Funktionen theils an die Oberförster, theils an die Oberbannswarten übergiengen, zeigte sich das Bedürfniß der Vermehrung des Personals der letztern Klasse. Dies bewirkte die Direktion ohne erhebliche Vermehrung weder der Gesammtzahl des Personals noch der Besoldungstotalsumme, durch Erhebung der geeignet placirten Bannwartenstellen zu solchen von Obersbannwarten, welche ihre ganze Zeit dem Staatsdienst zu widmen haben, und Besetzung der Stellen mit brauchbaren, ersfahrenen und gelehrigen Männern, mit Beigebung geringer besoldeter Gehülfen, Vereinigung mehrerer kleinerer Huthbezirke

zu einem einzigen oder mit demjenigen des Oberbannwarten selbst. Es ist begreislich, daß Angestellte, welche ihre ganze Zeit auf die forstlichen Funktionen zu verwenden haben, sowohl für die Oberförster von größerer Hülfe, als für die Huth von mehrerer Wirksamkeit sind, als zahlreichere aber gering besoldete Hüter, die ihre Aufgabe nur als Nebengeschäft und zu gelegener Zeit mehr oder weniger läßig erfüllen. Freilich macht die Abgelegenheit vieler isolirter Waldparzellen noch öfter die Beibehaltung von solchen Forsthütern nöthig.

Während des Jahres 1857 wurde nun der Bannwartens und Oberbannwartendienst auf nachstehende Weise organisirt, so jedoch, daß ein Theil der neuen Stellen und Besoldungen erst auf den 1. Jenner 1858 und im Laufe des Jahrs in Kraft treten.

- 1. Im ersten Forstfreis (Oberland), wo keine Oberbannswarte, aber 49 gewöhnliche Bannwarte waren, sind nun drei Oberbannwarte, je einer für jeden der drei Amtsbezirke Obershasle, Interlaken und Frutigen, ohne Vermehrung der Gessammtzahl des Personals, aber mit einiger Erhöhung der Besoldungen, aufgestellt.
- 2. Im zweiten Forstfreis (Thun), wo ebenfalls keine Oberbannwarten waren, sind nun zwei solche und im Ganzen 26 Bannwarten wie früher.
- 3. Im dritten Forstkreis (Bern) sind statt der frühern fünf, nunmehr sechs Oberbannwarten, im Ganzen 35 statt 34 Personen angestellt.
- 4. Im 4. Forstkreis (Burgdorf) wurden vier Oberbannswartenstellen neu creiirt, doch im Ganzen nur zwei Personen mehr als früher, nämlich 36 statt 34 ernannt.
- 5. Im 5. Forstfreis (Nidau), wo schon früher 4 Obersbannwarten angestellt waren, ist die Besoldung desjenigen für den Amtsbezirk Nidau erhöht, sind dagegen 2. Gehülfenstellen abgeschafft und das Gesammtpersonal von 29 auf 27 reduzirt worden.

In den Forstkreisen des Jura sind keine Oberbannwarten. Im Kreis Erguel blieben die bisherigen 6 Bannwarten, im 7. Kreis (Erguel) sind sie von 14 auf 16 vermehrt worden. Als Resultat stellt sich heraus, daß die Zahl der Obersbann warten von 9 auf 19 vermeht wurde, während die die Gesammtzahl der Bannwarte beider Klassen bloß von 192 auf 195, also um drei stieg; ferner, daß während die sämmtslichen Löhne im Jahr 1857 den Betrag von Fr. 25,507. 75 (Fr. 3630 für Oberbannwarte inbegriffen) ausmachten, sie pro 1858 auf Fr. 25,826. 10 — worunter Fr. 6535 für Oberbannwarten büdgetirt sind.

Die Vermehrung der Ausgaben wäre also unbedeutend, bei wesentlich besserer Einrichtung.

### Besonderer Theil.

#### a. Staatsforftverwaltung im engern Sinn.

I. Der Forstwirthschafts=Etat, dessen Beendigung in sieben Foliobänden — für die sieben Forstkreise — und in doppelter Aussertigung schon im vorjährigen Bericht angezeigt worden ist, hat die Direktion im Jahr 1857 sowohl dem Resgierungsrathe, als dem Großen Rathe zur Einsicht und zu Genehmigung des daherigen Resultates, in Beziehung auf das in den Staatswaldungen jährlich zu schlagenden Quantum Holzes vorgelegt, in Befolgung der Vorschriften des §. 7 und §. 9 des Gesetzes vom 8. August 1849.

Demnach hat der Große Rath, in seiner Sitzung vom 9. November, diesen jährlichen Holzschlag für die erste Wirthschafts-Periode von 10 Jahren, nämlich vom Jahre 1856 bis und mit 1865, festgesetzt auf das durchschnittliche Quantum von 20,347 Klaftern. Die etwelche Erhöhung dieser Klafterzahl gegenüber der im vorjährigen Vericht angegebenen 19,876 Klafter ist die Folge einer genauern Berechnung nach seitherisgen Vervollständigungen des Forst-Stats.

Dieses, nach vielfährigen Mühen und allerlei Schwierig= keiten vollendete Werk, kann, ohne Anspruch auf Vollkommen= heit zu machen, doch nun, in Verbindung mit den dazu gehö= renden Bestandesplänen, als Grundlage eines rationellern und sicherer gehenden Forstwirthschaft angesehen werden.

Die Gesammtergebnisse, welche der obersten Verwaltungs=

behörde zur Leitung dienen, beruhen auf den möglichst genauen Details, in Beschreibung jeden Waldes und Waldkomplexes, in Lage, Boden, Belastung mit Dienstdarkeiten, Flächeninhalt, Gintheilung der verschiedenen Altersbestände, der Schläge, des durchschnittlichen Ertrags per Jucharte und im Ganzen, während den aufgestellten Perioden, sowohl nach dem wirklich vorhandenen Holzbestand, als nach dem dereinst zu erreichenden Normalzustand der Waldungen.

Auf die daherigen Berechnungs-Resultate für jeden Wald, Waldkomplex und Forstkreis gestützt, kann und soll nun jeder Kreisförster seine Jahresschläge entwerfen und ausführen. Die Direktion aber ist mit Hülfe ihres Etats-Doppel im Stande diese Fällungsvorschläge zu prüfen, zu genehmigen oder zu modisizieren, während bisher sowohl die Förster als die obere Behörde ziemlich auf das Ungefähr hin und jedenfalls ohne allgemeinen Ueberblick zu haben, arbeiten mußten.

Die jährlichen Bestandesveränderungen, infolge der auszgeführten Schläge werden sodann in die dazu bestimmten Rubzriken eingetragen.

- 2. Zu Ergänzung dieses Etats bedarf es aber jett noch folgender zwei Spezial=Etats.
  - a. Eines solchen über die Rechtsame=Waldungen auf denen dem Staat das Obereigenthum, den betreffenden Rechtsamebesitzern, Gemeinden, Schulen, Pfründen und Partifularen, zum kleinern Theil auch dem Staat, die Nutzungen zustehen

Obgleich die Zahl solcher Waldungen sich durch die stattgefundenen Kantonnemente bedeutend vermindert hat, so sind doch noch dergleichen im alten Kantonstheil viele vorhanden. Ueber manche sind dermal Kantonnements= unterhandlungen obschwebend oder zum Abschschluß be= reit, über andere stehen sie in Aussicht. Deßhalb wurde die Ausstellung dieses Spezial=Etats bisher aufgeschoben, da bei dem Zustandesommen von Kantonnementen die Staatsantheile einfach in den Hauptetats der freien Staatswaldungen eingetragen zu werden brauchen.

- b. Ein fernerer, wenn auch fürzer abzufassender Etat ist sodann auch über die dem Staat, resp. den Pfründen, öffentlichen Anstalten oder dem Fiskus zu stehenden Holzen utzungsrecht en in Waldungen, deren Eigenthum Dritten, seien es Korporationen oder Privaten ansgehört.
- 3. Eine größere und bedeutendere Arbeit steht aber noch bevor und ist zum Theil bereits vorbereitet. Es ist dies nämlich:

Der Forst=, Kapital= und Rechnungs= Stat.

Während der jest zu Stande gebrachte Forstwirthschafts= Stat, wie es schon diese Bezeichnung mit sich bringt, die Waldungen wesentlich nur in technisch for stwirthschaftlich er Beziehung darstellt, indem er, auf der Grundlage der kulturfähigen Waldbslächen, der Holzbestandes- und Alterstheilungen und der Ertragsfähigkeiten, den Forstbetrieb regelt — ist der zu errichtende zweite Etat dazu bestimmt, analog dem Domänen-Stat, die finanzielle Seite der Staatsforstwirthschaft darzustellen. Er wird demnach enthalten, was ohne Ueberladung und Verwirrung in den ersten Stat nicht wohl aufgenommen werden konnte:

- 1. Die Kapital= und Grundsteuerschatzungen eines jeden Waldes, nach der Reihenfolge des 1. Etats.
- 2. Den Umtrieb und die wirklichen Jahreserträgnisse des Waldes in den verschiedenen Qualitäten und Quantitäten von Holz.
  - 3. Die finanziellen Ergebnisse ber Verkäufe dieses Holzes.
  - 4. Cbenso die der übrigen Forstprodukte und Gefälle.
  - 5. Die Auslagen für die betreffende Waldung und zwar:
  - a. Die bleibenden und mehr oder weniger feststehenden wie: die regelmäßigen Beschwerden an Holzrechtsamen dritter, an Holzsteuern oder Armenholz und entgeldlichen Liefe-rungen an Staatsbehörden u. s. w.
  - b. Die Staats= und Gemeindssteuern, Tellen u. s. w.

- c. Die zum allgemeinen Nuten des Waldes bestimmten Ausgaben für Weganlagen, Entsumpfungen und Forstfulturen.
- d. Endlich die jährlich laufenden Ausgaben für Holzauf= rüftungskosten, Bannwartenlöhne, Entschädigungen an Dritte u. dgl.

Diese wichtige Arbeit wird nächstens in Angriff genommen werden mussen, jedoch längere Zeit in Anspruch nehmen.

- II. Erwerbungen von Wald oder Maldboden.
- a. Durch Rauf, Tausch, Loskauf 2c.

Fläche. Rauffumme. Juchart. Kr. Ap. Von Rudolf Räser 1. auf Plötsch bei Rüthi, infolge Raufsakt vom 27. Mai und 18. Juni, mit Ermächti= gung bes Regierungs: rathes vom 12. Jen., eine an den obern Schwarzenbergwald anstoßende Gruben= weid, um Fr. 525 per Juchart 7 4,800 3738. · Infolge Theilung des 2. Waldes und Aulan= des zu Wichtrach un= ter die Güterbesiter, für den von der Pfrund erhaltenen Mehrwerth ihres Un= theils bezahlt\*) 141. 29

7

4,800

3879. 29

<sup>\*)</sup> Die Erwerbung bes Antheiles fallt schon in die Jahre 1830 bis 1840 gurud.

	Uebe	Fläche. Juchart. rtrag 7	□' 4,800	Kauffumme. Fr. Rp. 3879. 29
3.	Laut Theilung des			
	Ramsmooswaldes zu			
	Vechigen vom 28.	×		
	Oktober 1856 und			
	21. März 1857, für			
	den Mehrwerth des			
	Pfrundantheiles*).			116. —
4.	Von Johann Lauper		,	
_	zu Mühleberg, laut	¥		•
	Raufsaft, mit Geneh-	T.		
	migung des Regie=			
	rungsraths vom 29.			
	Mai sein Pflug=			(
	blauelhölzch en			
	zwischen dortigen			e e
	Staatswaldungenlie=			
	gend		27,000	600. —
<b>E</b>			21,050	000.
5.	Von der Bäuertge=			
	meinde Ressenthal			
	(Amtsbezirk Ober=	ž		
	hasle), infolge Er-			
	mächtigung des Re=			
	gierungsraths vom			
	23. März, ihre Gri=			
	den=, Rutschbeeri= u.	100		
	Fürschlacht-Waldung		T	
	von zusammen .	109	38,500	
	um den Kaufpreisvon	ŕ		15,000. —
	* Summa	107	31,800	19,595. 29

<sup>\*)</sup> Die Erwerbung des Antheiles fallt in's Jahr 1856.

b. Durch Kantonnemente. Antheil des Staats. Fläche. Schatzung8= werth. Fr. Np. Juchart. Mit ber Gemeinde Ales chi, 1. laut Vertrag vom 26. August 1856, mit Genehmigung des Großen Raths vom 28. Kebruar 1857, über die dortigen Rechtsamewal= dungen von zirka 800 Juchart, von benen bem Staat als freies Eigenthum ver= blieb der Sattelwald, von einem Halt von 72 Mit ber Gemeinde Ran= derbrück, laut Rantonne= mentsvertrag vom 27. Au= gust 1856 und Genehmi= gung des Großen Raths vom 22. Juni 1857 über die dortigen Waldungen von zirka 98 Jucharten, wovon dem Staat als freier An= theil verblieb 4 Durch gerichtliches 3. Rantonnement, infolge Urtheils des Obergerichts vom 11. April 1857 über die Krauchthal=Hettiswyl= waldungen, wonach der dortigen Burgerschaft und

Schule 75 Jucharten bem

		,	Staats. Schakungs= werth.
Ju	hart.	<b>_</b> '	Fr. Rp.
Uebertrag	76		
Staat aber als freier An=			
theil anfallen	75	37,630	
Summa kantonnirter Staats=			
antheile	151	37,630	
Hiezu die angekauften Wald=			
flächen	107	31,800	
Summa der neuerworbenen freien			,
Waldflächen	259	29,430	
Hievon die veräußerten Wald=	1		
flächen abgezogen (vide pag.			
193) mit	2	30,600	
fo bleibt eine Bermehrung			9 89
an Wald.	256	38,830	
i. e. an freiem Waldboden.			
III. Veränferungen v	on W	lald.	
		Verkaufs	3= oder Los=
<b>ે</b> દિવસ	ichenh	alt kau	fssumme.
Ju	chart.	<u>'</u>	Fr. Rp.
1. Infolge Tauschvertrags			
vom 20. Mai, mit Er=			
mächtigung des Regierungs=			
raths vom 18. Februar,			
mit Jakob Scherler zu Al-			
lenlüften, um zwei Wald=			

Anmerfung. Da bie abgetretenen Rechtsamewalbungen, in benen ber Staat nur bas Eigenthum aber feine Nugungen besaß, nicht auf bem Staatsforstetat stehen, fo werden sie hier auch nicht in Colonne gesetzt und kommen hieneben nicht in Abzug.

Verkaufs= oder Los= Flächenhalt. faufssumme. Juchart. Kr. Rp. parzellen bes Staats von von 5 Juchart, gegen seine an den Staatswald ane stoßenden 4 Juchart — al= so weniger 1 gegen eine Nachtauschsumme **5**00. von Infolge ber Verträge mit 2. der Rechtsamegemeinde Gel= terfingen vom 6. Mai und mit ber Burgerschaft vom 22. Mai und Genehmi= gung des Großen Raths vom 22. Juni über die Kramburgwaldung, wonach der erstern 931/4, der lettern 15 Jucharten, zusam= men 1081/4 Juch., die ganze Waldung ausmachend, zum Eigenthum überlassen wur= den (der Staat bezog keine Nugungen), um eine Los= faufsumme von 841. 25 An Bendicht Egli, Land: 3. jäger, laut Kauf, mit Benehmigung bes Regierungs= raths vom 27. Juni, die der Pfrund Kirchdorf an= gefallenen zwei Parzellen des Hinterstygwaldes 30,600 1 um die Kaufsumme von . 822.Uebertrag 2 30,600 2163, 25

		_	2 4 72		_
			Verkaufs=		D8=
	3	lächenhalt			_
*			□′	The second second	
		0	30,600	2163.	25
. 10 <del>-0</del> 1 <sub>00</sub> 1	e Loskaufsvertra	0			9
	: Rechtssamebesitze				(3)
	urengratwald, C				
* meinde	Graben, um b	as			
Oberei	genthum des Staa	ts,			*
- bezahle	n sie demselben	•	10.	280.	_
Summa verä	ußerten frei	en			
Waldes		. 2	30,600		
Summa der	im Ganzen k	e=			
zogenen Be	träge.	•		2,443.	25
IV. Bewirt	hschaftung und E	rtrag der	Staatswi	ilder.	
Da die Art	und Weise der	Bewirthsch	jaftung d	er Stac	its=
waldungen theilm	veise mit den Rechn	ungsergel	bnissen in	Beziehr	ung
steht, so werden	hienach die Hau	ptposten !	der Einn	ahmen :	und
Ausgaben hervo	rgehoben, um an	dieselben	die geeig	meten S	Be-
merkungen oder	Erläuterungen	zu knüpf	en und	endlich	die
nothwendig schei	nenden Schlußber	nerkungen	beizufüg	gen.	
	a. Cinne	h m e n.	,		
1. Der R	ohertrag des g	geschlagen	en		
<b>H</b> olzes	betrug an Massa K	ubikklafte	rn	Fr. ?	Rp.
	Brennholz Klafter				
b., an 2	Sau u. Nutholz "	6,6165	/8		
zusamn	nen .	24,271			
welche	eine Schatzun	3			
erhielte	n von .	•	43	8,054.	<b>6</b> 0
Hievon	gehen jedoch ab				
Die H	olzlieferungen ai	1			
Berecht	tigte, an Steuer	n e	-	.*	*
u. s. r	v. Klafter	95	$4^{13}/_{24}$ 2	5,717.	35
Es ve	rbleiben für den			56 09	
Staat	. Rlafter	23,31	$6^{11}/_{24}$ 41	2,337.	25
	Uebertrag .		611/24 41		
5		and the second s	13	and the second	

Uebertrag Klafter 23,31611/24	Fr. Np. 412,337. 25
Darunter sind aber be=	, , ,
griffen: Staatsantheile	
aus Rechtsamewaldungen	
(welche im Büdget nicht	
berücksichtigt sind) Klafter 389½	
so daß der Holzschlag aus	•
freien Staatswälbern nur	
betrug . Klafter 22,926 <sup>23</sup> / <sub>24</sub>	
Nach dem Voranschlag	,
sollten nur gefällt wer=	,
ben Klafter 19,440 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Dennach wurden mehr	
geschlagen . Rlafter 3,48611/24	
wofür die Gründe hie=	
nach stehen:	
Der Mehrerlös bei	
ben Verkäufern betrug	69,166. 93
Summa Rohertrag des Holzes	481,504. 18
2. Die Forft ge falle (Stocklöhne, Gru=	
benlosungen, Gras und andere Rugun=	
gen, Bußen, Entschädigungen .	12,937. 81
3. Der Gewinn an ber obrig feitl.	
Holzverkaufsanstalt im Aarziehle	
betrug	6,279. 56
Summa Robertrags ber Forst=	× 6 , . •
verwaltung	500,621. 55
Da bieser Ertrag im Budget bloß auf .	365,500. —
angeschlagen war, sich also ein Mehr=	
ertrag von	135,121. 55
erzeigt, so bedarf diese bedeutende Dif=	,
ferenz einer nähern Erklärung.	
1. Vorerst wurden 348611/24 Klafter mehr	geschlagen als
budgetirt waren, obgleich die Direktion die Hau	
And Design and And And And And And And And	0444414/4484

nach dem Büdget festsette. Das Mehrergebniß rührt jedoch daher, daß im Laufe des Jahres einige Holzschläge, wegen günstiger Gelegenheit und Preise und forstwirthschaftlicher Zwecksmäßigkeit, sowie anderer unvorhergesehener Umstände willen, theils etwas vergrößert, theils neu bewilligt wurden; ferner daß auch die Maßergebnisse des Durchforstungs und Abfalls-holzes wie des Bauholzes etwas größer aussielen, als vorgessehen war, indem bei der Festsehung ganzer Schläge das Quantum in Massaklaftern nicht immer genau vorausbestimmt, noch willfürlich in ein gewisses Maß beschränkt werden kann.

Diese Abweichung von den Voranschlägen können auch künftighin vorkommen. Jedoch muß alsdann (wie es die Direktion schon früher vorschlug, was jedoch aus allgemeinen sinanziellen Kücksichten nicht beliebte), der Ueberschuß in das folgende Rechnungsjahr übertragen, und mit allfälligen Mindersichlägen ausgeglichen werden.

Von dem Mehrbetrag des Holzschlages fallen 1963<sup>3</sup>/4 Klfr. auf den Forstkreis Bern, 996 Klfr. auf denjenigen von Pruntrut

Der Schatzungswerth der 3486 zu viel geschlagenen Klafter beträgt Fr. 81,775. 48

2. Der übrige Theil der Mehreinnahme von Belauf.

, 53,346. 07

so ausmachen den ganzen Betrag der . Fr. 135,121. 55 rührt her: theils vom Mehrerlös des Holzes bei den Steige= rungen, infolge steigender Holzpreise, theils von dem Mehr= ertrag der Forstgefälle und der Holzverkaufsanstalt, so daß auch abgesehen von dem größern Holzschlag das Ergebniß der Einnahmen sehr günstig sich herausstellt.

b. Ausgeben. Fr. 170,952. 23

Dieses wird in den Staatsbüdgets und Rechnungen zwar ganz unter der uneigentlichen Rubrik "Betriebskosten" begriffen, was bei einer oberflächlichen Betrachtung irrige Vorstellungen hervorrusen und die Meinung veranlassen könnte, der Betrieb der Forstwirthschaft in den Staatswaldungen koste ungefähr den Dritttheil des Robertrags!

Allein ein großer Theil der Ausgaben gehört gar nicht zu den Betriebskoften, sondern fällt der allgemeinen Staatsadminisstration und Polizei über die sämmtlichen Waldungen (mit Insbegriff derjenigen der Corporationen und Privaten) des ganzen Kantons zur Last, oder betrifft Kantonnements und Bereinisgungskoften, neuen Weganlagen u. s. w., welche nicht jährlich wiederkehrende Auslagen, sondern Capitalvermehrungen sind.

Selbst die Staats= und Gemeindslasten können volks= wirthschaftlich nicht zu den Betriebskosten im wahren Sinne gerechnet werden.

Wir stellen hier die Ausgabeposten, welche die Natur von Betriebskosten an sich trazen, und nach deren Abzug vom Rohertrag der Forsten, die Rente derselben auszumitteln ist, zusammen:

Sigentliche Betriebskoften.

Die Holzaufrüftung foften, welche 1. pro 1857 betrugen Fr. 67,352. 12 Kr. 17,352. 12 mehr als das Büdget voraussah, welche Mehrausgabe theils dem größern Schlag, theils den gestiegenen Verding= und Taglöhnen, theils dem Herabsegen des Voranschlags unter ben Durchschnitt früherer Jahre, entgegen dem Projekt der Direktion beizumessen ist. Solche Kosten lassen sich nicht burch Staatswirthschaft, Kommission und Büdget absolut reg= liren, sondern hangen mehr als die meisten andern Ausgaben von Zeit= Wenn das bestimmte umständen ab. Quantum Bolz gerüftet werden foll, fo muß man die Arbeiter anstellen, welche man haben kann und dazu geeignet find, gleichvielum welchen Preis!

Uebertrag Fr. 67,352. 12

2. Die Waldfulturko= Fr. Ap. Fr. Ap. ften u. dgl. und zwar a. für die gewöhnlichen Arbeiten . 8,239. 62. b. für die Saamenan= käuse . 2,851. 65 c. für Auslagen bei den Culturen durch Holz= frevel, u. a. m 656. 35  Summa 11,747. 62  Davon gehen ab für verkauste Saamen u. Pstanzen 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtauz aben Fr				eigentl	iche
ften u. bgl. und zwar  a. für die gewöhnlichen Arbeiten . 8,239. 62.  b. für die Saamenan= fäuse . 2,851. 65  c. für Auslagen bei ben Culturen durch Holz= frevel, u. a. m	9 OL W. Y. F. Y	~		_	_ •
a. für die gewöhnlichen Arbeiten					•
Arbeiten . 8,239. 62.  b. für die Saamenan= fäuse . 2,851. 65  c. für Auslagen bei ben Culturen durch Holz= frevel, u. a. m 656. 35  Summa 11,747. 62  Davon gehen ab für versauste Saamen u. Pstanzen . 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtauz aben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralver= waltungskosten ber 6,535. 25 fann füglich eine Hälste der allgemeinen Admini= stration, die andere den		tteo	erirag	07,352.	12
b. für die Saamenan= fäuse	•	6 920	60		
täufe 2,851. 65  c. für Auslagen bei den Culturen durch Holz= frevel, u. a. m		0,200.	02.		
c. für Auslagen bei den Culturen durch Holz= frevel, u. a. m	i i i i i i i i i i i i i i i i i i i	2 854	65		
Gulturen durch Holz= frevel, u. a. m. 656. 35  Summa 11,747. 62  Davon gehen ab für verkaufte Saamen u. Pflanzen 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtauzgaben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralver= waltungskosten der 6,535. 25  kann füglich eine Hälste der allgemeinen Admini= stration, die andere den	•	0.50	UJ		
Frevel, u. a. m 656. 35  Summa 11,747. 62  Davon gehen ab für verkaufte Saamen u.  Pflanzen . 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtauz aben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralvers waltung skosten der 6,535. 25 fann füglich eine Hälfte der allgemeinen Adminissitration, die andere den					
Summa 11,747. 62  Davon gehen ab für verkaufte Saamen u.  Pflanzen 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtau jaben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralver= waltungskosten der 6,535. 25  kann füglich eine Hälfte der allgemeinen Admini= stration, die andere den			35		
Davon gehen ab für verkaufte Saamen u.  Pflanzen . 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtau gaben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralver= waltung skosten der 6,535. 25  kann füglich eine Hälfte der allgemeinen Admini= stration, die andere den			-	w.	_
verkaufte Saamen u.  Pflanzen . 6,960. 35 4,787. 27  Gesammtauzgaben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralver= waltung kosten der 6,535. 25  kann füglich eine Hälfte der allgemeinen Admini= stration, die andere den			~~		,
Pflanzen . 6,960. 35 4,787. 27 Gesammtauzgaben Fr. 72,136. 39 72,139. 39  3. Von den Centralver= waltungskosten der 6,535. 25 kann füglich eine Hälste der allgemeinen Admini= stration, die andere den	0,	5. 5.2			
Gesammtauzgaben Fr. 72,136. 39 72,139. 39 3. Von den Centralver= waltungskosten der 6,535. 25 kann füglich eine Hälfte der allgemeinen Admini= stration, die andere den	•	6,960.	35	4,787.	27
3. Von den Centralver= waltung kosten der 6,535. 25 kann füglich eine Hälfte der allgemeinen Admini= stration, die andere den					
kann füglich eine Hälfte der allgemeinen Admini= stration, die andere den		1500		,	
der allgemeinen Admini= stration, die andere den	waltungskoften ber	6,535.	25	1 1 2001	
stration, die andere den	kann füglich eine Hälfte				11
	der allgemeinen Admini=	- e			
Betriebskosten in Rech=	stration, die andere den				
	Betriebskoften in Rech=				
nung gesetzt werden mit 3,267. 621/2	• • •		1	3,267.	$62^{1}/_{2}$
4. Von den Besoldun=					
gen des Forstpersonals					
ebenfalls die Hälfte					*
nämlich:	,	AF BOA	00	<b>#</b> 000	11
a. der Oberförster . 15,724. 28 7,862. 14			. 28	7,802.	14
b. der Unterförster und			70	5 647	Q5
Brigadiers 11,295. 70 5,647. 85 c. der Ober= und Unter=			, 10	0,041.	00
bannwarten			75	12.753	871/2
5. Die Bureau= und			0	127.00.	0.72
Reisekost en d. Forst=					
ämter, die zum Theil					
Nebertrag 131,202. 37 101,670. 88			37	101,670.	88

eigentliche Besammtausgeben. Betriebskoften. Fr. Fr. Rp. Uebertrag 131,202. 37 101,670. 88 die unentgeldlichen Un= tersuchungen ber Gemeinds: und Privat= wälder betreffen, dur= fen auch nur zu circa einer Hälfte auf Rech= nung ber Staatswälder 4,496. 121/2 gesett werden 8,992. 25 Die Mehrausgabe ge= gen bas Büdget, welches nur Fr. 6800 angesett hatte, rührt von den ver= mehrten Reisen in Wald= schatzungsfachen ber. Die Wegarbeiten, 4,049. 65 im Ganzen können, insofern dar: unter nicht allein ge= wöhnliche jährlich wie= derkebrende Unterhal= tungen, sondern auch neue Anlagen, welche den Kapitalwerth des Waldes erhöhen, inbe= griffen sind, auch nur etwa zur Hälfte auf die Betriebskoften gefett 2,024, 821/2 werden, mit Planimetra-Die tions=Marchungs= und Bereinigungs=

6.

7.

fost en, welche im Gan=

zen betragen

Uebertrag 151,571. 32 108,191. 83

7,127. 05

eigentliche Gesammtsausgeben. Betriebskosten. Fr. Rp. Fr. Rp.

Uebertrag 151,371. 32 108,191. 83

und nicht nur Amts:
und Gemeindsmarch=,
sondern sogar die Groß=
Moos=Bereinigungs=
kosten umfassen, gehö=
ren höchstenszur Hälfte
zu den Betriebskosten

3563. 521/2

8. Die Vergütungen, Entschädnisse an Privaten für Besichädigungen bei Holzerploitationen, Verslürste und unvorhersgesehene Ausgaben falsten ganz in diese Katesgorie

1719. — 1719. —

Gar nicht unter die Betriebskosten, weder ganz noch theilweise, gehören:

9. Die Kantonne= mentskosten . welche die kanton= nirten Staatsantheile belasten 2c.

635. 95

10. Die Staats und Gemeind &= Lasten und Beschwerden, betragend

27,835. 75

benn alle birekten Steuern sind nach

llebertrag 181,562. 02 113,474 351/2

Gesammtausgeben. Fr. Rp. Uebertrag 181,562. 02 berechnetem Ertrag und aus demselben zu bestreiten, nicht aber als Betriebskosten vor= aus abzuziehen.	Fr. Rp.
Die Gesammtausgaben	
betragen 181,562. 02.	1
Die Betriebskosten aber	113,474. 351/2
Nur	110,414. 30%
die zu Deckung der Steigerungs=	
kosten bestimmten Steigerungs=	
Rappen u. Zinsvergütungen mit 10,609. 79	10,609 79
Es reduzieren sich folglich	
die Gesammtausgaben auf 170,952. 23	
und die Betriebskosten auf	102,864. 561/2
Das Roheinnehmen betrug 500,621. 55	500,621. 55
Das Gesammtsausgeben 170,952. 23	
Demnach ein Geldüber=	
schuß für die Staatsfasse von 329,669. 32	
Wenn aber bloß die Be=	-
triebskosten abgezogen werden,	102,864. 55
so ergiebt sich ein Reinertrag	
ber Forsten von	39 <b>7</b> ,757. —
Das Budget hatte den Ueber=	
schuß für die Staatskasse auf 207,620.	
berechnet, es erzeigt sich also ein	*
Mehrertrag von 122,049. 32	
dessen Gründe schon oben ansein=	
ander gesetzt worden sind.	

Vergleicht man nun aber den obangegebenen Reinertrag, wie er sich herausstellen würde, wenn der Fiskus gleich einem Privatbesißer, nur für seine Waldungen und deren höchst mögliche Ausbeutung zu sorgen hätte, ohne sich um das ganze Forstwesen des Kantons zu bekümmern — mit dem Kapistalwerth der Staatswaldungen, so zeigen sich folgende ansnähernde Resultate:

- 1. Nach der bisherigen auf Ocularschatzungen beruhenden Annahme eines Forstkapitals von Fr. 15,377,506. 50 ergäbe sich eine Rente von 23/5 pCt.
- 2. Nach der neuen Grundsteuerschastung hingegen, welche nur beträgt Fr. 6,074,901. 54 hätte man einen Reinertrag von  $6^{1/2}$  pCt.

Es ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß in letzterer Schatzung die Waldungen des alten Kantonstheils mit

die des Jura aber nur mit . " 672,231. 54 im Grundsteuerregister eingeschrieben sind, daß indeß bekanntzlich die ganze Kadasterschatzung des Jura auf ganz andern Grundlagen beruht, indem sie nur eine relative — im gezgenseitigen Verhältniß der verschiedenen Liegenschaften unter sich festgestellte — ist und demzusolge die Kadasterschatzung der großen und wohlbestandenen Staatswaldungen des Jura, kaum den Drittheil des wahren Kapitalwerthes, nach dem Maßstab der Schatzungen des alten Kantons, repräsentirt.

Der durchschnittliche Ertrag der letztern für die nächste Wirthschaftsperiode wird berechnet:

- a. Für die beiden jurassischen Forstkreise auf Kl. 8,192
- b. Für die fünf Kreise des alten Kantonstheils " 12,155 zusammen jährlich ein Quantum von . Kl. 20,347

wie es von ber fompefenten Behörde festgestellt worden ift.

(Siehe Vortrag an den Großen Rath vom 1. Juli 1857 mit Tabelle und Genehmigung vom 9. November dieses Jahrs.)

Hiernach liefern die Waldungen des Jura bedeutend mehr als den nach der Fläche berechneten Drittel des ganzen Holzertrags, nämlich ungefähr zwei Fünftheil desselben und die des alten Kantons drei Fünftheil.

Nach dem Maßstab des Flächeninhalts und der neuen Schatzungen der Waldungen des alten Kantonstheils, wäre denjenigen des Jura ungefähr  $\frac{1}{3}$  der Schatzungssumme der erstern beizulegen . Fr. 1,800,000. —

In Rücksicht auf den Ertrag aber kame ihnen eine Schatzung, im Verhält= niß von 2/5 zu, nämlich . . .

Fr. 2,163,068. -

Hienach würde, nach den nämlichen Schatzungsgrundsätzen berechnet, der Kapitalwerth der sämmtlichen Staatswaldungen beider Kantonstheile, zusammen sich auf die Summe von Fr. 7,565,738 erhöhen.

Im nämlichen Verhältniß wäre sodann auch die sich er= gebende Rente zu reduzieren.

# Schlußbemerkungen über die Bewirthschaftung der freien Staatswaldungen.

Die nicht selten, selbst in der obersten Landesbehörde laut gewordene Aeußerung: es sollten die Staatswaldungen eine höhere Rente abwerfen — eine Ansicht, welche hauptsächlich auf der früher angenommenen Taxation derselben und noch mehr der unrichtigen Berechnung des wirklichen Ertrages beruhte — dürfte wohl durch vorstehende einläßlichere Erörterung hinslänglich widerlegt sein.

Das keineswegs ungünstige Resultat bes letzten Jahres und einiger frühern, ist überdieß gleichzeitig mit der möglichsten Schonung, Conservation und Aeuffnung des Waldes erreicht worden, wie es im gleichen Maaß weder in Privat= noch Korporationswaldungen — mit einigen wenigen Ausnahmen — der Fall sein kann. Hierüber bemerken wir Nachstehendes:

- a. Die Holzschläge beruhen auf regelmäßigen Bestandes-Eintheilungen, Fällung nur des schlagreifen oder dem Jungwuchs hinderlichen Holzes auf sachgemäßen Durchforstungen, sorgfältigern Benutung des Abholzes, sowie aller Nebennutzungen des Waldes, wie die Details der Rechnungen zeigen.
- b. Auf die Räumung der Schläge, die Ausstoschung und Wiederbesaamung oder Bepflanzung dersselben wird strenge gehalten und die daherigen Arbeiten sind bedeutender als zu irgend einer Zeit, obschon dessen ungeachtet die Auslagen des Staats nicht größer, ja sogar geringer als früher sind und die Verabfolgung von Saamen und Pflänzslingen aus den zahlreich angelegten Saatschulen sich versmehrt hat.
- c. Die Anpflanzung neuer Waldbezirke und die Vermehrung des Waldareals blieben das fortdanernde Augenmerk der Verwaltung.

Richt allein wurden Waldungen und kleinere zur Arrondierung dienliche Parzellen angekauft ober eingetauscht, ba wo fich Gelegenheit bagu barbot, sondern auch an Staatsforsten angränzende Weiden erworben und sowohl diese als solche, welche bereits bem Staat angehörten, wo dies irgend thunlich war, zum Wald eingeschlagen und mit der Bepflanzung be-Auf diese Weise sind schon mehrere Hundert Jucharten Waldboden gewonnen worden. Dagegen find die durch Jolirung und schwierige huth gerechtfertigten Beräußerungen einiger kleinen Waldparzellen oder der gestattete Loskauf von Gigenthumsrechten des Staats in Geld, ftatt einer Anweisung in Wald — da wo der lettere allzuklein oder entfernt von andern Staatswaldungen gewesen ware — von geringem Belang, während die Vermehrung bes für ben Staat nugbaren Waldbodens 256 Jucharten beträgt, ungerechnet die Aufforstung von eigenen Weiden.

Zu bedauern ist, daß die Schwierigkeit immer größer wird, Wald oder aufforstbare Liegenschaften um solche Preise für den Staat zu erwerben, welche diesem einige Bortheile geswähren oder wenigstens kein allzu großes Opfer, in Rücksicht

auf die Kosten und die lange Unabträglichkeit des ausgelegten Kapitals befürchten lassen! Hierin liegt auch der Grund, warum nicht noch mehr Erwerbungen von Waldboten stattsfanden.

- c. Bezüglich der Unterhaltung und neuen Anlage von Waldabfuhrwegen, auf welche die Forstdirektion jederzeit Gewicht legte, ohne sich wie es früher oft geschah, von den Kosten abschrecken zu lassen, ist zu bemerken, daß auch im Jahr 1857 diese Arbeiten nicht zurück blieben, wie die Summe der hierauf bezüglichen Ausgaben nachweist, die jedenfalls nicht unfruchtbar angelegt sind, sondern sich, wie die Erfahrung früherer Jahre bewiesen hat, durch Erhöhung der Werthe von Holz und Wald reichlich bezahlen.
- d. Die noch immer bedeutenden Vermessungs= und March bereinigung skosten rühren zu nicht geringem Theil von der Nothwendigkeit her, die frühern Unterlassungen nachzuholen und über manche Waldungen und theilweise mit Holz bestandene Alpen und Weiden, deren Umfang und Gränzen unbestimmt waren, neue Pläne, Bestandeskarten und Marchverbale aufzunehmen. Auch diese Arbeiten dienen zur bessern Bewirthschaftung und Sicherstellung des Gigenthums und die daherigen Auslagen, einmal gemacht, werden nicht sobald wiederkehren.

Ein Theil dieses Ausgabepostens fällt übrigens, wie weiter oben ermähnt, nicht den Forsten zur Last.

e. Die Waldkankonnemenke, deren nur noch wenige auf gerichtlichem Wege eingeleitet werden, weil sie dem Staak weniger Vortheil darbieten und alle Kosten einzig auferlegen, sind dieses Jahr nicht zahlreich, theils weil die Anzahl der Waldungen, auf denen dem Staat das Gigenthumsrecht, den Korporationen oder Gutsbesitzern aber Nugungen zustehen, bes deutend abgenommen hat, theils weil aus dem Eingangs angessührten Grunde die Forstverwaltung vorzieht, die Geneigtheit der Berechtigten zum Abschluß freiwilliger, dem Staate günstigerer Kantonnemente reisen zu lassen und ihre eigenen Anträge abzuwarten. Auf diese Weise werden viele Kantonnemente über

allzustark belastete Rechtsamewälder abgeschlossen, durch welche dem Staat für sein naktes Eigenthumsrecht, das ihm sonst gar nichts abtrug, schöne Waldparzellen anfallen, während bei einer rechtlichen Abkündung und gerichtlichen Durchsührung des Kantonnements die Ausweisung der einmal üblichen faktischen Rutungen den ganzen Wald absorbirt hätte, dem Staat aber nichts davon übrig geblieben wäre, als die Kosten einzig zu tragen, wie es das Kantonnementsgesetz, welches mehr für die Servitutsberechtigten, als für den Eigenthümer gesorgt hat, mit sich bringt.

Mehrere vertragsmäßige Kantonnemente liegen gegenwärtig in Unterhandlung und andere stehen auf dem Punkt des Abschlusses. Gerichtliche Kantonnemente schweben keine mehr ob.

# B. Forstpolizei

über alle Waldungen im Ranton Bern.

Die den Staatsforst-Behörden und Beamteten obliegende Aufsicht über die Korporations und die Privatwaldungen und die Handhabung der Forstgesetze, in Verbindung mit den Gerichts und Vollziehungsbehörden, nimmt einen nicht geringen Theil der Zeit und Mühe der erstern in Anspruch, glücklicherweise nicht ohne sichtbaren Erfolg, wenigstens in einigen Punkten.

Die Anwendung der Forstpolizei=Vorschriften vom 26. Oktober 1853, sowie der seitherigen Anordnungen über einzelne Gegenstände, findet immer regelmäßiger und mit stets geringerm Widerspruch statt und zeigt einen guten Einfluß auf die Waldbesitzer selbst.

Die Abtheilungen dieser, theils vom Regierungsrath direkt, theils durch die Direktion und die Unterbehörden, zum Theil auch durch die Gerichte ausgeübten Forstpolizei, sind folgende:

- 1. Die Untersuchung und Bewilligung der Holzschläge zur Ausfuhr, zu Flößungen u. s. w.
- 2. Die der bleibenden oder momentanen Waldausreutungen und Wiederanpflanzungen.

- 3. Die Entdeckung, Anzeige und Bestrafung der Forstfrevel und Widerhandlungen (Strafpolizei.)
- 4. Die Forstwirthschaft der Gemeinden und Korporationen, sowie der Privaten, so weit sie in den Bereich der Staats= aufsicht fällt. Lettere, nämlich die Privatwaldbesitzer, im Jura sind leider, vermöge des bestehenden Reglements völlig ohne Aufsicht.

# 1. Holzschläge zur Ausfuhr und Glöfung außer Kantons wurden im Jahr 1857 bewilliget:

In ben	Bren	nholz. Kl.	Bau-	Saag-	Cichen	• ver	- eichene
Amtebezirken.	Bucher	n. Tannen	. tannen.	hölzer.	-		
<b>Narberg</b>			800		300	amme	schwellen-
Aarwangen	40	<b>130</b> 0	970		-		
Bern		60	645		100		
Burgdorf	127		570		32		
Fraubrunnen		30	298		120	25	5700
Frutigen	10	1764	2430				
Interlaken	210	760	150				-
Ronolfingen	~ ~		1983	2			-
Laupen	350	20	455		12		
Nidau	70		40		10		~
Oberhasle	280	580	40			62	
Saanen	200	300	347			UZ	_
Schwarzenburg		2280	90				
	-	2200	208				
Seftigen	50	770	7827			-	
Signau Wiskansimmantha		240	410	24			
Niedersimmentha	ı —	100 AT 10	4 5 5	24	-	*********	- Annual
Obersimmenthal	·	146	501	,		-	-
Thun		150	2210			-	
Trachselwald	105	200	1025				
Wangen	165	290	660				
Summa	1302	20619	21619	24	574	87	5700
		21392	22,3	<b>04</b> S	t. Bar	tholz	Schw.

Bur Vergleichung mit den Ergebnissen des Jahrs 1856 diene, daß in letzterm Jahr die Brennholzaussuhr nur 3966 Klafter betrug, im Jahr 1857 also unverhältnißmäßig mehr; was die bedeutend höhern Preise dieses Vrennmaterials in den Nachbarländern, die geringere Nachsfrage und den größern Vorzrath im hierseitigen Kanton andeutet.

Die Ausfuhr an Bauhölzern dagegen hat sich erheblich vermindert, da im Jahr 1856 die Aussuhr von 30,056 St.
— Eisen bahnschwellen ungerechnet — also von 7752 Stämmen mehr als dieses Jahr bewilligt worden war.

Wenn auch selbst diese geringere Aussuhr, im Verhältniß der Holzproduktion und des eigenen Bedürfnisses des Landes noch immer zu hoch erscheint, so ist zu berücksichtigen, daß da nur schlagreises oder abgehendes Holz auszusühren bewilliget wurde, das ausgeführte Quantum solchen Holzes vorräthig sein mußte und innerhalb des Kantons nicht Verwendung sand. Es ist zu erwarten, daß bei den hohen Holzpreisen ein um so stärkerer Antrieb vorhanden sein wird, diese Aussuhren durch vermehrte Waldfultur zu ersetzen. Von Seite der Staatsbehörden ist noch viel strenger als früher die Bedingung der Wiederanpslanzung der Schläge und Blößen an die Ertheilung von Bewilligungen zu Holzschlägen geknüpft und die Erfüllung der daherigen Vorschriften einer genauen forstlichen Aufsicht unterstellt worden.

Die Holzausfuhr aus dem Jura konnte, infolge der dort bestehenden Einrichtungen und daher mangelnder Kontrolle nicht angegeben werden.

### 2. Waldausrentungen.

Es wurden in diesem Jahr die meisten Ausreutungen nur unter der Bedingung bewilligt, daß dagegen eine gleiche ober größere Fläche Weiden oder urbaren Landes zu Wald anges pflanzt werden sollte.

	Blächen.					
	A CONTRACTOR OF THE PROPERTY O	iv ober momentan reuten bewilligt.				
	Juchart.		Juchart.			
Aarberg	36	16,800	29	31,800		
Aarwangen	75	35,000	74	30,000		
Bern	34	1,993	22	18,000		
Büren	9	7,500	9	· —		
Burgdorf	52	13,500	13	12,000		
Erlach	1	35,517	<u> </u>			
Fraubrunnen	28	23,270	27	3,270		
Konolfingen	6	20,000	2			
Laupen	13	26,000	4	30,000		
Nidau	6	32,370	.5	15,000		
Schwarzenburg	2	21,500	1	21,500		
Seftigen	13	8,000	11	26,500		
Signau	5	18,000	1	30,000		
Trachselmald	16	30,000	10	.15,000		
Wangen	38	23,375	31	13,375		
Summa der Ausren=	ed to	A .				
tungen	341	32,825	245	6,445		
Summa ber Wieber=						
anpflanzungen	245	6,445		,		

Da noch im Jahr 1855 die Waldausreutungen 511 Ju= charten und im Jahr 1856 Jucharten 464½ Waldboden weg= nahmen, so zeigt sich in diesem Jahr eine ungewöhnliche Ver= minderung der definitiv ausgereuteten Fläche.

96

26,380

Bleiben Verminderung

des Waldhodens

Dieses, ohne Beränderung der Gesetze bewirkte Resultat, ist nicht allein den Bemühungen der Direktion die Ausreutunsgen wo möglich stets an die Bedingung äquivalenter Waldanpflanzungen zu knüpfen — sondern auch der bessern Einsicht der Waldbesitzer und dem geringer gewordenen Interesse am Urbarisiren zu verdanken, nachdem der Werth von Holz und Wald so bedeutend gestiegen ist.

# 3. Forftpolizei-Straffalle.

Die schon in frühern Berichten enthaltenen Bemerkungen müssen auch hier wiederholt werden, daß nämlich einerseits die Fälle der gewöhnlichen Holzsfrevel und Diebstähle, infolge der Holztheurung, der Unwirksamkeit oder zu schlaffen Anwendung der gegenwärtigen Strafgesete, sich stets, wenn auch nicht vermehren, doch in ungefähr gleicher bedauerlicher Höhe halten; während andrerseits die Widerhandlungen der Waldbesitzer gegen die Vorschriften über Holzschläge, Ausreuzungen u. s. w. sich aus erklärlichen Gründen auf eine erfreuzliche Weise vermindert haben. Eigener Vortheil der Waldeizgenthümer, sowie strengere Aussicht und Bestrafung seit einigen Jahren haben in diesem Punkt wohlthätig gewirkt. Ueber die Straffälle geben wir nachstehende Uebersicht, so weit sie nach vollständigen Materialien möglich war. Es kamen vor:

	Bestrafungen	für Walb	Frei-	Summa
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	unbewillig Ausreu- Ho tung. schlie	gte andere lz= Holzfrev	fprechun-	der ausgespro- chenen Bußen Fr. Rp.
1. Oberland	2	2 537	49	1825, 40
II. Thun				annual application
III. Bern und zwar	im			
Amtsbez. Bern	. 1	_ 59	*	
" Seftigen	. 1	3 35		
" Fraubrun	nen 1 -	<b>— 134</b>		
", Laupen		<b>2 7</b> 8		
" Schwarzer	iburg — -	<b>–</b> 43		
Freisprechungen im Go	inzen —		8	_ ,
IV. Burgdorf.	9		- ,	
im Amtsbez. Burgbor		- 143		490. —
" Fraubrun		1 12	25	26. —
" Konolfing		- 52		186. 50
" Trachselw		- 43		743. —
"Signau		1 14		310. —
" Aarwange	n 1	1 119	-	753. 50
,, ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	2. **		14	

		Be	drafur	tgen f	űr Wald u	Frei-	Summa ber
		Aus	reus.	_	andere Holzfrevel	fprechun-	denen Hußen. Bußen. Fr. Np.
Umtsbez. Seelan					11	-	\$
Amtsbez.				1	247	1	1422. —
 · ·	Aarberg		9	1	534	35	2628. 50
n	Erlach Büren		-	1	92 132	<u> </u>	363. 50 894. 60
11	Outen				100	. 0	O03: 00

### 4. Forstwirthschaft der Gemeinden und Korporationen.

Nach den bestehenden Einrichtungen genießen Regierung und Forstdirektion auf die Forstwirthschaft der Privatwaldbessitzer nur eine sehr beschränkte Einwirkung. Sie macht sich indeß nach Möglichkeit geltend durch Aufstellung angemessener Bedingungen bei Anlaß von Ausreutungs- und Holzschlagsbesgehren.

Gine direktere Aufsicht und Oberleitung stehen den Staats= behörden hingegen über die Bewirthschaftung der Gemeinds= und Korporationswaldungen zu.

Außer den auf alle Waldungen ohne Ausnahme anwendsbaren, oberwähnten Befugnissen, steht der Regierung, infolge ihrer obervormundschaftlichen Stellung in Betress der Vermösgensverwaltung aller moralischen Personen — und speziell nach Mitgabe des S. 15 der Forstpolizeivorschriften vom 26 Oktober 1853 die Berechtigung und Verpslichtung zu: die WaldsBenutzungss und Bewirthschaftungsverhältnisse der Gemeinden zu ordnen, indem sie die von den letztern zu entwersfenden und der Regierung vorzulegenden Reglemente und Wirthschaftspläne zu prüsen, zu berichtigen und verbessern und sodann zu funktioniren hat.

Infolge dieser gesetzlichen Stellung der Staatsbehörden üben dieselben ihre Wirksamkeit in der nachstehenden Weise und in folgenden verschiedenen Richtungen auß:

- 1. Durch die schon öfter erwähnte Untersuchung der Gemeindswaldungen durch die Förster bei Veranlassung von Holzschlags- und Ausreutungsbegehren, wobei häusig nicht nur die Zustände der zunächst betroffenen Waldungen, sondern die ganze Forstwirthschaft einer Gemeinde untersucht und dieser letztern die angemessenen Bedingungen gestellt und Weisungen ertheilt werden.
- 2. Gegen die, in Erfüllung ihrer Pflichten säumigen, oder überhaupt unzweckmäßig eingerichteten oder unordentlichen Gemeindsverwaltungen werden strengere Befehle erlassen, exestutorische Maßregeln angedroht oder wirklich angeordnet. Hie zu ist im verslossenen Jahr einige Male geschritten worden.
- 3. Die noch nicht mit Waldwirthschafts= und Nutzungs= Reglementen versehenen Gemeinden werden zur Vorlegung der= selben aufgefordert und ihnen hiebei der Rath und die Bei= hülfe der Förster des Staats angeboten.

Leider sind, wegen der vielen noch obschwebenden oder erst in jüngster-Zeit zum Abschluß gekommenen Vermögens= ausscheidungsverträge und damit verbundener Schwierigkeiten, noch sehr viele solcher Reglemente ausstehend.

4. Denjenigen Gemeinden, welche sich nicht mit einfachen Reglementen begnügen, sondern bei einiger Ausdehnung ihrer Waldungen eine technisch-planmäßige Forstwirthschaft in denselben einführen wolsen, wird für die Aufnahme der Bestandesstarten und die Einrichtung der Wirthschaftspläne die Mitswirkung der Staatsforstbeamteten zugesichert. Es ist dieß beisspielsweise gegenüber der Gemeinde Melchnau erfolgt, welche angeleitet von ihrem thätigen Bürger, Herrn Großrath Käser, mit gutem Beispiel voranging, indem sie unter Aufsicht und Mitwirkung des Herrn Oberförsters Manuel, über ihre Walsdungen Bestandesvermessungen vornehmen und einen regelsmäßigen Wirthschaftsplan entwerfen ließ.

Angeregt durch den oberaargauischen gemeinnütigen Versein, wird von einer Anzahl Gemeinden, in Verbindung mit Privatwaldbesitzern, die nämliche Bahn betreten, indem sie beabsichtigen:

a. Waldbestände= und Wirthschaftspläne gemeinsam auf; nehmen zu laffen;

b. Förster für einen gewissen Umfang von Gemeinds=

und Privatwaldungen anzustellen, und

c. Auch Oberbannwarten und Gehülfen gemeinschaftlich für solche Waldkompleze zu bestellen, wo dies zwecksbienlich sein möchte.

In der That können nur Waldflächen von einiger größerer Ausdehnung die Kosten einer regelrechten Forstwirthschaft, mit ihren vorbereitenden Vermessungen und ihren nöthigen Ein-richtungen, sowie der ersorderlichen Angestellten tragen.

Die oberaarganischen (resp. unteremmenthalischen) Gemeinden und Gesellschaften haben sich in Beziehung hierauf an die Domänen= und Forstdirektion mit der Anfrage und der Bitte um eine Betheiligung des Staats, bei der Ausführung des erwähnten Vorhabens und an den damit verknüpften Kosten gewendet.

Die Direktion nun, diesen lobenswerthen Bestrebungen, die sich auch in andern Theilen des Kantons zu zeigen begin= nen, entgegen kommend, hat ihre Theilnahme an denselben und ihre Bereitwilligkeit zu werkthätiger Hülfe ausgesprochen. Sie geht aber hiebei, wie sie den Betheiligten auch nicht ver= hehlte, von nachstehenden Grundsätzen aus.

Erstlich, daß der Staat zwar den Gemeinden und allfälligen Privatvereinen, vermittelst des Nathes, der Aufsicht und Leitung, sowie selbst der direkten thätigen Beihülfe seiner Forstbeamten kräftig Hand bieten solle;

Zweifens, daß auch zur Ermunterung kleine Beiträge an die Kosten der ersten Vermessungen und Einrichtungen, in der Form von Reiseauslagen und Taggelder für Förster, Geometer, Oberbannwarten, aus der Staatskasse geleistet werden könnten.

Drittens, daß ferner durch die Forstverwaltung für die Instruktion und sowohl wissenschaftliche als praktische Beleherung der von den Gemeinden anzustellenden Ober= und Unter= bannwarten, gemeinschaftlich mit denen des Staats durch be=

zirksweise oder kantonale Repetition 8 = und Instruktion 8 = schulen oder Rurse zu gelegener Zeit gesorgt werden sollte.

Biertens, daß hingegen der Staat auf das System von ihm angestellter und ganz oder theilweise aus der Staatskasse besoldeter Bezirks=, Gemeindsförster oder Ober=bannwarten, nicht füglich eintreten dürfte.

Ginerseits wäre ein solches System, aus dem stinanziellen Grunde bedenklich, weil es, auf die ganze Ausdehnung der Gemeindewaldungen (von denen der Privaten zu schweigen) des alten Kantonstheils angewendet, dem Staatsaerar eine allzugroße Ausgabenlast aufwälzen müßte, welche den Ertrag der Staatswaldungen noch mehr verringern würde, als es schon jetzt durch die Kosten der Oberaussicht geschieht.

Andererseits stündezu befürchten, daß, während die Staatsforstadministration immer weitläusiger, komplizirter und schwieriger würde, die Vortheile der Selbstverwaltung, der eigenen
vermehrten Rührigkeit und Einsicht, der freiwilligen Vetheiligung der Gemeinden, in weit geringerm Maße einträten, als
es wünschbar und auch erreichbar ist, wenn Korporationen wie
Partikularen aus selbstständigem Antrieb und Interesse und
selbstgewonnener Erfahrung, nur durch die staatliche Aussicht
und Leitung kontrollirt, mit angemessener Freiheit handeln
können.

Wo der Staat zu Vieles leisten, zu viel selbst thun und direkt eingreifen muß, da wird in der Negel auch Alles und jedenfalls zu viel von ihm erwartet, die Selbstthätigkeit der Betheiligten gelähmt und häusig noch Widerstand von Seiten der letztern gegen Zweckmäßiges und Wohlthätiges hervorgezusen. Alles dies lehrt die Erfahrung.

Uebrigens ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Verwensdung noch bedeutenderer Summen aus Staatsgeldern als bissher, zu Gunsten dersenigen Gemeinden, welche mit so schönen Kapitalwerthen, wie die Waldungen gegenwärtig repräsentiren, mehr oder weniger reichlich beglückt sind, als eine Ungleichsheit und selbst Unbilligkeit gegenüber den weniger mit solchen Güstern gesegneten Gemeinden und Staatsbürgern erscheinen würde.

Auch hat der Erfolg der Forstverwaltungen in den Städzten und Ortschaften, wo eine regelrechte Bewirthschaftung seit längerer Zeit eingeführt ist, wie zu Bern, Burgdorf, Biel, Thun, Büren, Delsberg, Pruntrut u. s. w. bewiesen, daß eine solche Verwaltung nicht allein alle durch sie veranlaßten Kosten selbst bezahlt, sondern sich durch höhern Ertrag für die Gegenwart und Sicherung für die Zukunft selbst belohnt. Es bedarf also bloß der Vereinigung der Kräfte und des guten Willens, um allen Gemeinden eine bessere Forstwirthschaft zu sichern, ohne allzuweit gehende Belastung des Staates.

In diesem Sinn und Geist hätte eine künftige Forstverswaltung und die Regierung nach Ansicht berichterstattender Disrektion vorzuschreiten. In Zusammenfassung der in diesem Bericht an den bezüglichen Orten erwähnten Arbeiten, welche im Forstwesen auszusühren sind, folgen hienach einige

### Schlußbemerkungen

über

die einer Forstverwaltung in nächster Zeit obliegenden nothwendigen, wichtigen Arbeiten.

Das Wesentlichste über diese, zum Theil von der Direktion schon vorbereiteten, zum Theil erst in Angriff zu nehmensten Axbeiten, welche nicht zu den laufenden Geschäften geshören, ist hievor bei den darauf bezüglichen Verwaltungszweigen außeinander gesett worden, so daß man sich hier mit einer kurzgesaßten Zusammenstellung begnügen kann. Es sind nämzlich die Folgenden:

- 1. Die Aufstellung des Forst apital= und Rech= nungs=Etats und die Einführung der damit im Zu= sammenhang stehenden neuen Komptabilität, deren Inhalt und Zweck hievor näher erläutert ist.
- 2. Die Ausarbeitung und Borlegung einer neuen allgemeinen Forstordnung, oder des I. Theiles derselben, in welchem die forstwirthschaftlich administrativen Bestimmungen über die Behandlung aller im Kanton liegenden Waldungen enthalten sein sollen, da

- 3. Das im Entwurf schon ausgearbeitete und gedruckte Forst ft rafgesetz den II. Theil der Forstordnung bildet, und als dringender, vor den Großen Nath gebracht und von ihm behandelt werden kann.
- 4. Die Einforderung und Prüfung der noch zahlreich ausstehenden Wald=Nutungs= und Forst wirthschafts= Reglemente der Gemeinden und Korporationen, unter Mitwirkung der Direktion des Innern, zum Behuf der regiesrungsräthlichen Sanktion.
- 5. Eine Verordnung oder all gemeine Maß= regel über die den Gemeinden zu Einführung von Forst= wirthschaftsplänen und Anstellung gemeinsamer Fürster und Oberbannwarten, vom Staat zu gewährende Beihülfe und Mitwirkung.
- 6. Die Einführung von Instruktionskursen für Ober= und Unterbannwarten sowohl der Gemeinden und Privaten als des Staates.
- 7. Die Ergänzung des Forst wirthschafts=Etats durch die noch aufzustellenden Etats:
  - a. Ueber die Rechtsame = Waldungen, deren Eigenthum dem Staat zusteht.
  - b. Ueber die Holznutung srechte, welche dem Staat oder Pfründen, als Dienstbarkeiten auf Walsdungen zustehen, deren Eigenthum Dritten gehört.

### C. Grengbereinigungen.

- 1. Dieser der Domänen= und Forstdirektion übertragene Geschäftszweig bot einige nicht erhebliche Fälle dar, wo Amtsbezirks= und Gemeinds=Marchen, sowie die Kantons=Marchen gegen Solothurn und Freiburg zu bereinigen waren, was stets durch einfache Wiederaufrichtung umgestürzter oder versetzer, oder vermittelst Aufstellung neuer Gränzsteine statt sehlender geschehen konnte, da keine Streitigkeiten über die Gränzlinie obwaltete.
- 2. Schwieriger und zum Theil noch hängend sind einige Gemeindsmarch-Bereinigungen innerhalb des Umfanges von

Staatswaldungen, wo jede anstoßende Gemeinde das größt= mögliche Stück der Waldung in ihren Gemeindsbezirk einver= leiben möchte, aus dem Beweggrund der davon zu beziehenden größern Tellen und Gemeindsbeschwerden.

3. Ebenfalls noch nicht erledigt ist eine Streitigkeit über die Richtung der Landesgrenze gegen Frankreich, längs dem Gemeindsbezirk von Bressaucourt, Amts Pruntrut, anstoßend an die französische Gemeinde Montancy.

Durch Vermittlung der Bundesbehörden und des schweizerischen Geschäftsträgers ist die Festsetzung dieser streitigen Linie durch Abgeordnete des Kantons Bern und der kaiserlich französischen Regierung angeordnet worden, unter Vorbehalt der beidseitigen Katisikation.

4. Die alten Gränzstreitigkeiten mit Wallis auf dem Sanetsch= und dem Gemmipaß haben ebenfalls noch keine Ersledigung sinden können. Bezüglich der Grenzverhältnisse auf der Gemmi hat im Herbst eine Zusammenkunft bernischer und wallis'scher Regierungsabgeordneter stattgefunden, welche gleichzeitig mit Bezug auf Wegkorrektionen über den genannten Bergpaß, einen Augenschein auf Ort und Stelle einnahmen, in Folge dessen Ausgleichungs-Vorschläge den beidseitigen Regierungen vorgelegt werden sollen.

Eventuell sind Anordnungen getroffen, diese Grenzstreitig= keiten, nach erschöpften Vermittlungsversuchen, vor das Bunbesgericht zu bringen.

#### V.

# Direktion der Erziehung.

Direktor: Herr Regierungsrath Dr. Lehmann.

### A. Gesetzgebung und Organisation.

In Ausführung der im Jahr 1856 erlassenen Gesetze er= schienen im Jahr 1857: